

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

07+08/2024

INKLUSION

Potenziale sehen anstatt Hürden





Viele Baustellen, eine Haltung.



Hochbau | Tiefbau | Gewerbebau | Industriebau |
Kanal- und Straßenbau

Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.

www.heckmann-bauen.de
Römerstraße 113 | 59075 Hamm
T. 02381.79 90 0



HECKMANN | HAMM
Wir bauen auf Erfahrung und Vielfalt

Die „Times“ lobt Dortmund in den höchsten Tönen

Mit Blick auf das demnächst startende Ausbildungsjahr stellen sich viele Unternehmen immer häufiger die Frage, wie sie dem Fachkräftemangel begegnen können. Junge Menschen in Ausbildung zu bringen, ist ein möglicher Weg. Eine relativ große Zielgruppe hingegen haben Betriebe oft nicht im Blick. Wir sprechen von Inklusion und dabei geht es um die Einbindung von Menschen mit Behinderungen. Nach Angaben des statistischen Landesamtes NRW hatte Ende 2023 fast jede neunte Person einen Schwerbehindertenausweis – zumeist als Folge einer Erkrankung. Viele dieser Mitmenschen stehen dem Arbeitsmarkt aber nach wie vor – wenngleich oft eingeschränkt – zur Verfügung und sind hoch motiviert. In unserer aktuellen Titelgeschichte (ab Seite zehn) beleuchten wir das Thema Inklusion und zeigen auf, welche Chancen sich hierbei für die Unternehmen ergeben und welche Hürden es zu beachten gilt. In der Dortmunder Filiale des Fahrradhändlers Lucky Bike etwa wird Inklusion gelebt. Wir finden das vorbildlich.

Seit 1. Juli gilt die neue Lkw-Maut auch für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen Gesamtgewicht. Im Interview des Monats erläutert Gerhard Schulz, Geschäftsführer des staatlichen Mautbetreibers Toll Collect, was Unternehmen jetzt tun müssen und für wen eine Ausnahmeregelung gilt. Die IHK-Organisation setzt sich über ihren Dachverband DIHK bei der Bundesregierung stark dafür ein, dass Gewerbe wie Messebauer, Gartenbaubetriebe und Veranstaltungsdienstleister ebenfalls von einer

Ausnahmeregelung bei der Lkw-Maut berücksichtigt werden. Denn für Handwerksbetriebe gibt es diese Ausnahmen bereits. Lesen Sie dazu die Seiten 16 und 17.

Einige von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden die neue bundesweite Social-Media-Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“ der DIHK schon registriert haben. Die gewerbliche Wirtschaft will damit unterhaltsam, aber auch nachdrücklich auf das Übermaß an bürokratischen Auflagen für die Betriebe aufmerksam machen – und gleichzeitig konstruktive Verbesserungsvorschläge an die Politik adressieren. Aus unserer IHK-Region engagieren sich in dieser Kampagne die Unternehmerinnen Iris Clasvogt-Zajusch und Tina Risse-Stock sowie der Unternehmer Helmut Alborn. Danke für diesen Einsatz! Wir sind sicher, dass die Stimmen aus der Wirtschaft Gehör finden. Mehr auf den Seiten 30 und 31.

In diesen Wochen stehen (fast) alle Zeichen auf Sport, weshalb das IHK-Wirtschaftsgespräch in Hamm (Seite 44) das wirtschaftliche Potenzial von Sportveranstaltungen beleuchtet. Unsere Region ist eine Sportregion: Mehr als 1.000 Vereine mit knapp 300.000 Mitgliedern machen das sehr deutlich.

Noch läuft die EURO 2024 in unserem Land. Und bereits jetzt, mitten im Turnier, ist offensichtlich, dass die deutschen Gastgeberstädte sich zumeist von ihrer besten Seite zeigen. Mag es auch Kritik an der Verkehrsinfrastruktur gegeben haben – das ist uns ebenfalls nicht fremd –, alles in allem erleben die Fußballfans aus zahlreichen



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: IHK / Isabella Thiel

Ländern eine fantastische Zeit. Auf dem Friedensplatz und im Westfalenpark in Dortmund sowie an zahlreichen anderen Public-Viewing-Orten in der IHK-Region gibt es ein friedliches und fröhliches Miteinander. „United by Football“ – dieses Motto war bislang sehr zutreffend. Den journalistischen „Ritterschlag“ erfuhr Dortmund bereits vor dem Start des Fußballturniers. Die altehrwürdige britische „Times“ lobte die westfälische Metropole in den höchsten Tönen und listete die zahlreichen Highlights auf, die die Stadt auch abseits des Fußballs zu einem Erlebnis machen. Wörtlich heißt es schon in der Überschrift „Diese wenig bekannte deutsche Stadt bekommt endlich die Aufmerksamkeit, die sie verdient“ (Seite 19).

Wer würde der „Times“ widersprechen wollen? Wir in diesem Fall nicht – wenngleich Dortmund natürlich bestens bekannt ist –, und so verabschieden wir uns mit einem Augenzwinkern in eine kleine Sommerpause und wünschen Ihnen sonnige und erholsame Tage. Die nächste Ausgabe der „Ruhr Wirtschaft“ erscheint im September.

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT INKLUSION

10 Potenziale sehen anstatt Hürden

Menschen mit Behinderung im Unternehmen zu integrieren, kann ein weiterer Baustein sein im Kampf gegen den Mangel an Fachkräften. Inklusion bringt Herausforderungen mit sich. Doch sie lohnt sich auch.

12 Inklusion: Eine Frage des Umgangs

Integration von Menschen mit Behinderung: Das ist in der Dortmunder Filiale des Fahrradhändlers Lucky Bike gelebter Alltag.



INTERVIEW

16 »Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig!«

Im Interview spricht Gerhard Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung des staatlichen Lkw-Mautbetreibers Toll Collect, über die Änderungen der Mautpflicht zum 1. Juli 2024 und darüber, was Unternehmen jetzt tun müssen – auch diejenigen, die unter die Ausnahmeregelung fallen.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 18, 48 Kompakt
- 24 Wirtschaftsjunioren
- 25 Personalien
- 28 Kurz berichtet
- 34 Glückwunsch
- 40 Jubiläum

- 46 IHK-Fotoschätze
- 54 Impressum
- 63 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT INKLUSION

- 10 **Potenziale sehen anstatt Hürden**
- 12 **Inklusion: Eine Frage des Umgangs**

INTERVIEW

- 16 **»Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig!«**
Gerhard Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung Toll Collect

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 18 **Kunst in der IHK**
- 18 **Kreis Unna vergibt erstmals Demokratiepreis**
- 19 **Dortmund in der Londoner „Times“**
- 20 **Initiative für Mechatroniker**
- 21 **Ruhr-IHKs fordern mehr Einsatz vom Land**
- 22 **Die Brauer und das Bierfestival**
- 26 **Konkrete Konzepte für New Work**
projekt//partner



Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

22 Die Brauer und das Bierfestival

Durch und durch „Biernarren“ – im positiven Sinne: Das sind die in der Initiative „Prost Dortmund“ zusammengeschlossenen Brauereien und Brauprojekte der Stadt. Nun haben sie sich erstmals gemeinsam beim Festival der Dortmunder Bierkultur präsentiert.



26 Konkrete Konzepte für New Work

Das Team von projekt//partner schafft in Zeiten von Homeoffice und Fachkräftemangel individuelle Bürolösungen. Vor einigen Jahren ist man vom Westfalendamm in den Schatten des Dortmunder Us gezogen.



SERVICE WEITERBILDUNG

64 Die Kunst des Eindrucks

Die Weiterbildung der IHK zu Dortmund hat neue Seminare im Programm, mit dem gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Empfang von Hotels sowie von Unternehmen geschult werden.

- 30 **»Ich kann so nicht arbeiten!«**
Kampagne gegen zu viel Bürokratie
- 32 **Spenden erwünscht: Gutes tun für Gut Königsmühle**
- 33 **Bestes Neugeschäft der Firmengeschichte**
VOLKSWOHL BUND Versicherungen
- 34 **Radeln für den guten Zweck**
- 34 **Materna wächst und wächst**
- 35 **Gilde begeistert mit BVB-Talk**
- 38 **Die Industrie im Lauf der Dekade**
- 40 **Cybersicherheit: Stete Wachsamkeit geboten**

- 41 **Technisches Meisterwerk in Prag**
- 42 **»Das Wetter ist durchwachsen – unsere Bilanz ist es nicht«**
SIGNAL IDUNA
- 44 **Die wirtschaftliche Kraft des Sports**
IHK-Wirtschaftsgespräch Hamm
- 48 **Neue Hauptgeschäftsführerin der DIHK: Helena Melnikov**
- 49 **Bönen kann was!**
- 50 **Um die Ecke (weiter)gedacht**
- 52 **Betriebe gesucht für Praxistag**
Perspektive Technik 2024

- 54 **Spende zum 100. Geburtstag**
- 54 **Pionier in Sachen Nachhaltigkeit**
Wilco
- 55 **Der Faktor Mensch in der KI**

SONDERTHEMA

- 56 **Finanzen · Leasing · Versicherung**

SERVICE

- 62 **Recht**
- 64 **Weiterbildung**
- 66 **Kultur**
Phoenix des Lumières





Das Revier in Fußball-Feier-Laune

König Fußball hält auch das Ruhrgebiet in Atem. Ob im Stadion, beim Public Viewing in den großen Parks oder im Stammlokal um die Ecke: Zehntausende Fußballfans aus vielen Ländern fiebern mit bei der UEFA EURO 2024. Bis Mitte Juli läuft die Fußballeuropameisterschaft noch. Und unabhängig davon, wie das Finale ausgeht: Der Region hat die Fußballeuropameisterschaft einen grandiosen Start in den Sommer beschert. Fotos: Oliver Schaper



ZAHL DES MONATS

Sechs in 20



Für Fußballfreunde in Nordrhein-Westfalen ist die UEFA EURO 2024 in puncto Austragungsort natürlich ein besonderes Fest: Denn entlang von Rhein und Ruhr

haben sie die mitunter kürzesten Fahrzeiten zu einem Austragungsort. In Städten wie Dortmund, Herne und Gelsenkirchen oder Düsseldorf, Neuss, Köln und Brühl schaffen es nahezu alle Einwohnerinnen und Einwohner in weniger als 20 Minuten zum nächsten EM-Stadion, wenn sie mit dem Pkw anreisen. Vorausgesetzt natürlich, der Straßenverkehr spielt entsprechend mit. Laut Statistischem Landesamt können es insgesamt etwa sechs Millionen Menschen in NRW binnen 20 Minuten in eines der vier EM-Stadien in NRW schaffen – rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Bundeslands. Aber auch die meisten anderen kommen noch vergleichsweise gut hin: Rund 85 Prozent der Bevölkerung in NRW schaffen es theoretisch binnen einer Stunde in einen der Austragungsorte Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf und Köln.



„Lokale Bündnisse für Familie“ zu Gast in Hamm

Bundesweit 20 Initiativen tauschten sich vor Ort aus.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf voranzutreiben: Das ist das Ziel der bundesweit vertretenen „Lokalen Bündnisse für Familie“. Rund 20 davon haben sich nun Anfang Juni zur Zukunftswerkstatt in Hamm getroffen. Aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund waren die Bündnisse aus Fröndenberg, Hamm, Kamen und Werne sowie des Kreises Unna dabei. Nach Beiträgen zu den Lebenslagen von Familien in Deutschland seitens des Bundesfamilienministeriums und des Instituts der deutschen Wirtschaft wurden

Vorschläge erarbeitet, um Familien zu unterstützen. Dabei ging es um Ideen, wie etwa direkt durch Unternehmen Infos zur Elternschaft an (werdende) Eltern weiterzugeben. Oder im Hinblick auf Kinderbetreuung „Walking-Busse“ einzusetzen: Kinder zu Hause abzuholen und in Gemeinschaft zu Fuß oder per Rad zur Betreuungseinrichtung zu bringen. Die Bündnisse wollen die Vorschläge aufnehmen und weitere Projekte anstoßen, damit Eltern und Kindern gute Lebens- und Arbeitsbedingungen geboten werden können. Foto: Servicebüro/Raphael Zelter

Stiftung Kinderglück verteilt 4.000 Ranzen

Rund 4.000 Schulranzen inklusive Etuis, Federmäppchen und Sportbeuteln hat die Stiftung Kinderglück in diesem Jahr an benachteiligte Kinder in Dortmund, dem Kreis Unna sowie angrenzenden Gemeinden verteilen können, die ein diesem Jahr eingeschult werden. Nach Angaben der Stiftung das bundesweit größte Hilfsprojekt dieser Art. „Der Bedarf ist insbesondere hier in Dortmund und im Ruhrgebiet sehr hoch, da diese Region von strukturellen Veränderungen und wirtschaftlichen Herausforderungen stark betroffen



ist. Die letzten Jahre waren für viele Familien besonders hart – Corona, Ängste und die anhaltende Inflation haben die Lebenshaltungskosten weiter erhöht, was viele zusätzlich belastet. Dadurch sind noch mehr Menschen auf unsere Unterstützung angewiesen, um ihren Kindern einen guten Start ins Schulleben zu ermöglichen“, sagte Bernd Krispin, 1. Vorsitzender der Stiftung. Der Verein Kinderglück Dortmund e. V. wurde 2006 von ihm und seiner Frau Susanne Krispin ins Leben gerufen; seit 2019 gibt es die Stiftung. Foto: Stiftung Kinderglück

GOURMEDO

Festival der Kulinarik

Nach einer mehrjährigen Pause hat das Kulinarik-Festival gourmedo im vergangenen Jahr mit rund 30.000 Besucherinnen und Besuchern eine fulminante Neuauflage feiern dürfen. In diesem Jahr kehrt das viertägige Festival vom 1. bis 4. August auf den Friedensplatz in Dortmund zurück. Zahlreiche Top-Gastronomien aus Dortmund und Umgebung wollen diesmal ein noch vielfältigeres kulinarisches Angebot präsentieren.

Für dieses Jahr werden laut den Veranstaltern fast doppelt so viele Aussteller wie im vergangenen Jahr ihre mobilen Restaurants und Bars präsentieren und die Gäste mit ihren Kreationen verwöhnen. Mit dabei sind demnach etwa das LABSAL, das für moderne schwäbische Küche im Herzen des Ruhrgebiets steht, oder das TAPA mit internationaler Crossoverküche.



Alle Restaurants des vergangenen Jahres sollen auch diesmal wieder mit dabei sein und ihre kulinarische Vielfalt präsentieren. Und mit dem VIDA sowie dem THE STAGE werden erneut zwei der Top-Restaurants des bekannten Dortmunder Sternegastronomen Michael Dyllong bei der gourmedo vor Ort erwartet. Fünf neue Teilnehmer sollen diesmal mit von der Partie sein: Die Gäste können sich demnach auf das Restaurant Syght aus der Spielbank Hohensyburg freuen. Und das Restaurant 1910 aus

Castrop wird bodenständige Speisen als neue Facette der gourmedo präsentieren. Des Weiteren sind die Rohrmeisterei aus Schwerte, das WIDU aus dem renommierten Hotel Wittekindshof und das spektakuläre Quiro aus dem Kaiserviertel dabei. Letzteres will mit mediterranen Spezialitäten das kulinarische Angebot bereichern. Auch 2024 werden laut den Veranstaltern Daniel Östreich und Sebastian Schalkau im Rahmen der „gourmedo-Sterne“ wieder Sterneköche dabei sein. Welche, das lassen die beiden vorerst offen. Foto: gourmedo



Dachser Dortmund setzt auf schwere E-Lkw

Die Dortmunder Niederlassung des Logistikdienstleisters Dachser treibt die Elektrifizierung seiner Transportverkehre weiter voran: Jüngst sind drei neue batterieelektrische Lkw im Regelbetrieb unterwegs. „Die Elektrifizierung der Verkehrer ist eine große Herausforderung“, sagt Jürgen Sobkowiak, Niederlassungsleiter bei Dachser in Dortmund. „Umso mehr freut es uns, dass wir dieses Thema in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden angehen können. Für Innovationen braucht es mutiges Vorgehen.“ Foto: Dachser

Förderpreis für Bildende Kunst



Die Stadt Dortmund will junge Künstlerinnen und Künstler wieder mit 15.000 Euro unterstützen und vergibt erneut den Förderpreis für Bildende Kunst. Damit sollen Kunstschaffende im Bereich bildende Kunst gefördert werden, die in Dortmund leben oder anderweitig mit der Stadt verbunden sind und das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Denkbar sind unter anderem die Bereiche Malerei, Zeichnung und Grafik, Karikatur, Bildhauerei, Fotografie, Modedesign und Textilkunst, Environment/Installation, Graffiti/StreetArt. Eine Jury entscheidet, wer den Preis bekommt. Der Förderpreis kann auch aufgeteilt werden. Oberbürgermeister Thomas Westphal will den Preis am 8. Dezember übergeben. Einsendeschluss ist der 25. Juli 2024. Weitere Infos: www.dortmund.de/kulturbuero-foerderpreis oder telefonisch unter 0231 50-27692. Foto: Oliver Schaper



Potenziale sehen anstatt Hürden

Menschen mit Behinderung im Unternehmen zu integrieren, kann ein weiterer Baustein sein im Kampf gegen den Mangel an Fachkräften. Inklusion bringt Herausforderungen mit sich. Doch sie lohnt sich auch.

Mitarbeiter Sebastian beim Fahrradhändler Lucky Bike in Dortmund ist Autist. Und seit sieben Jahren fest im Team. Foto: Oliver Schaper

VON JUDITH BECKER

Auf der Suche nach motivierten, engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind viele Unternehmen. Denn mittlerweile gibt es wohl kaum eine Branche, die nicht vom Fachkräftemangel betroffen ist. Doch was, wenn potenzielle Beschäftigte ein Handicap haben? So mancher Betrieb fühlt sich unsicher, wie damit umzugehen ist, und vor allen Dingen: was das für die Gestaltung des Arbeitsplatzes bedeutet. Nach Zahlen des Statistischen Landesamts hatte Ende 2023 fast jede neunte Person in Nordrhein-Westfalen (10,7 Prozent) einen gültigen Schwerbehindertenausweis. Diesen können sich Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 oder mehr ausstellen lassen. In den meisten Fällen ist eine Krankheit die Ursache der Schwerbehinderung (94,1 Prozent). Bei 3,6 Prozent der schwerbehinderten Menschen war die schwerste Behinderung angeboren, bei 1,4 Prozent durch einen Unfall oder eine Berufskrankheit verursacht.

18.700 Beschäftigte im IHK-Bezirk

Viele Menschen mit einer Behinderung stehen dem Markt mit ihrer Arbeitskraft aber (auch weiterhin) zur Verfügung: Laut der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im Jahr 2021 im Jahresmittel rund 18.700 Menschen

mit einer Schwerbehinderung (oder gleichgestellt – siehe Infokasten) in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna beschäftigt. (Anmerkung: Die aktuellen Zahlen der BA für 2022 bis 2024 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor). Doch was bedeutet es, einen Menschen mit einer Behinderung zu beschäftigen, und welche Hürden können dabei auftreten? Und wie kann es gelingen, mehr Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt als Fachkräfte zu gewinnen?

Einschränkungen kompensieren

Ziel der beruflichen Inklusion ist es, vorhandene Einschränkungen zu kompensieren – beispielsweise durch technische Ausstattung, personelle Unterstützung oder finanzielle Aufwendungen. Denn im Fall von Minderleistungen bietet der Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) Unterstützung finanzieller Art oder in Form zusätzlicher Arbeitskräfte an. Auf diese Weise können schwerbehinderte Menschen Einschränkungen überwinden und ihre Kompetenzen gewinnbringend im Unternehmen einbringen. Hierbei unterstützt ein großes Netzwerk bestehend aus der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Rentenversicherung oder dem LWL. Die folgenden Seiten zeigen Beispiele auf – und nennen Ansprechpartner für Unternehmen.

Definition von Behinderung

- > Auf der Internetseite des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung wird diese wie folgt definiert: Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Der Umfang der Einschränkung wird mit dem Grad der Behinderung (GdB) in Zehnergraden von 20 bis 100 beschrieben. Die Versorgungsmedizin-Verordnung (VersMedV) gibt Anhaltspunkte, mit deren Hilfe der GdB festgelegt werden kann.
- > Dementsprechend gilt als Behinderung eine Funktionseinschränkung ab einem GdB von 20. Schwerbehindert sind nach § 2 Abs. 2 SGB IX Menschen, bei denen ein GdB von wenigstens 50 festgestellt wurde. Menschen mit Behinderungen mit einem GdB von weniger als 50, aber mindestens 30, die infolge ihrer Behinderung keinen geeigneten Arbeitsplatz erlangen oder behalten können, werden von der Agentur für Arbeit schwerbehinderten Menschen gleichgestellt.



Eine von Sebastians Kernaufgaben ist die Kontrolle des Lagerbestands. Fotos: Oliver Schaper

Inklusion: Eine Frage des Umgangs

Integration von Menschen mit Behinderung: Das ist in der Dortmunder Filiale des Fahrradhändlers Lucky Bike gelebter Alltag.

VON MARIO OLESCHKO



»Ein Fahrrad automatisch aufzuhängen oder abzuhängen würde teure Maschinen erfordern, deren Anschaffung schlicht unwirtschaftlich wäre.«

Torsten Kruse, Lucky Bike-Filialleiter

Es muss alles ganz genau sein. Oder besser: alles genau nach Plan laufen. Seinen Arbeitsalltag und seine Aufgaben hat Sebastian präzise strukturiert. Mit spontanen Abweichungen von diesem Ablauf kommt er nur schwer klar – sie stressen ihn. Denn Sebastian ist Autist.

Seit mittlerweile sieben Jahren arbeitet der 31-Jährige nun in der Dortmunder Filiale des Fahrradhändlers Lucky Bike. Mit seiner Behinderung geht er offen und ungezwungen um. Und er arbeitet gerne hier, erzählt er: „Alles viel größer hier als früher.“ Vorher hatte er in bei einem Händler im Kreis Unna eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik abgeschlossen, ehe er zu Lucky Bike nach Dortmund kam.

Filialleiter Torsten Kruse führt ein bisschen herum durch die insgesamt rund 6.000 Quadratmeter große Halle: Verkauf, Lager und angeschlossene Werkstatt, dazu ein paar Büros und Aufenthaltsräume. Unter den knapp 40 Lucky-Bike-Filialen in ganz Deutschland ist die in Dortmund eine der größten. „Rund 15.000 Fahrräder gehen hier jährlich durch“, sagt der Chef, der von Anfang an gleich per Du ist: „Ist bei uns im Fahrradspport so üblich.“

15.000 Fahrräder jährlich – doch nicht alle davon wandern in der Filiale über den Tresen. Viele werden auch über den Onlinehandel verkauft und in Dortmund (zwischen-)gelagert. Das bringt einen erheblichen logistischen Aufwand mit sich, versichert Torsten. Und genau da kommt Sebastian ins Spiel. Jeden Tag geht er das Lager ab und kontrolliert mit dem Scanner die Bestände. Auf mehreren Etagen sind die rund 5.000 Räder verteilt, die aktuell in Dortmund lagern. Wo gibt es Lücken, weil ein Fahrrad verkauft wurde? Stimmt alles im System? Noch vor zwei Jahren lief die Bestandskontrolle ohne Scanner – „was deutlich aufwendiger war“, sagt Sebastian. Automatisierung ist kein Thema: „Wir sind hier im Lager auf menschliche Arbeit angewiesen“, erzählt Filialleiter Torsten. „Ein Fahrrad automatisch aufzuhängen oder abzuhängen würde teure Maschinen erfordern, deren Anschaffung schlicht unwirtschaftlich wäre.“

Kontrollieren und prüfen, mit dem Gabelstapler Paletten transportieren, und einfach generell ein Auge darauf haben, dass alles im Lager stimmt: Sebastian – da sind sich alle einige – ist genau an der richtigen Stelle im Einsatz. Er wirkt zufrieden: „Ja, das passt für mich.“

Nicht jeder versteht die Bedürfnisse

Aber ganz so einfach ist es nicht – oder nicht immer. Denn Sebastians Bedürfnisse, die aus seiner Behinderung resultieren, sorgen manchmal auch für Reibung. „Einmal habe ich, weil es schnell gehen musste, einige frisch gelieferte Fahrräder an der erstbesten freien Stelle kurz zwischengelagert“, erzählt Werkstattleiter Jonas, der auch als Ausbilder im Betrieb aktiv ist. „Das hat ihn aus dem Konzept gebracht, damit konnte er nicht gut umgehen.“

Und umgekehrt: Es können auch nicht auf Anhieb alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Sebastian gut umgehen: „Nicht jeder versteht, was seine Behinderung bedeutet. Nicht jeder kann das nachvollziehen. Da fehlt es dann eben auch bei einem Nichtautisten manchmal an Empathie“, ergänzt Torsten. „Und dann ist es meine



Team Lucky Bike Dortmund (v. l.): Filialleiter Torsten, Werkstattleiter Jonas, Simon, Leiter der Warenannahme, der auch maßgeblich für die Einarbeitung von Praktikantinnen und Praktikanten zuständig ist, und Sebastian, der ein Auge auf die Lagerbestände hat.

Aufgabe, Gespräche zu führen und Lösungen zu finden. Wir haben zum Beispiel einen Raum definiert, den Sebastian generell nicht kontrollieren muss. Alles, was dort abgestellt wird, ist dann quasi unsichtbar für ihn.“ Inklusion sei eine Frage des Umgangs. Sebastian ist aktuell nicht der einzige Mitarbeiter mit Behinderung im Betrieb. Das Fahrradgeschäft läuft – und das Interesse junger Leute an einem der Ausbildungsjobs ist hoch: Anfragen für ein Praktikum mit Option auf eine spätere Ausbildung erhält Lucky Bike Dortmund viele. Und es werden von sozialen Trägern in Kooperation mit der Agentur für Arbeit auch immer wieder Menschen mit Behinderung für ein Praktikum



Werkstattleiter Jonas zeigt einem Praktikanten Details im Fahrradgetriebe.

vermittelt. Darunter sind auch sogenannte Belastungspraktika: Sie sollen dabei helfen, einschätzen zu können, wie gut Menschen, die lange ohne Arbeit waren, mit dem geregelten Tagesablauf klarkommen. Etwa zwei bis drei Praktikantinnen und Praktikanten mit Behinderung schnuppern jährlich rein bei Lucky Bike.

Jonas ist es eine Herzensangelegenheit, sie zu fördern, wenn er kann. „Klar, das passt nicht immer“, sagt er. „Das gilt aber bei Mitarbeitern ohne Behinderung genauso“, wirft Torsten ein. Menschen in den Beruf einzugliedern, wenn es möglich ist, das schreiben sich Filialleiter und Ausbilder gleichermaßen auf die Fahnen. Für Jonas ist die Sache klar: „Jeder sollte die Möglichkeit haben, sich zu integrieren. Die Frage ist daher nicht, ob, sondern wo und wie.“

Drei Fragen an: Torsten Kruse

Torsten Kruse ist Leiter der Lucky-Bike-Filiale in Dortmund. Seit vielen Jahren werden dort Menschen mit Behinderung beschäftigt.

Eine bessere Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen, ist eine Seite. Doch inwiefern ist es für Unternehmen auch wirtschaftlich, bei der Personalauswahl auf Menschen mit Behinderung zu setzen?

Meiner Erfahrung nach sind sie, wenn sie sich einmal integriert fühlen, absolut zuverlässig. Sie machen einen guten Job und sind dankbar dafür, dass sie genauso wie alle anderen zeigen können, was in ihnen steckt. Und das Unternehmen als Ganzes wiederum ist auch ihnen dankbar. Weil wir zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen.

Was ist nötig, damit Inklusion im Betrieb funktionieren kann?

Das ist natürlich von Mensch zu Mensch verschieden. Aber was generell gilt, ist: sich Zeit nehmen! Schwierigkeiten direkt angehen. Erkennen, wenn man dabei an Grenzen stößt – und sich dann Rat und Unterstützung holen, beispielsweise über die sozialen Träger.

Was sagen Sie Unternehmen, die sich mit Inklusion schwertun?

Die Integration von Menschen mit Behinderung mag länger dauern. Aber da kann ich nur immer wieder die angesprochene Zuverlässigkeit hervorheben. Und man sollte die menschliche Komponente nicht vergessen: Wir arbeiten ja nicht nur, um Geld zu verdienen. Die Arbeit soll auch Freude machen. Und es tut dem Team und auch mir persönlich gut, wenn wir solche Erfolge im Betrieb sehen.

Autismus

- > Der Bundesverband Autismus Deutschland e. V. definiert Autismus wie folgt: Autismus ist eine komplexe und vielgestaltige neurologische Entwicklungsstörung. Menschen mit Autismus, heißt es, können soziale und emotionale Signale nur schwer einschätzen und haben ebenso Schwierigkeiten, diese auszusenden. Die meisten Menschen mit Autismus, so der Verband, benötigen aufgrund der umfassenden Beeinträchtigungen eine lebenslange Hilfe und Unterstützung, deren Grad wiederum sehr unterschiedlich sein kann.



Im Kampf gegen den Fachkräftemangel sollten Unternehmen das Potenzial von Menschen mit Behinderung nicht außer Acht lassen. Foto: iStock/Vesnaandijc

Durch den Dschungel der Unterstützung

Menschen mit Behinderung einen Weg in den Beruf zu ebnet oder einen Wiedereinstieg zu ermöglichen, ist für Unternehmen nicht immer einfach. Doch es gibt auch Hilfe.

beispielsweise eine Rolle, wie lange der Mensch im Betrieb arbeitet und wie lange er bereits sozialversicherungspflichtig tätig ist. Jeder Förderantrag wird individuell behandelt. Um in diesem komplexen Förderangebot nicht den

Überblick zu verlieren, gibt es auch für Arbeitgeber zahlreiche Angebote, die helfen sollen, bürokratische Hürden zu überwinden.

Die „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ fungieren als Netzwerke, die Unternehmen mit ihren konkreten Ansprechpersonen bei den jeweiligen Leistungsträgern in Verbindung bringen. Bei einer Neueinstellung ist der Ansprechpartner beispielsweise die Bundesagentur für Arbeit oder das Jobcenter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitgeberservice können mit den Unternehmen entsprechende Förderleistungen klären.

Die Integration schwerbehinderter Menschen in die Arbeit birgt dabei viel Potenzial: Inklusion kann daher ein Mittel im Kampf gegen den Fachkräftemangel sein. Und Unternehmen, die erwägen, diesen Schritt zu gehen, erhalten dabei nicht zuletzt auch Unterstützung durch die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Judith Becker,
Inklusionsberaterin, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA),
Tel. 0231 5417-354,
j.becker@dortmund.ihk.de

In der Praxis zeigt sich: Bei der beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderung resultieren Probleme häufig aus der Kommunikation heraus. Beispielsweise aufgrund von Verständigungsproblemen hinsichtlich der Arbeitsaufträge. Und auch das miteinander, die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, kann wie in jedem Berufsverhältnis Schwierigkeiten mit sich bringen. Eine offene Kommunikation ist daher besonders wichtig – und die Kompetenz, Problemen aktiv zu begegnen, ist von Vorteil.

Unternehmen erhalten jedoch auch Unterstützung – und das auf verschiedene Art. Im neunten Sozialgesetzbuch sind die Unterstützungsleistungen für die berufliche Inklusion geregelt. Allerdings gibt es dabei einiges zu beachten. Wenn es um Förderungen geht, spielt



Angebote rund um berufliche Inklusion

Berufliche Inklusion ist im SGB IX geregelt. Sich darin zurechtzufinden, kann für Unternehmen schwierig sein, da es viele verschiedene Leistungsträger und teils sehr individuelle Regelungen gibt. Die „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ wollen hier Hilfe bieten: Sie unterstützen unbürokratisch und lotsen durch die unterschiedlichen Angebote. Im Folgenden werden exemplarisch einige Angebote der unterschiedlichen Leistungsträger für die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) aufgeführt:

> Bei der **Agentur für Arbeit** oder dem **Jobcenter** können Arbeitgeber bei Neueinstellung einen Eingliederungszuschuss und technische Ausstattung beantragen. Während einer Erstausbildung ist die Agentur für Arbeit für

Unterstützungsleistungen wie beispielsweise Nachhilfe zuständig.

- > Das **LWL Inklusionsamt Arbeit** hat ebenfalls einen Technischen Beratungsdienst (TBD), der häufig bei großen, baulichen Veränderungen (Rampe, Aufzug) hinzugezogen wird. Das LWL Inklusionsamt Arbeit ist in der Regel zuständig, wenn die Probezeit in einem Arbeitsverhältnis vorüber ist.
- > Die **Rentenversicherung** (beispielsweise DRV) unterstützt in der Regel, wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter bereits seit 15 Jahren in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis beschäftigt ist. Bei Präventivangeboten kann die Rentenversicherung ebenfalls angefragt werden.
- > Die **Örtlichen Fachstellen** sind ein Alleinstellungsmerkmal in NRW und unterstützen Arbeitgeber ebenfalls in technischen Fragen und Umbauten. Die Örtlichen Fachstellen werden vom LWL beauftragt

und ermitteln in Kündigungsverfahren (besonderer Kündigungsschutz).

- > Die **Integrationsfachdienste** gibt es in jeder Stadt / in jedem Kreis. Sie unterstützen sowohl behinderte Menschen in Arbeit als auch deren Arbeitgeber. Der Integrationsfachdienst kommt hinzu, wenn ein Arbeitsverhältnis aufrechterhalten (das heißt: gesichert) werden soll und bei der Wiedereingliederung in Arbeit von Menschen mit einer Behinderung. Auch beim Übergang von Schule in den Beruf sind die Integrationsfachdienste der jeweiligen Städte tätig und unterstützen etwa bei der Suche nach Praktika.

Jeder Fall im Rahmen der beruflichen Inklusion ist individuell und sollte daher individuell mit dem jeweils zuständigen Leistungsträger besprochen werden. Deshalb lohnt es sich, die Einheitlichen Ansprechstellen als Lotsen bis zum richtigen Ansprechpartner zu nutzen.

Menschen und Betriebe zusammenbringen

Breit aufgestellte Initiative in NRW will Inklusion stärker vorantreiben.

53.000 Menschen mit einer Schwerbehinderung sind arbeitslos gemeldet, rund die Hälfte von ihnen, circa 25.000, hat eine abgeschlossene berufliche oder akademische Ausbildung. Gleichzeitig suchen Unternehmen dringend Arbeits- und Fachkräfte – etwa 140.000 gemeldete offene Stellen gibt es in Nordrhein-Westfalen. Dennoch gelingt es schwerbehinderten Arbeitslosen immer noch seltener als nichtbehinderten, eine Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

Mit der „Gemeinsamen Initiative zur Stärkung der Inklusion auf dem Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens“ sollen Menschen mit Behinderungen und offene Stellen künftig besser zusammengebracht werden. Die vom für Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen begleitete Initiative wird unterstützt von Arbeitgebervertreterinnen und -vertretern, der Bundesagentur für Arbeit, dem Deutschen



NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (vorne, 2. v. l.) bei der Unterzeichnung der landesweiten Inklusionsinitiative im Kreis zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer. Foto: MAGS NRW

Gewerkschaftsbund, IHK NRW – dem Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen – sowie Akteuren des Unterstützungssystems und weiteren Partnern.

„Menschen mit Behinderung haben große Potenziale, von denen Unternehmen profitieren können und die besonders in Zeiten des Arbeitskräftemangels endlich erkannt werden müssen“, sagte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef

Laumann (CDU) bei der Unterzeichnung einer entsprechenden Vereinbarung. „Wir brauchen jede und jeden, um die Herausforderungen der Zeit zu stemmen.“ Die neue Initiative will für mehr Vernetzung und Austausch zwischen den Partnern sorgen und eine Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch, zum besseren Verständnis und zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen bieten

Im Interview spricht **Gerhard Schulz**, Vorsitzender der Geschäftsführung des staatlichen Lkw-Mautbetreibers Toll Collect, über die Änderungen der Mautpflicht zum 1. Juli 2024 und darüber, was Unternehmen jetzt tun müssen – auch diejenigen, die unter die Ausnahmeregelung fallen.



»Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig!«

Herr Schulz, wer ist von der Änderung der Mautpflicht ab 1. Juli 2024 betroffen?

Bisher galt die Mautpflicht für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen, nun sind auch Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 Tonnen mautpflichtig. Nur Fahrzeuge mit genau 3,5 Tonnen – oder weniger – sind weiterhin von der Maut befreit. Fahrzeugkombinationen, also wenn zum Beispiel ein Anhänger angehängt wird, sind nur dann mautpflichtig, wenn die technisch zulässige Gesamtmasse des Zugfahrzeugs über 3,5 Tonnen liegt. Viele Menschen verbinden die Mautpflicht nur mit dem Transportgewerbe. Die neue Regelung betrifft aber alle, die Fahrzeuge über 3,5 Tonnen im Einsatz haben: vom Kurierdienst bis zum Taubenzüchterverein. Ausnahmen gibt es nur für bestimmte handwerkliche Tätigkeiten. Wir sprechen insgesamt von rund 300.000 Fahrzeugen, die ab Juli neu hinzukommen. Angesichts der bisherigen Registrierungsanzahlen scheint die neue Regelung noch nicht überall

angekommen zu sein. Deshalb unser Appell: Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig!

Was müssen Unternehmen tun, die von der Neuregelung betroffen sind?

Am komfortabelsten ist die Mauterhebung mit einer On-Board-Unit (OBU). Wer die Maut über Toll Collect bezahlen möchte, sollte so schnell wie möglich einen Termin für den OBU-Einbau mit einer unserer Partnerwerkstätten vereinbaren. Dabei fallen nur die Kosten für den Einbau an, das Gerät stellen wir kostenlos zur Verfügung. Die Höhe der Kosten hängt unter anderem davon ab, ob eine DIN-Schacht- oder eine Windschutzscheiben-OBU verwendet wird. Alternativ kann die Maut auch über unsere Website oder unsere App abgerechnet werden, dies ist jedoch deutlich aufwendiger und erfordert, dass die Route jeder mautpflichtigen Fahrt im Voraus genau angegeben wird.

Müssen auch diejenigen aktiv werden, die unter die Ausnahmeregelung fallen?

Ja, und das ist leider noch nicht allen betroffenen Unternehmen bekannt. Die Liste der handwerklichen Tätigkeiten, für die die Handwerker-Ausnahme gilt, kann auf der Internetseite des Bundesamts für Logistik und Mobilität (BALM) eingesehen werden. Wer sich hier wiederfindet, sollte seine Fahrzeuge bei Toll Collect online melden. Diese werden dann von den Kontrollbrücken und -säulen automatisch als potenziell nicht mautpflichtig erkannt.

Welche Strafen drohen, wenn man nicht rechtzeitig umstellt?

Wer kontrolliert wird und keine Maut entrichtet hat, den erwartet zunächst eine Nachzahlung. Kann die gefahrene Strecke nicht ermittelt werden, wird eine Mindeststrecke von 500 Kilometern zugrunde gelegt. Unter Umständen drohen auch ein Ordnungswidrigkeitsverfahren und ein Bußgeld. Wenn

Maut für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen eingeführt

Seit Juli gibt es in Deutschland eine Maut für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen auf allen Bundesstraßen und Autobahnen. Dies betrifft insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Transportgewerbe und anderen Branchen wie Messebau oder Gartenbau.

Nachdem die Lkw-Maut in Deutschland bereits zum 1. Dezember vorigen Jahres deutlich erhöht wurde, wird sie ab dem 1. Juli 2024 auf kleinere Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse (tzGm) von mehr als 3,5 Tonnen ausgeweitet. Wie hoch die Mautgebühren ausfallen, die damit auf die betroffenen Betriebe zukommen, lässt sich nicht pauschal sagen. Klar ist jedoch, dass insbesondere kleinere Betriebe mit erheblichen Mehrkosten konfrontiert sein werden.

Die Höhe der Maut hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa von der Länge der zurückgelegten Strecke oder der Schadstoffklasse. Emissionsfreie Fahrzeuge sind vorerst von der Mautpflicht befreit. Erfasst werden kann die Maut mithilfe einer für diesen Zweck eingebauten On-Board-Unit (OBU), oder aber jede einzelne Fahrt wird manuell eingebucht. Die Mehreinnahmen durch die Maut sollen der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur dienen und vor allem für den Ausbau des Schienennetzes genutzt werden.

Ausgenommen von der Mautpflicht sind Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Gewerbe. Dass eine Fahrt unter diese HandwerkerAusnahme fällt, ist bei einer Mautkontrolle nachzuweisen. Dazu müssen beispielsweise die Handwerks-/Gewerbekarte, eine Kopie der GewerbeAnmeldung, ein Lieferschein oder Kundenaufträge

vorgelegt werden. „Wir begrüßen es, dass Forderungen der Industrie- und Handelskammern, auch handwerksähnliche Gewerbe von der Maut zu befreien, entsprochen wurde. Allerdings wurde der Kreis der Begünstigten zu eng gefasst“, sagt Patrick Thiele, Leiter des Referats Nationale Verkehrspolitik und Verkehrswirtschaft bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer.

Betroffen von der Neuregelung sind nicht nur der Güterkraftverkehr, sondern auch Gewerbe wie Messebauunternehmen, Gartenbaubetriebe, Veranstaltungstechniker oder Hausmeisterdienste, die zwar als handwerksähnliche Gewerbe angesehen werden können, aber bei der Ausnahmeregelung nicht berücksichtigt wurden. „Viele Betriebe aus diesen Branchen haben sich in den vergangenen Monaten besorgt an die regionalen IHKS und die DIHK gewandt, weil sie davon ausgegangen waren, dass sie unter die Ausnahmeregelung fallen, und nun verunsichert sind angesichts der Kosten, die ab Sommer auf sie zukommen.“

Die DIHK setzt sich derzeit bei der Bundesregierung dafür ein, dass weitere Gewerbe unter die Ausnahmeregelung fallen. Gleichwohl sollten sich die betroffenen Unternehmen jetzt auf die Gesetzesänderung einstellen. Das bedeutet laut Thiele unter anderem, die aus der Mautpflicht resultierenden Mehrkosten gegenüber ihren Kunden zu erläutern und entsprechende Kostenerhöhungen durchzusetzen.



Foto: iStock

Bisher galt die Mautpflicht nur für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen – seit Juli muss sie auch für 3,5-Tonner gezahlt werden.

jemand vorsätzlich handelt und seine Fahrer anweist, keine Maut zu zahlen, kann es richtig teuer werden.

Wo finden Unternehmen weitere Informationen?

Auf der Website von Toll Collect werden viele Fragen rund um die Maut beantwortet. Dort finden Sie auch eine Liste mit rund 1.300 Servicewerkstätten, bei denen Sie einen Termin für den Einbau einer OBU vereinbaren können. Außerdem können Sie auf unserer Website Handwerksfahrzeuge melden. Darüber hinaus bieten wir derzeit regelmäßig Webinare an, in denen wir über die Maut für Fahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen und die HandwerkerAusnahme informieren und in denen auch Fragen gestellt werden können. Ein Angebot, das sehr gut angenommen wird.



DAS INTERVIEW FÜHRTE: MASCHA DINTER



Kunst in der IHK

Die beliebte Reihe „Kunst in der IHK“ geht in die nächste Runde: Am 4. Juni haben die Künstlerinnen Angelika Naujoks (l.) und Sigrid Müller ihre Gemeinschaftsausstellung in den Räumen der IHK zu Dortmund eröffnet. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten der IHK montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr noch bis zum 22. November zu sehen.

Foto: IHK zu Dortmund/Jan Heinze

Kreis Unna vergibt erstmals Demokratiepreis

Auszeichnung für Menschen, Vereine und Initiativen.

Die Demokratie lebt von engagierten Demokratinnen und Demokraten sowie ihren Initiativen und Projekten – zu oft bleiben sie aber unsichtbar. Das will der Kreis Unna mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KI) ändern und hat auf Initiative des Kreistags den Demokratiepreis ins Leben gerufen. Am 5. Juni ist er im Rahmen einer Feierstunde erstmals verliehen worden. Gewinner des mit je 1.000 Euro dotierten Demokratiepreises sind:

- > Kulturcafé des Städtischen Gymnasiums Bergkamen
- > Zuflucht Bönen e. V.
- > Projekt „Wer war Heinz Mayer?“ des LK GE des Friedrich-Bährens-Gymnasiums Schwerte

„Unsere Demokratie beschreibt die Art und Weise, wie wir leben wollen – in Freiheit und Gerechtigkeit, als Gleiche unter Gleichen“, sagte Schirmherr Mario Löhr, Landrat des Kreises Unna, in

seiner Begrüßungsrede. „Das alles ist aber nicht mehr so selbstverständlich, wie wir lange geglaubt haben. Deshalb bin ich froh und dankbar für jedes Zeichen zur Verteidigung von Demokratie und Toleranz – und dieser Preis ist ein starkes Zeichen. Er prämiiert Haltung, Aktion oder beides zusammen, und das ist dringend erforderlich.“

Der Demokratiepreis Kreis Unna würdigt Menschen, Vereine und Initiativen, die in herausragender Weise das Thema Demokratie aufgreifen. Er prämiiert Initiatoren von Aktivitäten oder Projekten, die sich für den demokratischen Zusammenhalt und eine vielfältige Gesellschaft sowie gegen jede Form von Antisemitismus, Ausgrenzung, Diskriminierung und Extremismus einsetzen. Insgesamt 14 Personen, Vereine und Initiativen haben den Kriterien entsprechende Bewerbungen eingereicht und sind in die Bewertung aufgenommen worden.

Kompakt

NEUE CHANCKENKARTE

Änderungen FEG

Zum 1. Juni sind alle Stufen des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG) in Kraft getreten. Somit gelten jetzt auch die Regelungen zur Chancenkarte und zur Erweiterung der Westbalkanregelung. Die neue Chancenkarte löst das bisherige Visum zur Arbeitsplatzsuche ab. Sie richtet sich an Drittstaatenangehörige, die einen Uni- oder Berufsabschluss erworben haben. Die Karte bietet den Jobsuchenden die Möglichkeit, Kontakte zu Arbeitgebern zu knüpfen und eine qualifizierte Beschäftigung, eine Ausbildungsstelle oder eine Qualifizierungsmaßnahme zur Anerkennung zu finden sowie sich in Deutschland selbstständig zu machen. Alle Informationen zum nun geltenden FEG sowie Hilfen zur Umsetzung im Betrieb online unter: <https://www.ihk.de/dortmund>

Dokument-Nr. 2629526

MESSE IN DORTMUND

Chancen für Frauen

Bei der Messe „JobStart – Neue Heimat, neue Stadt, neuer Job!“ können Unternehmen aus der Region ihre Jobmöglichkeiten Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrung vorstellen – egal ob Ausbildungsplatz, Vollzeit-, Teilzeitanstellung oder Minijob. Bis zu 600 Teilnehmerinnen mit unterschiedlichem Qualifikationsstand, Sprachniveau und aus allen Altersklassen werden erwartet, zudem zahlreiche Expertinnen und Experten rund um die Arbeitsmarktintegration. Die Messe findet am 15. November im Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund statt und wird getragen von der Wirtschaftsförderung Dortmund sowie dem Projekt Competentia – Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet. Infos und Anmeldung:



Dortmund in der Londoner „Times“

Das renommierte Traditionsblatt schwärmt von den kulturellen, touristischen und gastronomischen Highlights der Stadt und verbeugt sich natürlich auch vor dem BVB.

Ein außerordentlich positiver Reisebericht der Londoner „Times“ über Dortmund sorgte Anfang Juni für Furore. Der Reporter des altherwürdigen Traditionsblatts – immerhin 1785 gegründet – formulierte es deutlich („Diese unbesungene deutsche Stadt bekommt endlich die Aufmerksamkeit, die sie verdient“) und listete seine zahlreichen Empfehlungen

für einen mehrtägigen Städtetrip auf. Er schwärmte vom Deutschen Fußballmuseum, U-Turm, Phoenix-West, vom satten Grün im Stadtbild, tollen gastronomischen Angeboten und den wunderbaren Hotels in Citynähe. Er empfahl einen Besuch im Konzerthaus mit seiner beeindruckenden Akustik und einen Ausflug zur Digitalausstellung Phoenix des Lumières. Wörtlich übersetzt heißt es im Reisebericht: „Die Animationsshows basieren auf Werken von Künstlern wie Salvador Dali und Gustav Klimt – ein Stück Berliner Coolness, viel weiter westlich.“ Natürlich darf auch ein Loblied auf die regionale Currywurst nicht fehlen, so wenig, wie der Hinweis auf Borussia Dortmund



Die „Times“ weiß: Das Deutsche Fußballmuseum ist einen Besuch wert.

und den Signal Iduna Park. „Der schiefe Lärm der größten Stehplatztribüne Europas – auch ‚Gelbe Wand‘ genannt – sorgt für eines der faszinierendsten Sporterlebnisse, die es gibt“, so der Autor. Ein Reisebericht wie eine Hymne.



Kosten senken, Klima schützen, Förderung nutzen!

„Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung von energieeffizienten Maßnahmen in Ihrem Unternehmen. So sparen Sie bares Geld, schonen das Klima und profitieren von attraktiven Förderprogrammen. Nehmen Sie jetzt Kontakt zu uns auf und vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin!“

Tobias Hintzmann
Bereichsleiter
Unternehmenskundenbetreuung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Dortmund

Initiative für Mechatroniker

Es wäre ein wichtiger Schritt zur Sicherung von Fachkräften: Ab 2025 soll erstmals eine Ausbildung von Mechatronikerinnen und Mechatronikern auch im Kreis Unna angeboten werden. Ob die entsprechende Initiative Erfolg hat, ist derzeit noch offen.

Das Bündnis aus Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne, Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Unna, Wirtschaftsförderung der Stadt Werne sowie lokaler Unternehmen ist sich sicher: Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, braucht der Kreis eine eigene Mechatroniker-Ausbildung. Zum Schuljahr 2025/26 soll diese erstmals im Berufskolleg angeboten werden. Anfang Juni trafen sich die Partner, um zu erörtern, welche Hürden es noch gibt – und wie sie bewältigt werden können. Matthias Stiller, Wirtschaftsförderer



Der Schulleiter des Freiherr-vom-Stein Berufskollegs Werne, Jürgen Artmann (r.) und Matthias Stiller (l.), Leiter der Wirtschaftsförderung Werne, begrüßen zur Infoveranstaltung Anfang Juni zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer der Initiative. Foto: Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne

der Stadt Werne, betont die Bedeutung dieser Initiative: „Es wäre ein riesiger Gewinn für Werne und über die Grenzen hinaus, wenn wir die Ausbildung ab 2025 starten könnten.“ Die Einführung des Ausbildungsgangs soll nicht nur den lokalen Arbeitsmarkt stärken, sondern auch die Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort steigern. Doch noch sei nichts beschlossen. Denn neben der Bewältigung bürokratischer Hürden müssten sich zudem auch

genügend angehende Fachkräfte für die theoretische Ausbildung an dem Berufskolleg entscheiden.

Großes Interesse der Unternehmen

In ihrer 3,5-jährigen Ausbildung erwerben die angehenden Mechatronikerinnen und Mechatroniker Kenntnisse in den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik, Steuerungstechnik, Programmierung und Robotik. Sie lernen, technische Probleme zu analysieren, Lösungen zu entwickeln und innovative Technologien einzusetzen. Dank des dualen Ausbildungssystems erfolgt der schulische Lehrgang in enger Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen.

Zahlreiche Firmen der Region haben sich bereits für den Mechatroniker-Bildungsgang in Werne ausgesprochen und zum Teil auch ihr Ausbildungsangebot entsprechend angepasst. So, wie etwa die RCS-Gruppe in Werne: Derzeit bildet das Entsorgungsunternehmen unter anderem Industriemechanikerinnen und Industriemechaniker aus. Ab dem Schuljahr 2025/26 plant der Ausbildungsbetrieb stattdessen, vier Lehrstellen für Mechatronikerinnen und Mechatroniker anzubieten. „Wir sehen in der Mechatroniker-Ausbildung eine Chance, den künftigen Anforderungen in unserem Unternehmen und der Industrie insgesamt besser gerecht zu werden“, sagt Jessica Böckmann, Fachbereichsleiterin für Personal bei der RCS-Gruppe.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



www.ihk.de/dortmund

Sonderthema September 2024

Logistik + Maschinen/Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung

Deutsche Exporteure

Optimistische Prognosen trotz vieler Risiken

Performance-Treiber

Hoffnung auf Produktivitätsschub durch neue Technologien

Industrieroboter

Neue Sicherheitsrisiken durch vernetzte Geräte identifiziert

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 16. August 2024.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



Ruhr-IHKs fordern mehr Einsatz vom Land

Die Ruhr-IHKs wünschen sich mehr Aufmerksamkeit für das Ruhrgebiet von der NRW-Landesregierung. Darüber sprachen die Hauptgeschäftsführer mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Josef Hovenjürgen (vorne, 2. v. r.). Foto: Niederrheinische IHK

Mehr Anstrengungen für das Ruhrgebiet: Das fordern die Ruhr-IHKs von der Landesregierung Nordrhein-Westfalens.

Landesregierung sollte an dem Konzept der Konferenz anknüpfen und Leuchtturmprojekte auf den Weg bringen. Dazu wird es auch Geld brauchen, wenn wir vorankommen wollen.“

Projekte der Ruhr-Konferenz

„Die NRW-Landesregierung hat das Ruhrgebiet weiterhin besonders im Blick“, sicherte Josef Hovenjürgen, Parlamentarischer Staatssekretär im NRW-Heimatministerium, der IHK-Runde zu. Er verwies auf viele erfolgreiche Projekte der Ruhr-Konferenz, darunter die Research Alliance der drei großen Universitäten. Dort soll an Lösungen zu den wichtige Zukunftsthemen geforscht werden. „Wir setzen auch auf Impulse und Investitionen aus der Wirtschaft“, skizziert Hovenjürgen die Erwartungen der Landesregierung. Dabei hoffe er auf die weitere Unterstützung der IHKs.

Die Ruhr-Konferenz wurde 2018 von der NRW-Regierung unter dem damaligen Ministerpräsident Armin Laschet ins Leben gerufen. Ziel ist es, Chancen und Potenziale des Ruhrgebiets zu identifizieren und den Strukturwandel voranzutreiben. Damit soll der Lebens- und Wirtschaftsraum an Rhein und Ruhr zukunftsfähig aufgestellt werden.

Beteiligt sind Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Privatleute. Ausgelegt ist der Prozess für rund 20 Jahre.

Bei einem Treffen mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Josef Hovenjürgen bei der Niederrheinischen IHK in Duisburg sprachen die IHK-Hauptgeschäftsführer die wichtigsten Themen an: Infrastruktur, Steuern und Gewerbeflächen. Auch die Bilanz der Ruhr-Konferenz wurde diskutiert.

Marode Straßen und Brücken

„Das Ruhrgebiet braucht weiterhin die besondere Aufmerksamkeit der Landesregierung. Wir stecken nach wie vor im Strukturwandel. Wenn die Wirtschaft insgesamt lahm, so tun wir uns im Ruhrgebiet besonders schwer“, beschrieb Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK, die Lage. „Straßen und Brücken sind marode, wir haben zu wenig Gewerbeflächen, und unsere Kommunen kämpfen mit den finanziellen Belastungen. Das ist eine schwierige Situation. Unsere Unternehmen brauchen Unterstützung. Die hätten wir auch von der Ruhr-Konferenz erwartet, doch deren Ergebnisse bleiben weit hinter unseren Erwartungen zurück. Die



Dolezych
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
Hebebänder | Rundschlingen
Zurmittel | Beratung
Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de



Scheipers Mühle
Qualität · Erfahrung · Service
— seit 1888 —

Ihr starker Partner für Tier · Garten · Haus · Hof

Futter für Pferd · Hund · Kaninchen · Geflügel
Erden · Rindenmulch · Dünger · Saaten
Getränke · Kaminholz · Holzpellets · Propangas

Evinger Str. 669 · 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-0 · Fax: 0231/44900-222
www.scheipers-muehle.de

G

Gewerbeflächen in div. Größen zu vermieten

Freiräume entdecken

—

Im Ruhrgebiet & im Münsterland

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Provisionsfrei
direkt vom Eigentümer

Unternehmensgruppe Markus Gerold
www.markus-gerold.de T: +49 2303 250360



Daniel Lessig hat sich seinen Traum erfüllt und braut in seiner Produktionsstätte verschiedenste Biere nach eigener Rezeptur. Außerdem gibt es immer wieder Kooperations-Sude – unter anderem mit der Bieragentur Dortmund. Fotos: Stephan Schütze

Die Brauer und das Bierfestival

Durch und durch „Biernarren“ – im positiven Sinne: Das sind die in der Initiative „Prost Dortmund“ zusammengeschlossenen Brauereien und Brauprojekte der Stadt. Nun haben sie sich erstmals gemeinsam beim Festival der Dortmunder Bierkultur präsentiert.

VON TOBIAS BÖCKER

Neben Handel und Gastronomie spielen sechs Brauereien und Brauprojekte die Hauptrolle in der Initiative „Prost Dortmund“. Dazu gehören die Bergmann Brauerei, Borussen Bräu, die Dortmunder Borussia Brauerei, Hopacabana Brewing, Kaiser-Brauerei C. Thomas und Lessig's Brauwerkstatt.

Anlässlich des schon traditionellen Festivals der Dortmunder Bierkultur rund um das erste Juni-Wochenende

hatten sie zusammen mit fünf weiteren Akteuren der Initiative erstmals einen gemeinsamen Biergarten auf dem Dortmunder Friedensplatz auf die Beine gestellt. Dieser befand sich inmitten der „Prost Dortmund“-Überseecontainer, aus denen heraus ausgeschenkt wurde, und lud bei teilweise herrlichem Wetter zum Besuch ein. „Es waren vier sehr intensive und extrem wichtige Tage, um bei unserem Heimspiel richtig Flagge zu zeigen“, sagt Christian Wolf im Rückblick, der für die Dortmunder Borussia Brauerei hinter den Zapfhähnen seiner „Pop Up Pinte“ stand.

Die Brauereien und Brauprojekte

Doch wer sind die Brauereien und Brauprojekte, die für den Nachschub an heimischen Kreationen für den gemeinsamen Biergarten sorgten? Zum einen kreative Köpfe, die ihre eigenen Rezepte bei befreundeten Brauereien produzieren lassen. Dazu gehören Borussen Bräu, die Dortmunder Borussia Brauerei, Hopacabana Brewing und die Kaiser-Brauerei C. Thomas. Über eigene Produktionsstätten verfügen dagegen die Bergmann Brauerei sowie Lessig's Brauwerkstatt.



Die „Prost Dortmund“-Brauer stoßen gemeinsam auf ein gelungenes Festival an.

Kurz hinter der Stadtgrenze von Schwerte braut Daniel Lessig seine Biere. „Es hat eine Weile gedauert, bis ich mir diesen Traum erfüllen konnte. Denn schließlich war es nicht so einfach, eine geeignete Location zu finden“, schildert der 35-Jährige und ergänzt: „Letztendlich wurde es dann eine Halle im Hinterhof der Bahnhofstraße 19. Die Gründe dafür waren laut Lessig: „Dass ich eine super aufgeschlossene Vermietergruppe gefunden habe und das Ganze dann auch noch bezahlbar war. Und da Schwerte meine Geburtsstadt ist, hatte ich natürlich einen gewissen Bezug hierher.“

Der mehrmonatige Umbau, der mit viel Eigenleistung parallel zum Hauptjob Ende 2021 bis Anfang 2022



Der erstmals eingerichtete gemeinsame „Prost Dortmund“-Biergarten beim Festival der Dortmunder Bierkultur war ein voller Erfolg.



Oliver Jäger, Geschäftsführer der Dortmunder Borussia Brauerei, in der „Pop Up Pinte“, während des Festivals der Dortmunder Bierkultur.

Die „Prost Dortmund“-Brauereien

- > Bergmann Brauerei
- > Borussen Bräu
- > Dortmunder Borussia Brauerei
- > Hopacabana Brewing
- > Kaiser-Brauerei C. Thomas
- > Lessig's Brauwerkstatt

erfolgte, hat sich rückblickend vollauf gelohnt. „Nach dem ersten erfolgreichen Sud im Jahr 2022 habe ich die Brauerei kurz darauf erweitert. Heute verfügen wir über eine Kapazität von fünf Hektolitern“, blickt der gelernte Zweiradmechaniker zurück.

Warum er inzwischen sehr erfolgreich seine eigenen Biere braut? „Der Hang zum Handwerk war schon immer in mir, und genau das macht für mich den großen Reiz des Brauens aus. Nach einigen Jahren als begeisterter Hobbybrauer hatte ich einige Rezepte, die sehr gut ankamen. Dann habe ich einfach den Schritt zur eigenen Brauerei gewagt.“

In die Wiege gelegt

Dass ihm das Thema zumindest teilweise in die Wiege gelegt wurde, zeigt sich schon in Lessigs Familiengeschichte. „Mein Opa war Zeit seines Lebens ‚Bierkutscher‘ und hat die Gaststätten der Region mit seinem Pferdegespann beliefert.“

Heute produziert Lessig verschiedene Bierstile. Neben dem typischen Dortmunder „Tremonia Export“ gibt es regelmäßig das „Altobelli Pils“. Grundsätzlich eher norddeutsch konzipiert, bekommt es durch die Zugabe einer Extraktion speziellen Hopfens den ganz besonderen Kick. „Die noch einmal

hopfenbetonenen Biere wie ‚Sorachi Summer Vibes‘ oder ‚Pacific Breeze‘ sprechen dann schon eher die etwas experimentierfreudigeren Biertrinker und Biertrinkerinnen an“, sagt Lessig, der immer wieder gerne mit Partnern Biere braut – regelmäßig beispielsweise mit der Bieragentur Dortmund um Ferdinand Laudage und Markus Mauerer. Wie in der Stehbierhalle der Bergmann Brauerei auf dem Phoenix-West-Gelände können Lessigs Biere auch direkt neben den Braukesseln und Lagertanks verkostet werden. „Unser Mikro-Biergarten bietet Platz für rund 40 Personen und ist jeden Freitag von 16 bis 22 Uhr geöffnet“, lädt er nach Schwerte ein.



Ein Blick in Lessig's Brauwerkstatt.



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DORTMUND KREIS UNNA HAMM

WIRTSCHAFTSJUNIOREN NRW

Antje Boldt neu im Landesvorstand

Bereits im Mai wurde Antje Boldt bei der Delegiertenversammlung der Wirtschaftsjunioren NRW für das Ressort „Innovation & Zukunft“ einstimmig in den Landesvorstand gewählt. Die ehemalige Kreissprecherin der WJ Dortmund Unna Hamm zeigt mit dem Motto „Wenn nicht jetzt, wann dann!“ ihre Entschlossenheit, aktiv das Geschehen der Wirtschaftsjunioren auch überregional mitzugestalten. Mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft für Innovation und Zukunftsthemen setzt sie sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wirtschaft ein.



Zu den Herzensprojekten der engagierten Wirtschaftsjuniorin gehören unter anderem das Coaching für „Jugend forscht“, die Weiterentwicklung von KI-Events, Besichtigungen zukunftsorientierter und nachhaltiger Unternehmen sowie die Förderung der Ressource Mensch in Zeiten des Fachkräftemangels. Zudem plant sie eine Aktionswoche, in der WJ-Mitglieder regional und plastikfrei einkaufen sowie ein Nachhaltigkeits-Event veranstalten.

Foto: Silvia Kriens

> Wirtschaftsjunioren

bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



Wirtschaftsjunioren zusammen mit Kanzler Olaf Scholz vorm Reichstagsgebäude. Foto: WJD/Jana Legler

WJ im Austausch mit der Spitzenpolitik

Wirtschaftsjuniorinnen und -junioren trafen sich in Berlin zu Gesprächen mit Kabinettsmitgliedern und Bundestagsabgeordneten. Fünf Mitglieder der WJ Dortmund Kreis Unna Hamm waren mit dabei.

VON JOHANNA PEKAR

Eine kürzlich veröffentlichte Umfrage der Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJ), dem größten Netzwerk junger Wirtschaft in Deutschland, zeigt auf, dass Bürokratie, fehlende Digitalisierung und Fachkräftemangel als die größten Herausforderungen der deutschen Wirtschaft angesehen werden. Gleichzeitig sehen die jungen Wirtschaftstreibenden großes Potenzial in der Zusammenarbeit mit der nationalen sowie regionalen Politik, um die notwendigen Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten.

Um diese Zusammenarbeit zu fördern, findet einmal im Jahr ein Know-how-Transfer der Wirtschaftsjunioren mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags statt. In diesem Jahr nahmen auch fünf Mitglieder der WJ Dortmund Kreis Unna Hamm an dem Programm teil, darunter die Vorsitzende Johanna Pekar, die in den Austausch

mit Friedrich Merz ging. „Es war eine einmalige Gelegenheit, sich mit einer solchen Persönlichkeit in einem persönlichen Gespräch austauschen zu können“, so Pekar, die betonte, wie wertvoll dieser direkte Kontakt für das Verständnis politischer Prozesse und Herausforderungen sei. Durch die Zusammenarbeit erhielten sie zudem die Möglichkeit, am Sommerfest der Landesvertretung NRW teilzunehmen und auch bei Ausschusssitzungen dabei zu sein.

Treffen mit dem Bundeskanzler

Ein besonderes Highlight des von den Wirtschaftsjunioren organisierten Programms waren Treffen mit Bundeskanzler Olaf Scholz, Vizekanzler Robert Habeck sowie den Kabinettsmitgliedern Christian Lindner und Marco Buschmann. Auch Oppositionsführer Friedrich Merz beteiligte sich aktiv an den Gesprächen. Diese Gesprächsrunden boten den Wirtschaftsjunioren die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt mit den Spitzen der deutschen Politik zu diskutieren und ihre Perspektiven einzubringen.

Für den Know-how-Transfer kann sich jedes aktive Mitglied der Wirtschaftsjunioren bewerben. Sofern noch kein Kontakt zu einem Abgeordneten besteht, helfen die Wirtschaftsjunioren gerne bei dem Matching.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

KJT-Intendant Andreas Gruhn erhält städtische Ehrennadel



OB Thomas Westphal (r.), Andreas Gruhn mit Ehefrau Bettina Zobel.

Für seine Verdienste um die Stadt Dortmund ist Andreas Gruhn, Intendant des Kinder- und Jugendtheaters Dortmund, von Oberbürgermeister Thomas Westphal mit der städtischen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Gruhn habe

„weit über das hinaus, was das Kinder- und Jugendtheater ausmacht, Spuren in der Stadt hinterlassen“, so Westphal. Er stehe für das „Echte“, das habe er mit seiner Arbeit für und mit den Kindern und Jugendlichen gezeigt. Und das „Echte“ passe gut zu Dortmund. Sein Ziel, sagte Gruhn, sei stets gewesen, das Theater und die Stadt zu vernetzen, und das sei ihm gelungen. „25 Jahre, das ist am Theater eine lange Zeit und etwas Besonderes. Für mich ist das eine schöne Bestätigung für meine Arbeit.“ Gruhn bleibt auf Beschluss des Rats bis 2027 Intendant. Das Kinder- und Jugendtheater Dortmund leitet er seit 1999, seit 2019 trägt er den Titel Intendant des KJT Dortmund. Foto: Stadt Dortmund/Roland Gorecki

TU DORTMUND

Personaldezernent Markus Neuhaus neuer Kanzler



Die Technische Universität Dortmund hat einen neuen Verwaltungschef: Hochschulrat und Senat wählten Markus Neuhaus zum neuen Kanzler. Er habe in der

Hochschulwahlversammlung mit seiner langjährigen Erfahrung in der Leitung großer Verwaltungseinheiten, einer serviceorientierten Haltung gegenüber der Wissenschaft sowie seiner ausgleichenden Persönlichkeit überzeugt, hieß es. Der 52-Jährige ist der Universität seit rund 30 Jahren verbunden: 1996 trat er als diplomierter Verwaltungswirt seinen Dienst in der Personalabteilung der damaligen Universität Dortmund an. 2004 wurde er Abteilungsleiter, 2010 stellvertretender Dezernent. Seit 2020 leitet er das Dezernat Personal. „Es freut mich sehr, dass die TU Dortmund mit Markus Neuhaus einen Kanzler gewinnen konnte, dem der Erfolg der Universität spürbar am Herzen liegt“, sagte Prof. Johanna Weber, Vorsitzende des Hochschulrats. Foto: Felix Schmale/TU Dortmund

LIFTVERLEIH
LIESEGANG
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.800,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

Mehr Infos www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

BTS

Brune Timmer Schlüter PartG mbB
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBStR
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de

Unsere Leistungen:

Schmidt Ley+Wiegandt

- GESTALTUNG
- DRUCKPRODUKTION
- WEBSHOPS
- VERPACKUNGEN
- BERATUNG + ENTWICKLUNG
- MAILINGS + LETTERSHOP
- WAREHOUSING + POS-LOGISTIK
- ETIKETTEN + AUFKLEBER

02306 30620-0 · slw-medien.de



Arbeitsplätze gestalten, die angepasst sind an die individuellen Bedürfnisse:
Das ist das Ziel von projekt//partner. Fotos: Oliver Schaper

Konkrete Konzepte für New Work

Das Team von projekt//partner schafft in Zeiten von Homeoffice und Fachkräftemangel individuelle Büro-lösungen. Vor einigen Jahren ist man vom Westfalendamm in den Schatten des Dortmunder Us gezogen.

VON DANIEL BOSS

Olaf Bremer betätigt eine kleine Fernbedienung. Leise surrend öffnet sich der schwere Vorhang und gibt den Blick auf die angrenzende Arbeitsfläche frei. Eine ideale Situation, wenn raumübergreifende Kommunikation gefragt ist. Im geschlossenen Zustand dagegen schluckt der mehrlagige Stoff reichlich Schall und ermöglicht so konzentriertes Arbeiten auf beiden Seiten des Vorhangs. „Die Technik kommt – wenig überraschend – aus dem Theater“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der storeR GmbH mit dem Label projekt//partner. Sein Geschäftspartner Thilo Weinland betreut auch die Schwesterunternehmen in

München und Stuttgart. Sie haben sich zu Beginn ihrer Karrieren beim Schweizer Möbelproduzenten Vitra kennengelernt. Ein knappes Vierteljahrhundert plant und realisiert man schon New-Work-Arbeitsumgebungen. Damals, vor über 20 Jahren, redete noch niemand über das Etikett „New Work“. Unter dem Namen BZR Bürozentrum diente viele Jahre lang die Villa am Westfalendamm 69 als Standort. Die Neuausrichtung erfolgte während der Corona-Pandemie. Sie war mit einem Umzug in die Innenstadt verbunden.

Büro, Showroom und Testlabor

Im Erdgeschoss des Quartiers am Königswall gegenüber dem Dortmunder U betreibt das Unternehmen heute eine Mischung aus eigenem Büro, Showroom und Testlabor. Das zwölköpfige Kreativteam verteilt sich je nach Bedarf und Tätigkeit auf die verschiedenen Arbeitsplätze und entwickelt gemeinsam mit seinen Kunden Konzepte für deren neue Arbeitswelten. Ob etwas funktioniert oder nicht, wird oftmals selbst ausprobiert – wie etwa der „Akustikvorhang“.



»In atmenden Organisationen müssen Dinge immer wieder angepasst werden.«

Olaf Bremer

Kundinnen und Kunden können sich vor Ort ein konkretes Bild davon machen, was man bei den projekt//partnern unter modernen Arbeitswelten versteht. Es gibt einen Eingangsbereich, der an eine hippe Lounge erinnert. Einen Workshop-Raum im hinteren Teil mit einer Agora zum entspannten Sitzen und Zuhören. Auch eine modulare Besprechungskabine ist vorhanden, die genügend Diskretion für wichtige Telefonate oder Personalgespräche bietet. Verschiedene Farben und Materialien sorgen überall für ein abwechslungsreiches Bild.

Feste Arbeitsplätze gibt es bei den projekt//partnern nicht. Für viele Menschen, die an ihrem Schreibtisch hängen, mag das Unbehagen erzeugen. Doch laut Bremer braucht es nur ein gutes Konzept, um alle zufriedenzustellen. Das gelte auch für den Abschied von der jahrhundertlang gepflegten „Zellenstruktur“: ein abgetrenntes Büro neben dem anderen. „In einem gut geplanten ‚Open Space‘ lässt sich hervorragend arbeiten.“

Ganzheitliche Lösungen

Beim Gespräch an einem – natürlich höhenverstellbaren – Konferenztisch dauert es nicht lange, bis die populären Stichwörter fallen: „Homeoffice“, „New Work“, „Generation Z“. Man habe es sich zur Aufgabe gemacht, so der Unternehmer, ganzheitliche und kundenindividuelle Lösungen zu finden. Als aktuelles Referenzprojekt nennt Bremer den Meeting Space „Nord4“ von thyssenkrupp Uhde in Dortmund. Der weltweit agierende Full-Service-Anbieter für Chemieanlagen gestaltete einen ehemals bei der Geschäftsführung vertorten Trakt kurzerhand um. Das Ziel: ein hybrider Meeting & Communication Space für alle Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter am Standort. Besonders wichtig dabei: den vielfältigen Meetingformaten in der Organisation gerecht zu werden. „Dazu haben wir in der Planung der Fläche auf eine Mischung aus buchbaren Meetingräumen und einer vorgelagerten, offenen Begegnungsfläche gesetzt. Je nach Bedarf kann man dort in der Lounge für einen ungezwungenen Kaffee zusammenfinden, im agilen Setting gemeinsam Workshops oder Projektmeetings abhalten oder sich im klassischen Meetingraum besprechen“, so Bremer.

Es sind vor allem Mittelständler, die sich Rat im Club Office von projekt//partner holen: „Sie wollen sich verändern, ob durch Neubau oder Sanierung. Und sie möchten von uns wissen, wie sie das am besten anstellen.“ Der Geschäftsführer deutet auf ein Flipchart mit den typischen Prozessschritten: Am Anfang gehe es ums „Inspizieren und Informieren“. Gefolgt von der Definition und Strukturierung der Anforderungen. „Dann werden die Räume realisiert und eingerichtet.“ Und der letzte Schritt? „Wir nennen das ‚Weiterdenken‘, denn in atmenden Organisationen müssen Dinge immer wieder angepasst werden“, antwortet Bremer. „Etwa

dann, wenn Mitarbeitende ins Homeoffice wechseln oder umgekehrt wieder verstärkt im Büro arbeiten. Oder wie man 3rd Places zum Co-Working mit integrieren kann.“

Das projekt//partner-Team ist interdisziplinär aufgestellt. Es gibt Projektmanager, Logistiker, Innenarchitekten und Möbelschreiner. Auch ein Arbeits- und Organisationspsychologe gehört dazu. Gemeinsam entwickelte man zuletzt ein Konzept für den ADAC Westfalen in Dortmund.

„Die zu entwickelnde Fläche in einem Gebäude an der B 1 war vom ADAC zuvor noch nie richtig genutzt worden“, sagt Bremer. Heute bietet sie bis zu 40 Arbeitsplätze in einem Setting, das für ganz unterschiedliche Formen des Arbeitens und der Kommunikation geeignet ist. Und auch das gehört zum Konzept: Eine „wärmere Neuinterpretation“ der ADAC-Farbe soll die gemütliche Atmosphäre der neuen Arbeitswelt abrunden.

Fachkräftemangel zuträglich fürs Geschäft

Bremer macht keinen Hehl daraus, dass der „war for talents“ zuträglich für sein Geschäftsmodell ist. „Um Fachkräfte zu finden und zu halten, muss man heutzutage auch eine angenehme und zeitgemäße Arbeitsatmosphäre bieten“, sagt er. Doch gelegentlich kommt es vor, dass Auftraggeber über das Ziel hinausschießen: „Ein an sich eher konservativ tickendes Unternehmen sollte nicht krampfhaft versuchen, hipp zu wirken. Es geht um authentische Botschaften.“ Daher spiele die Analyse und die Beratungsleistung am Anfang des Projekts die wichtigste Rolle.

Das „Spannungsfeld“ des Geschmacks“ der verschiedenen Generationen kennen die projekt//partner aus eigener Erfahrung. „Thilo Weinland und ich sind Babyboomer. Unsere Mitarbeiter aber wurden zum großen Teil erst ins den 90er-Jahren geboren“, sagt Bremer. „Diese Vielfalt hilft uns beim Eindringen in unsere Kunden und beim Planen der Konzepte.“ Aktuell befasst sich das Team intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit: „Ein starker Trend ist, hochwertige Gebraucht Möbel zu verwenden.“



Auch ein Chillout-Bereich kann Teil eines durchdachten Bürokonzepts sein.



Ralf Schumacher, Leiter der Zeche Germania (l.), freut sich, Kumasis Bürgermeister Samuel Pyne (r.) die auf der Zeche Germania bewährten Recyclingkonzepte zu zeigen.

Foto: Stephan Kottkamp/CJD NRW Nord

Wissenstransfer nach Ghana

CJD Zeche Germania als Vorbild für Dortmunds Partnerstadt Kumasi.

Eine Delegation aus der neuen Dortmunder Partnerstadt Kumasi (Ghana) hat jüngst die CJD Zeche Germania in Dortmund-Martens besucht, um sich über innovative Lösungen im Bereich der sozial nachhaltigen Beschäftigungsförderung und des Umweltschutzes zu informieren. Der Besuch der Zeche war vom Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) zusammen mit Claudia Schütz vom Büro für internationale Beziehungen der Stadt Dortmund organisiert worden. Der Stadt war es

wichtig, den Gästen aus Kumasi einen Betrieb zu präsentieren, der Umweltschutz und die Reintegration von Menschen ins Berufsleben kombiniert.

Die Zeche Germania steht seit vielen Jahren für die Verknüpfung von sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit. Sie bietet langzeitarbeitslosen Menschen einen geschützten Rahmen, in dem sie in unterschiedlichen Maßnahmen ins Arbeitsleben reintegriert und so auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Ein besonderer

Fokus liegt hier auf Inklusion, also der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen, REHA-Maßnahmen und der Berufsvorbereitung.

Im Fokus des Besuchs stand ein Rundgang durch die Bereiche mit Projekten, die sich mit Upcycling und der Zerlegung von Elektroschrott und dessen Rückführung in den Warenkreislauf beschäftigen. Die Gäste aus Ghana waren besonders daran interessiert, Ansätze zur Lösung dieser globalen Herausforderung kennenzulernen. Der geplante Wissenstransfer von Dortmund nach Ghana soll nicht nur zur Lösung ökologischer Probleme beitragen, sondern auch Entwicklungshilfe leisten und neue berufliche Perspektiven für Menschen in Ghana schaffen.

Samuel Pyne, Bürgermeister von Kumasi, zeigte sich beeindruckt von der Arbeit, die auf der Zeche Germania geleistet wird. Er fühle sich geehrt, die Zeche Germania besuchen zu dürfen und formulierte zugleich den Wunsch, den Kontakt zu intensivieren und sich auch weiterhin auszutauschen.

Ralf Schumacher, Leiter der CJD Zeche Germania, schließt sich diesem Wunsch an: Auch er sei sehr daran interessiert, den Kontakt weiter auszubauen und gemeinsam Projekte anzugehen, die sowohl den Menschen in Dortmund und Kumasi als auch der Umwelt helfen.

Software als Starthilfe für erneuerbare Energien

Amprion startet mit Partnern wegweisendes Projekt für Netzwiederaufbau.

Die zunehmende Stilllegung konventioneller Großkraftwerke sowie der Ausbau erneuerbarer Energien und deren Integration in die Verteilnetze erfordern neue Konzepte für den Netzwiederaufbau. Künftig werden konventionelle Kraftwerke durch regenerative Erzeugungsanlagen ersetzt. In einem Energiesystem, das stark von erneuerbaren Energien geprägt ist, stellt dies den Netzwiederaufbau vor neue Herausforderungen. Der Dortmunder Übertragungsnetzbetreiber Amprion hat mit dem Verteilnetzbetreiber Westnetz



Neue Partnerschaft (v. l.): Dr. Thomas Werner, Geschäftsführer DNV Energy Systems Germany, Dr. Patrick Wittenberg, Geschäftsführer Westnetz GmbH, Dr. Hendrik Neumann, Chief Technical Officer CTO Amprion GmbH. Foto: Amprion

und der Risikomanagement und Assurancegesellschaft DNV nun ein Pilotprojekt gestartet, das dabei wegweisend sein soll: Ziel ist die Entwicklung einer Software, die Netzbetreiber beim Wiederaufbau ihrer Netze mithilfe erneuerbarer Energien unterstützt. Nach Abschluss des Projekts soll das System allen Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern in Deutschland zur Verfügung stehen. Die Fertigstellung der Software sowie der Roll-out an andere Netzbetreiber ist nach den derzeitigen Planungen ab dem Jahr 2027 vorgesehen.

KOOPERATIONSINITIATIVE

Technologietag in Werne

Nicht nur Vorträge, sondern vor allem auch praxisnahe Beispiele und ein intensiver fachlicher Austausch standen Ende Mai auf dem Programm des Technologietags in Werne. Eingeladen hatten die Beckmann-Fleige Hydraulik GmbH & Co. KG in Werne und Manfred Ernst – Ing.-Büro für Automatisierungstechnik in Südkirchen. Inhaltlich ging es unter anderem um Feinfiltration und Ölanalyse sowie den Themenbereich Smart Factory / Industrie 4.0. Gut ein Dutzend unterschiedliche Betriebe aus der Region waren der Einladung gefolgt. Es war die erste gemeinsame Veranstaltung dieser Art der beiden Unternehmen, deren Kooperation den Kern der Veranstaltung bildete. Experten beider Firmen präsentierten ihre jüngsten gemeinsamen Projekte und beleuchteten die Vorteile und Potenziale, die aus ihrer Zusammenarbeit hervorgehen. Aufgrund des erfolgreichen Auftakts ist nun ein zweiter Technologietag in Planung, der sich auf die Mobilhydraulik spezialisieren soll.

STICHWORT

Die IHK zu Dortmund lädt ein zum Social-Media-Tag



Warum ist Social Media wichtig für kleine und mittelständische Unternehmen? Und was macht einen Unternehmensauftritt auf Social Media erfolgreich? Antworten darauf gibt der IHK Social-Media-Tag – eine gemeinsame Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und der Agentur Mediamoss Hayfish.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 28. August, von 9:30 bis 14:00 Uhr in der IHK statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen darin, welche Rolle Markenidentität und Image auf Social Media spielen, wie Community Management die Reichweite von Unternehmen erhöht, und können zudem einen kleinen Blick in die Zukunft werfen nach dem Motto: KI meets Social Media.

Foto: Romina Schulte

Anmeldung:



Großauftrag in Abu Dhabi

VAHLE elektrifiziert und automatisiert Containerblöcke im neuen Khalifa Port.

Die Paul Vahle GmbH & Co. KG mit Sitz in Kamen hat einen Großauftrag erhalten zur Elektrifizierung und Automatisierung von Containerblöcken im neuen Khalifa Port in Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate. Das Unternehmen erhielt den Zuschlag von der CMA CGM Group, einem führenden französischen Schifffahrts- und Logistikunternehmen mit Hauptsitz in Marseille. In der ersten Phase sollen nun 16 Containerblöcke mit Automationssystemen ausgeliefert und rund 22 Kilometer Stromschienen installiert werden.

VAHLE ist nach eigenen Angaben weltweit führender Anbieter von Energie- und Datenübertragungslösungen für mobile Anwendungen und Experte für Hafenautomatisierung. „Der Auftrag ist für uns ein bedeutender Meilenstein, da er nicht nur unsere Expertise in der Elektrifizierung und Automatisierung von



16 Containerblöcke mit Automationssystemen sollen nun im ersten Schritt nach Abu Dhabi geliefert werden.

Foto: Adobe Stock/Taljat

Containerterminals bekräftigt, sondern auch unsere Vorreiterrolle bei der Bereitstellung innovativer Lösungen für die Hafenlogistik unterstreicht“, sagt Jaroslaw Warzecha, Direktor Business Unit Port bei der VAHLE Group.

VAHLE bietet eine Vielzahl von Technologien an, die speziell auf die Anforderungen der Hafenin- dustrie zugeschnitten sind. Dazu

gehören verschiedene Energie- und Datenübertragungslösungen, die dafür sorgen, die Energieeffizienz zu steigern und den CO₂-Fußabdruck von Hafenterminals zu reduzieren. Nach Projekten in den Häfen von Wilmington und Baltimore (USA) ist dies das dritte gemeinsame Projekt mit Konecranes und zudem das erste mit der CMA CGM Group.

»Ich kann so nicht arbeiten!«

Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kammerbezirk der IHK zu Dortmund engagieren sich in einer bundesweiten Kampagne gegen zu viel Bürokratie.

Sie soll auf Missstände aufmerksam machen, auf zu viel Bürokratie und generell auf Hürden, die den Betrieben zunehmend ein Dorn im Auge und damit schädlich für die wirtschaftliche Entwicklung sind: die neue Kampagne der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Auch zwei Unternehmerinnen und ein Unternehmer aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund sind Teil der Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“. Unter dem unter dem Hashtag **#GemeinsamBesseresSchaffen** läuft sie auch auf LinkedIn, Facebook und Instagram.

Iris Clavogt-Zajusch, Geschäftsführerin der optimum rating GmbH in Kamen, Tina Risse-Stock, Geschäftsführerin der Blumen Risse GmbH in Schwerte, und Helmut Alborn, Geschäftsführer der August Alborn GmbH & Co. KG in Dortmund, machen auf prägnante Weise deutlich, welche hausgemachten Probleme der hiesigen Wirtschaft zu schaffen machen. Aus dem Zuständigkeitsbereich der IHK zu Dortmund mit den Städten Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna kommen mit diesen drei Protagonisten sogar die meisten aller an der Kampagne „#GemeinsamBesseresSchaffen – jetzt!“ teilnehmenden IHKs. Mit diesem Aufruf haben die Präsidentinnen und Präsidenten der Industrie- und Handelskammern ihre gemeinsame Resolution für eine Zeitwende in der Wirtschaftspolitik überschrieben.

„Die Unternehmen haben unzählige Berichtspflichten und Antragsverfahren zu bewältigen, die sie von ihren eigentlichen Aufgaben abhalten“, erklärt DIHK-Präsident Peter Adrian den Hintergrund. „Wir brauchen hier

eine wirkliche Trendwende und eine Zukunft für unsere Wirtschaft. Große Regelungswerke aus Berlin und Brüssel sind vor allem in mittelständischen Betrieben eine Belastung – und sie behindern in vielen Fällen die Transformation der Wirtschaft Richtung Klimaneutralität.“

Die Vollversammlung der DIHK hat zehn konkrete Punkte formuliert, die mit Lösungsvorschlägen da ansetzen, wo den Unternehmerinnen und

Unternehmern in Deutschland am meisten der Schuh drückt. Damit Politik und breite Öffentlichkeit die damit verbundenen Probleme der Wirtschaft besser verstehen, wurden diese Beispiele aus der betrieblichen Praxis für die Sozialen Medien aufbereitet. Der Clou: Auf sämtliche „Ich kann so nicht arbeiten“-Statements folgt jeweils ein zweiter Slide unter der Überschrift „So kann ich arbeiten“ – mit handfesten Verbesserungsvorschlägen für die Politik.



Iris Clavogt-Zajusch
optimum rating GmbH

Iris Clavogt-Zajusch, Geschäftsführerin der optimum rating GmbH, Kamen

... kann so nicht arbeiten, weil Nachhaltigkeitsberichte ihr nachhaltig zu schaffen machen. So kann sie arbeiten:

- > Freiwillige und einheitliche Standards erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen, ihren Berichtspflichten nachzukommen.
- > Eine gesetzliche Obergrenze schützt Unternehmen vor „weitergegebenen“ Berichtspflichten innerhalb der Wertschöpfungskette.
- > Die Unterstützung der Unternehmen bei der Transformation hat Vorrang vor den Berichtspflichten.

Ich kann so nicht arbeiten

... weil mich verfahrenre Genehmigungen blockieren.



Helmut Alborn
August Alborn GmbH & Co. KG

Helmut Alborn, Geschäftsführer der August Alborn GmbH & Co. KG, Dortmund

... kann so nicht arbeiten, weil ihn verfahrenre Genehmigungen blockieren. So kann er arbeiten:

- > Vereinfachte Verfahren für Schwertransporte senken den Arbeitsaufwand.
- > Eine verbindliche maximale Bearbeitungsdauer erhöht die Planungssicherheit.
- > Antrags- und Genehmigungsverfahren neu denken: überregional und digital.

Ich kann so nicht arbeiten

... weil die Bürokratie irre Blüten treibt.



Tina Risse-Stock
Blumen Risse GmbH & Co. KG

Tina Risse-Stock, Geschäftsführerin der Blumen Risse GmbH Schwerte

... kann so nicht arbeiten, weil die Bürokratie irre Blüten treibt. So kann sie arbeiten:

- > Elektronische Kassen sind an die Finanzverwaltung angebunden.
- > Die Kassenbonn-Ausgabepflicht ist pragmatisch gelöst.
- > Die Verwaltung kommuniziert zuverlässig und transparent.

Weitere Infos zur Kampagne unter:
www.dihk.de/besserjetzt



Ein Ort für Kinder: 4.000 kleine Gäste nutzten im vergangenen Jahr die pädagogischen Angebote auf Gut Königsmühle. Foto: Stephan Schütze

Spenden erwünscht: Gutes tun für Gut Königsmühle

Die Stiftung help und hope plant auf ihrem beliebten Lern- und Erlebnishof einen Neubau für bis zu 100 Übernachtungsgäste, um ihre pädagogischen Angebote weiter ausweiten zu können.

VON GERO BRANDENBURG

Das Gut Königsmühle in Dortmund-Ellinghausen ist einer dieser Seelenorte, die berühren und inspirieren. Die Stiftung help und hope hat dort seit 2016 auf zwölf Hektar einen Lern- und Erlebnishof geschaffen, auf dem Kinder unbeschwert die Natur genießen können. Für zahlreiche Familien aus der Region ist das Gut mit

seinem großen Spielplatz, dem süßen Landcafé „Kleiner König“ und Esel-Maskottchen „Emil“ zu einem beliebten Ausflugsziel geworden. Das Ferienprogramm ist stark nachgefragt, und auch zu Schulzeiten sind regelmäßig Klassen vor Ort, um die unterschiedlichen pädagogischen Angebote zu nutzen. „Alle Kinder sind willkommen, alle sollen miteinander und voneinander lernen“, sagt die Vorstandsvorsitzende der Stiftung Sandra Heller. Gut 4.000 Kinder nutzten allein im vergangenen Jahr die pädagogischen Angebote.

Ein Neubauprojekt soll Kindern und Jugendlichen in der Zukunft noch mehr Raum für ihre Entwicklung geben. Die Stiftung plant den Bau einer Herberge für bis zu 100 Personen, barrierefrei und inklusiv gestaltet, mit insgesamt 16 rollstuhlgerechten Betten. Im Speisesaal sollen sogar fast 200 Personen





»Alle Kinder sind willkommen, alle sollen miteinander und voneinander lernen.«

Vorstandsvorsitzende der
Stiftung Sandra Heller

Platz finden. Dachgrün, Wärmepumpe und Photovoltaikanlage verstehen sich von selbst – „wenn wir in unseren Workshops über Nachhaltigkeit sprechen, müssen wir sie auch vorleben“, betont Heller. Mit der Idee, künftig auch Übernachtungsgäste zu begrüßen, eröffnen sich für die Stiftung neue Möglichkeiten. Die so wichtige Projektarbeit mit den Schulen könnte dann über zwei oder drei Tage gehen. Auch der Einzugsbereich würde sich vergrößern, weil sich längere Anfahrten lohnen.

Das Kostenvolumen des Neubaus wird auf fünf Millionen Euro geschätzt, gut fünf Prozent davon hat die Stiftung schon sicher – 236.000 Euro hat allein die Aktion Mensch bereits zugesagt. Weitere Fördergelder sind beantragt, doch für den Großteil der benötigten Mittel hoffen Sandra Heller und ihr Team auf Spenden von Privatpersonen und vor allem Unternehmen. „Jede Spende, ob groß oder klein, hilft uns und damit vielen Kindern und Jugendlichen“, sagt Sandra Heller.

- > Sie wollen sich informieren?
Homepage: helpandhope-stiftung.com
- > Spendenkonto:
IBAN DE63 440501990001111000
BIC DORTDE33XXX
Sparkasse Dortmund
- > Das Projekt im Video.
Bitte QR-Code scannen.



Die Dortmunder Zentrale der VOLKSWOHL BUND Versicherungen. Der Konzern blickt auf ein sehr gutes Geschäftsergebnis 2023 zurück. Foto: VOLKSWOHL BUND

Bestes Neugeschäft der Firmengeschichte

Die VOLKSWOHL BUND Versicherungen haben das Geschäftsjahr 2023 nach eigenen Angaben mit großem Erfolg abgeschlossen. Vor allem der Bereich Lebensversicherung wuchs deutlich besser als erwartet.

Es ist das beste Neugeschäftsergebnis, das die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a. G. in ihrer Firmengeschichte je erzielt hat: Die neu hinzugeflossenen Beiträge lagen in diesem Bereich im vergangenen Geschäftsjahr bei 4,2 Milliarden Euro – was einem Anstieg von 20,9 Prozent entspricht. Dies teilte die VOLKSWOHL BUND Versicherung als Dachkonzern mit Sitz in Dortmund mit. Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1,1 Prozent und betragen rund 1,4 Milliarden Euro.

Spitzenreiter beim Neukundengeschäft ist mit einem Anteil von 83 Prozent weiterhin die Altersvorsorge. Der Trend zu einer fondsgebundenen Rentenversicherung setzt sich dabei fort: Waren im Jahr 2022 noch 74 Prozent aller entsprechenden Policen fondsgebunden, so stieg der Anteil im vergangenen Jahr auf 81 Prozent.

Sehr gut hat sich laut Bericht auch das Geschäft im Bereich betriebliche Altersversorgung (bAV) entwickelt: Das bAV-Neugeschäft stieg 2023 um 38 Prozent auf 889 Millionen Euro an. Um den Service für Vertriebspartner und Kunden in diesem Bereich der geförderten Rentenversicherungen zu stärken, hat die VOLKSWOHL BUND im Frühjahr vergangenen Jahres eigens eine neue Hauptabteilung Betriebliche Altersversorgung / Firmenkunden Leben eingerichtet.

Für Abläufe, Versicherungsfälle und Renten hat die VOLKSWOHL BUND über alle Lebensversicherungssparten hinweg im vergangenen Jahr 645 Millionen Euro an die Versicherten ausbezahlt. Das Kapital, das der Konzern für die Versicherten anlegt, stieg 2023 um 3,3 Prozent auf rund 17,7 Milliarden Euro. Das Eigenkapital stieg um 6,1 Prozent auf 235 Millionen Euro.

Auch die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG hat 2023 gute Wachstumsergebnisse erreicht: Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 5,1 Prozent auf 93,6 Millionen Euro. Mit einem Anteil von 37 und 34 Prozent an den Beitragseinnahmen waren die Unfall- und die Kraftfahrtversicherung die größten Sparten, wobei die Unfallversicherung mit einem Plus von 6,9 Prozent auf 34,9 Millionen Euro den größten Anstieg verzeichnete.



Radeln für den guten Zweck

50 Cent pro Kopf und Kilometer als Ansporn: 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der assmann gruppe erradelten so 3.000 Euro, die Ulrich Schneider (rechts), einer der vier geschäftsführenden Geschäftsführer der assmann gruppe, jetzt gemeinsam mit Laslo Rottmann, dem Initiator der Aktion, an Birgit Lindstedt von den Deutschen Kinderhospiz Diensten und an Bärenbotschafter Hope überreichte.

Foto: Löwenzahn Dortmund/Simke Strobl

Materna wächst und wächst

Dortmunder IT-Dienstleister steigert Gruppenumsatz um 21,5 Prozent.

Die IT-Unternehmensgruppe Materna, spezialisiert auf IT-Beratungs- und Digitalisierungsprojekte, hat im vergangenen Jahr mit einem Anstieg des Gruppenumsatzes um 21,5 Prozent (20 Prozent organisch) auf insgesamt 673 Millionen Euro ihre finanzielle Stärke weiter unter Beweis gestellt. Und mit einem Rekordzuwachs von mehr als 630 Beschäftigten hat die Gruppe nun weltweit rund 4.400 Beschäftigte. Der Neubau der Unternehmenszentrale in Dortmund mit 1.800 Arbeitsplätzen befindet sich in der finalen Phase der Fertigstellung. Das teilte Materna mit.

„Unser Wachstum ist stabil und übertrifft deutlich den Branchendurchschnitt. Diese positive Entwicklung möchten wir nachhaltig fortsetzen“, sagt Michael Hagedorn, CEO der Materna-Gruppe. „Mit der Einführung unserer Unternehmensstrategie GRIP2 Ende letzten Jahres haben wir uns ehrgeizige

Ziele gesetzt, die wir entschlossen angehen.“

Angestrebt wird demnach, den Umsatz bis 2027 auf eine Milliarde Euro zu steigern und Maternas marktführende Position durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) weiter auszubauen. Hierbei hat das Unternehmen nach eigenen Angaben mit verschiedenen Partnern bereits mehrere Projekte initiiert. Darunter auch die Kooperation mit Aleph Alpha, um KI-Applikationen zu entwickeln, die insbesondere in der öffentlichen Verwaltung zum Einsatz kommen sollen.

„Digitale Technologien sind der Schlüssel für eine effiziente und moderne Verwaltung“, so Hagedorn. „Es ist erfreulich, zu sehen, wie wir Behörden dabei unterstützen können, sowohl intern als auch gegenüber ihren Kunden den Weg zur digitalen Verwaltung erfolgreich zu gestalten. KI verbessert diesen Prozess nun noch weiter.“

Glückwunsch

65. GEBURTSTAG

Hans-Joachim Watzke



Am 21. Juni ist Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Borussia Dortmund GmbH & Co.

KGaA, 65 Jahre alt geworden. Seit mehr als zehn Jahren bringt Hans-Joachim Watzke seine unternehmerische Kompetenz in die Vollversammlung der IHK zu Dortmund ein. Der im sauerländischen Marsberg geborene Diplomkaufmann begann seine berufliche Laufbahn 1990, als er die Watex-Schutz-Bekleidungs-GmbH in seiner Heimatstadt gründete. Das Unternehmen stellt Feuerwehr- und Arbeitsbekleidung her. In den vier für das Unternehmen tätigen Fertigungsstätten arbeiten rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

BVB seit jeher große Leidenschaft

Auch international vertritt er den deutschen Fußball: Seit 2023 ist er Mitglied des UEFA-Exekutivkomitees. Ende kommenden Jahres wird sich Watzke auf eigenen Wunsch aus der BVB-Geschäftsführung zurückziehen. Seit jeher ist der BVB seine große Leidenschaft: Seit dem Jahr 2001 lenkt Watzke die Geschicke des Traditionsvereins. 2005 übernahm er die Leitung der ausgegliederten Kapitalgesellschaft, der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA. Watzke ist seit Dezember 2021 zudem Vorsitzender des Aufsichtsrats der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Sprecher des Präsidiums sowie erster Vizepräsident des Deutschen Fußballbunds.

Foto: Isabella Thiel

Gilde begeistert mit BVB-Talk

Im Juni konnte die Kaufmannsgilde in ihrem Jubiläumsjahr weitere Highlights setzen. Der Podiumsrunde mit Sebastian Kehl im Fußballmuseum folgte nur wenige Tage später die Exkursion nach Brüssel.

VON GERO BRANDENBURG

Ihr 100-jähriges Bestehen feiert die Westfälische Kaufmannsgilde 2024 mit vier „Leuchtturmveranstaltungen“ zu den Schwerpunkten Politik, Sport, Kultur und Wirtschaft. Nach der Auftaktveranstaltung mit NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur Mitte März war am 4. Juni BVB-Sportdirektor Sebastian Kehl Ehrengast des Formats „Gilde trifft Sport“.

Nur drei Tage nach der unglücklichen Niederlage im Champions-League-Finale ließ sich Kehl vor rund 100 Gästen im Deutschen Fußballmuseum ausführlich von Gilden-Vorsitzerin Gabriele Kroll und ihrem Co-Vorsitzer Carsten Jäger interviewen. Humorvoll, charmant und außerordentlich unterhaltsam berichtete Kehl 90 Minuten lang von seinen Anfängen als Jugendspieler bei Borussia Fulda, über seine Profikarriere bei Hannover 96, dem SC Freiburg sowie seine Zeit als BVB-Kapitän und seine unterschiedlichen Erfahrungen im Sportmanagement.

Trotz schmerzlicher 0:2-Niederlage gegen Real Madrid zeigte sich Kehl kämpferisch und voller Optimismus für die kommende Bundesliga-Spielzeit. Gemeinsam mit dem BVB habe er noch



Ein besonderes Dankeschön für den Ehrengast: Carsten Jäger (l.) und Gabriele Kroll überreichten Sebastian Kehl das Gilden-Nashorn „Gloria“. Foto: Oliver Schaper/WKG

große Ziele. Sein außerordentlich sympathischer und informativer Auftritt wurden von den Gildnerinnen und Gildnern mit starkem Beifall belohnt. Und zum Dank gab es das Gilden-Nashorn „Gloria“, das, so deutete Kehl (unter anderem drei Mal Deutscher Meister und Vize-Weltmeister 2002) lächelnd an, sicherlich einen Platz in seiner Trophäensammlung finden werde.

Nur wenige Tage später war eine 20-köpfige Reisegruppe der Kaufmannsgilde anlässlich der Europawahlen drei

Tage lang in Brüssel. Bei den Besuchen im NATO-Hauptquartier und in der EU-Kommission erhielten die Gildnerinnen und Gildner in Gesprächen mit hochrangigen Vertretern der Organisationen viele Einblicke in die Abläufe und aktuellen Herausforderungen. Auch das Wahrzeichen der belgischen Hauptstadt, das Atomium, besuchte die Gruppe zum Abschluss ihrer politisch-kulturellen Reise. Die Organisation der Reise lag federführend in den Händen der Auslandsgesellschaft NRW.

Die Westfälische Kaufmannsgilde wurde 1924 als Vereinigung der ehrbaren Kaufleute mit dem Dortmunder Kaufmann Gustav Wiskott an der Spitze gegründet. Die Gilde setzt sich seit jeher stark für die berufliche Bildung ein und hat aktuell rund 180 Mitglieder. Seit 2019 wird die Gilde von Vorsitzerin Gabriele Kroll geführt.

Weitere Infos zur Westfälischen Kaufmannsgilde unter: wkg-dortmund.de



Die Reisegruppe der Gilde bei ihrem Besuch im NATO-Hauptquartier. Foto: WKG

The Christmas Musical Varieté

Eine unvergessliche Weihnachtsfeier in der MERKUR SPIELBANK Hohensyburg

Das Show-Highlight der Vorweihnachtszeit im Ruhrgebiet steht bevor: Vom 28. November bis zum 21. Dezember 2024 verwandelt sich die MERKUR SPIELBANK Hohensyburg in ein festliches Winterwunderland. An insgesamt zwölf Abenden verzaubert das Christmas Musical Varieté seine Gäste mit einer Mischung aus internationaler Gesangskunst und Artistik, humorvollen Comedy-Einlagen und einem festlichen, weihnachtlichen Buffet.

Die Kombination aus Unterhaltung und kulinarischem Genuss macht die neue Dinnershow The Christmas Musical Varieté zu einem Highlight der Vorweihnachtszeit – ideal sowohl für private Besuche als auch für Firmenfeiern.

Über 15 hochkarätige Musiker, Artisten und Entertainer sorgen für ein abwechslungsreiches und

unterhaltsames Programm. Insgesamt Fünf Top-Stars aus der europäischen Musicalszenen präsentieren die schönsten Musicalmelodien und beliebte



Sharon Sexton



Rob Fowler



Johanna Röhrig

Weihnachtssongs in einem neuen Arrangement. Begleitet von einer sechsköpfigen Live-Band unter der musikalischen Leitung von Dominik Franke und Mario Stork, bieten Künstler wie **Rob Fowler** und **Sharon Sexton** Gesangskunst der Spitzenklasse. Als Special Guest beeindruckt die vielfach ausgezeichnete Violinistin **Johanna Röhrig** das Publikum mit ihrem virtuosen Spiel.

Das Moderatoren-Trio bestehend aus Jens Heinrich Claassen, Jörg Hammer Schmidt und Nigel Casey führt abwechselnd durch die Showabende. Ihre Darbietungen reichen von Musikcomedy und Kabarett über Stimmenimitationen bis hin zu Slapstick und Parodien. Für spektakuläre

Seilakrobatik und Gänsehautmomente sorgt die Artistin Julia Schuster mit ihren ausdrucksstarken Choreografien.

Das kulinarische Highlight der Dinnershow wird vom SYGHT-Küchenchef Stefan Schlüter und seinem Team kreiert. Ein festliches Buffet, das keine Wünsche offenlässt, rundet den Abend perfekt ab. Eine großartige Gelegenheit seinen Mitarbeitern die Weihnachtszeit zu versüßen.

Karten für die Dinnershow sind ab 125 Euro pro Person erhältlich und beinhalten neben dem Buffet auch einen Glühweinempfang sowie den anschließenden Besuch der Spielbank (Zutritt ab 18 Jahren). Getränke können einzeln geordert oder zu einer Pauschale von 23 Euro pro Person hinzugebucht werden, welche alkoholfreie Getränke, Bier, Rot- und Weißwein sowie Kaffeespezialitäten umfasst. Die Show beginnt jeweils Donnerstag bis Samstag um 19 Uhr, der Einlass und die Eröffnung des Buffets erfolgen eine Stunde vorher. Weitere Informationen sind unter www.spielbank-hohensyburg.de verfügbar.



Jens Heinrich Claassen
Jörg Hammerschmidt
Nigel Casey
Florian Hinxlage
Leonie Dietrich
Rob Fowler
Sharon Sexton
Silvana Rocha
Amila Magic
Begleitung:
6-köpfige Liveband



The Christmas Musical **VARIETÉ**

28.11. - 21.12.2024

**EINLASS UND BUFFET AB 18:00 UHR,
SHOWBEGINN 19:00 UHR**

Ideal für
Firmenevents
und Weihnachts-
feiern



eventim
Jetzt Tickets sichern!

hinx-kunst
KUNST · THEATER · MUSIK
KUNSTSTADT HOHENSYBURG

www.spielbank-hohensyburg.de

MERKUR SPIELBANKEN NRW · Zutritt ab 18 Jahre · Suchtrisiko: Informationen über die Hotline der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 0800 1372700 (kostenfrei) oder www.merkur-spielbanken.de



**SPIELBANK
HOHENSYBURG**



War stets stark in der Region – und ist es laut den Zahlen auch noch immer: die Industrie im Bezirk der IHK zu Dortmund. Foto: iStock

Die Industrie im Lauf der Dekade

Fachkräftemangel, Bürokratie, hohe Energiekosten, Lieferkettenprobleme: Das sind seit einiger Zeit die größten Probleme, die der hiesigen Industrie zu schaffen machen. Doch wie hat sie sich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt? Die IHK hat genauer hingeschaut.

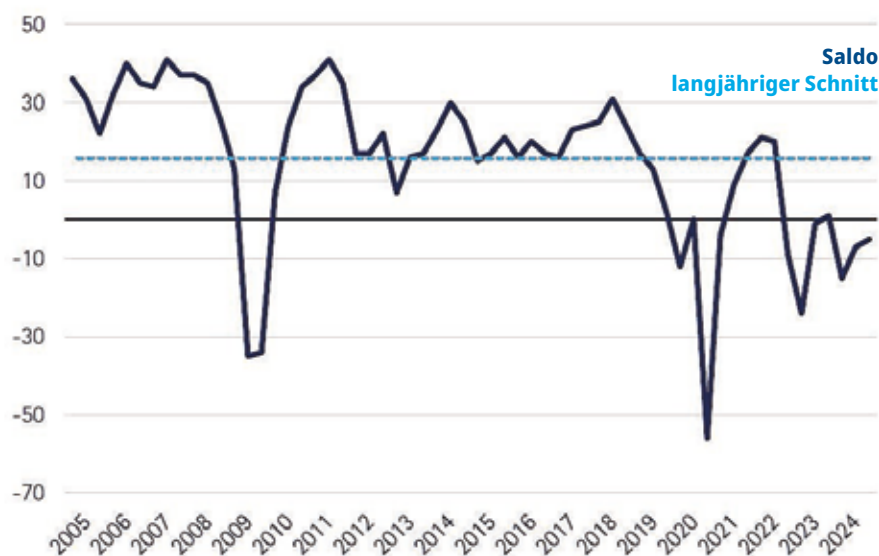
VON RALF BOLLENBERG

Die wirtschaftliche Entwicklung der gesamtdeutschen Industrie ist aktuell angespannt: Die derzeitigen Schwierigkeiten auf verschiedenen Ebenen sorgen insgesamt für ein schlechtes Stimmungsbild. Trotz einer generellen Deindustrialisierung, die bereits in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingesetzt hat, hat die Industrie dennoch stets zur Stabilisierung der konjunkturellen Lage beigetragen.

Wie aus den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamts und des Statistischen Landesamts Nordrhein-Westfalen hervorgeht, haben sich die Zahlen der Beschäftigten sowie der erzielten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe – so der richtige Begriff für die Industrie nach der gültigen Wirtschaftszweikklassifikation – insgesamt positiv entwickelt.

Exportserwartungen der Unternehmen

(Saldo aus höher- minus geringer-Antworten, langjähriger Durchschnitt seit 2003)



Quelle: DIHK (Konjunkturumfrage zum Frühsommer 2024)

Ein Zehnjahresvergleich der Statistiken zeigt: Bundesweit hat sich die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe von 6.007.846 (Jahr 2013) um 5,1 Prozent auf 6.315.239 (Jahr 2023) erhöht. In Nordrhein-Westfalen lag die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2023 bei 1.230.938 und legte in den letzten zehn Jahren um 1,2 Prozent zu. Im gesamten Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund – mit

mehr als 480 Industrieunternehmen – erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum um 2.117 auf 55.390 (4,0 Prozent). Betrachtet man die Kammergebiete im Einzelnen, bedeutet das für Dortmund einen Anstieg der Beschäftigtenzahl um 2,0 Prozent, für Hamm 7,6 Prozent und für den Kreis Unna 4,5 Prozent.

Noch deutlicher ist der Anstieg beim Umsatz: Aus den vorliegenden

Statistiken geht hervor, dass die erzielten Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes im Zehnjahresvergleich sprunghaft angestiegen sind. Im Jahr 2023 erwirtschafteten die rund 47.000 bundesweiten Industrieunternehmen einen Gesamtumsatz von 2,4 Billionen Euro. Das ist gegenüber dem Jahr 2013 ein Anstieg von 35,3 Prozent. In Nordrhein-Westfalen stieg der Gesamtumsatz im Vergleichszeitraum lediglich um 18,2 Prozent. Deutlich höher im Vergleich zu Gesamt-NRW legte der Gesamtumsatz in Dortmund (31,3 Prozent), Kreis Unna (30,4 Prozent) und Hamm (24,0 Prozent) zu.

Exportquote bei nahezu 50 Prozent

Trotz verstärkter globaler Unsicherheiten, zwei Jahren Pandemie, gestörter Lieferketten und Brexit zeigt sich die hiesige Industrie als starker und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsbereich, der immer internationaler wird. Bundesweit liegt die Exportquote – das heißt, der Anteil der Waren, der für den Export vorgesehen ist – derzeit bei 49,9 Prozent.

Der Auslandsumsatz, den die rund 180 Industrieunternehmen in Dortmund erwirtschaften, lag im vergangenen Jahr bei 3,4 Milliarden Euro. Das ergibt eine Exportquote von 47,4 Prozent. Sie liegt damit etwas über dem NRW-Durchschnitt (45,0 Prozent) mit 10.400 Unternehmen. Auch die Industrieunternehmen in Hamm und dem Kreis Unna legten im Zehnjahresvergleich bei der Exportquote mit einem Anstieg von 5,7 Prozentpunkten (Hamm) und 4,9 Prozentpunkten (Kreis Unna) deutlich zu.

DIHK-Umfrage: Industrie unter Druck

Üblicherweise ist die Industrie aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung und ihrer Bedeutung für die Investitionstätigkeit am Standort Deutschlands der wichtigste Konjunkturmotor. Dennoch steht die Industrie vor Herausforderungen. Das geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zum Frühsommer 2024 hervor. Derzeit bewegen sich die Exporterwartungen der Industrieunternehmen

weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Einschätzungen haben sich gegenüber der Umfrage zu Jahresbeginn nur leicht verbessert: Noch 26 Prozent der Unternehmen rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit sinkenden Ausfuhren (Jahresbeginn 2024: 28 Prozent). Gleichbleibend jedes fünfte Unternehmen (21 Prozent nach zuvor 2024: 21 Prozent) erwartet steigende Ausfuhren. 53 Prozent der Unternehmen erwarten ein stabiles Auslandsgeschäft (Jahresbeginn 2024: 51 Prozent).

Der Saldo aus höheren und geringeren Exporterwartungen steigt um lediglich zwei Punkte von minus sieben auf minus fünf Punkte. Die aktuellen Einschätzungen zum Exportgeschäft liegen noch immer weit unter dem langjährigen Schnitt von 16 Punkten.

Gedämpfte Zuversicht

Trotz einer leichten Belebung der Weltwirtschaft ist der Zuwachs bei den Exporterwartungen der Industrie gering. Weltweit rückläufige Inflationsraten, die die Kaufkraft von Konsumenten im Ausland stützen, und Hoffnungen auf Zinssenkungen verbessern in einigen Branchen die Erwartungen auf niedrigem Niveau. Anhaltende geopolitische Spannungen und Handelskonflikte, die für Unsicherheit im internationalen Handel sorgen, dämpfen auf der anderen Seite die Zuversicht.

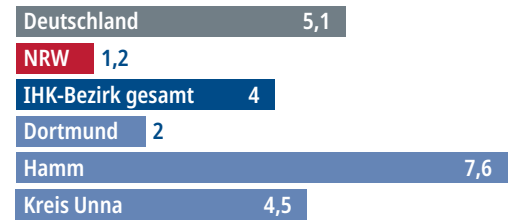
Nach wie vor trübt auch die Nachfrageschwäche Chinas den Ausblick. 41 Prozent der Unternehmen sehen in einer geringen Auslandsnachfrage ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten und damit wieder etwas häufiger als in der Vorumfrage (Jahresbeginn 2024: 39 Prozent). Weiterhin sieht sich die Industrie mit im internationalen Vergleich hohen Energiepreisen konfrontiert, die die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen.



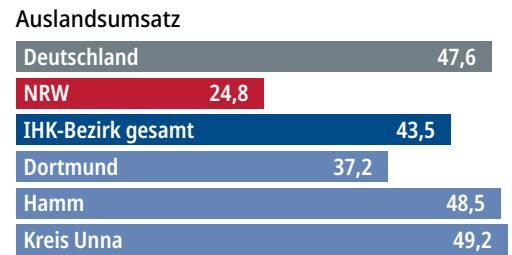
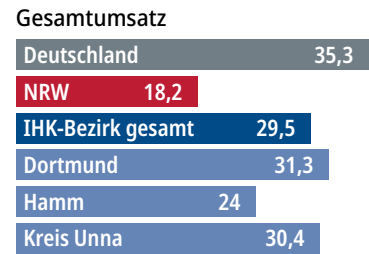
IHK-ANSPRECHPARTNER

Ralf Bollenberg, Regionalökonomie, Konjunktur und Statistik, Tel. 0231 5417-106, r.bollenberg@dortmund.ihk.de

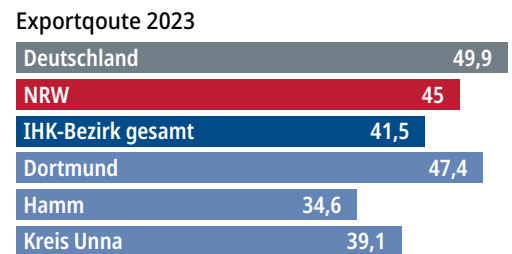
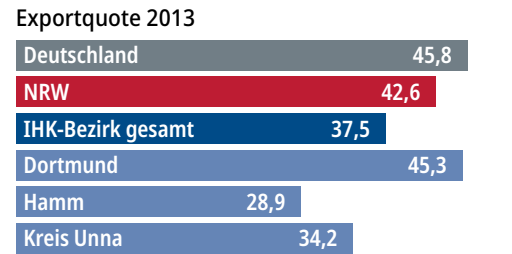
Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe
in Prozent (Vergleich: 2013 bis 2023)



Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe
in Prozent (Vergleich: 2013 bis 2023)



Exportquoten im Verarbeitenden Gewerbe in Prozent
in Prozent (Vergleich: 2013 bis 2023)



Quelle: Statistisches Bundesamt, I.T.NRW



Expertinnen und Experten zum Thema Cybersicherheit im Dialog mit den Unternehmen: der Wirtschaftsdialog der WFG Kreis Unna. Foto: WFG/Szkudlarek

Cybersicherheit: Stete Wachsamkeit geboten

Dass IT-Sicherheit für Betriebe kein Zustand, sondern ein immerwährender Prozess ist und 100-prozentige Cybersicherheit eine Illusion, erfuhren die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Wirtschaftsdialogs Kreis Unna – Fokus Cybersecurity“.

Die Bedrohung durch Cyberangriffe auf Unternehmen ist so hoch wie nie. Offene Netzwerke, fehlende finanzielle Ressourcen, lückenhafte Expertise im IT-Bereich, Schwachstellen in Soft- und Hardware und fehlkonfigurierte Systeme machen gerade Betriebe anfällig für Attacken von Cyberkriminellen. Auch der Faktor Mensch spielt eine Rolle“,

führte Sascha Dorday, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Unna, in das komplexe Thema ein. Mit Inna Claus, Präventions-Expertin beim Cybercrime-Kompetenzzentrum des Landeskriminalamts NRW, war eine ausgewiesene Expertin zu Gast, die eine Einführung in aktuelle Trends und Phänomene im Bereich Cybercrime gab. Demnach sind von den 730.600 kleinen und mittleren Unternehmen in Nordrhein-Westfalen nach eigenen Angaben allein 88 Prozent bereits von einem kleineren beziehungsweise größeren IT-Vorfall betroffen gewesen. Der wirtschaftliche Schaden, der jährlich in Deutschland durch Cybercrime entstehe, liege bei 206 Milliarden, NRW-weit bei 43 Milliarden Euro.

Claus appellierte, bei einem Angriff unbedingt die Polizei einzuschalten sowie einen individuellen Notfallplan Cybersicherheit für den eigenen Betrieb aufzustellen. In der anschließenden Podiumsdiskussion gaben Bernd Kasischke, 1. Beigeordneter der Gemeinde Holzwickede, Maximilian Krane, CEO btv technologies GmbH, Philipp Levenig, Hauptabteilungsleiter IT-Management der Stadtwerke Unna sowie Andreas Tracz, Geschäftsführer K&K Networks GmbH, einen Einblick in die unternehmerische Praxis.

**KUNSTSTOFF-KOMPONENTEN FÜR
INDUSTRIE, FORSCHUNG & DESIGN.**

Hecker[®]
KUNSTSTOFFTECHNIK

**KUNDENINDIVIDUELLE KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE
IN EINZEL- UND KLEINSERIENFERTIGUNG.**

Jubiläum

75 JAHRE PROGAS

PROGAS, einer der führenden deutschen Flüssiggas-Versorger mit Sitz in Dortmund, feiert in diesem Jahr Jubiläum zum 75. Jahr seit Bestehen des Unternehmens. „Wir sind sehr stolz auf unsere erfolgreiche Unternehmenschronik und blicken optimistisch in die Zukunft, in der wir den Herausforderungen im Energiemarkt mit innovativen Lösungen und Strategien begegnen werden“, sagt PROGAS-Geschäftsführer Achim Rehfeldt (im Bild rechts). „Der klare Fokus liegt dabei auf der Reduzierung der CO₂-Emissionen.“

Seit März 2024 ist PROGAS Teil der DCC plc., einer führenden internationalen Vertriebs-, Marketing- und Dienstleistungsgruppe, deren Strategie es ist, jedem den Zugang zu umweltschonender, dezentraler Energie zu ermöglichen. Mit der Unterstützung von DCC will PROGAS eine nachhaltige Energieversorgung in Deutschland vorantreiben. Eine klimaneutrale und biogene Versorgung mit Flüssiggas steht dabei im Zentrum. „Unser Ziel ist es, der bevorzugte Partner für Privatkunden und Unternehmen auf ihrem Weg zur Energiewende zu sein, indem wir ihnen maßgeschneiderte, dezentrale Energie- und Wärmelösungen bieten“, ergänzt Co-Geschäftsführer Achim Rehfeldt.



Achim Rehfeldt (r.) und Peter Ellinghorst (l.) leiten die Geschäfte des Flüssiggas-Versorgers PROGAS.

Foto: PROGAS

Technisches Meisterwerk in Prag

42 Großwälzlager von Rothe Erde sorgen für Bewegung beim „Franz Kafka Kopf“.

Pünktlich zum 100. Todestag des Prager Schriftstellers Frank Kafka am 3. Juni wurde eine der größten ihm zu Ehren errichteten Skulpturen in seiner Heimatstadt restauriert. Die „Statue Franz Kafka Kopf“ ist eine fast elf Meter hohe Spiegelskulptur des Künstlers David Černý aus dem Jahr 2014. Die Skulptur ist ein sogenanntes kinetisches Kunstwerk, bei dem sich 42 verspiegelte Edelstahlplatten unabhängig voneinander bewegen. Die reibungslose und zuverlässige Bewegung der Platten wird durch 42 Großwälzlager des Dortmunder Unternehmens Rothe Erde gewährleistet.



Jede der 42 verspiegelten Edelstahlplatten wird mithilfe eines Großwälzlagers von Rothe Erde bewegt.



Nach und nach wurden die einzelnen Bauteile im Anschluss an die Restaurierung wieder zusammengesetzt. Foto: thyssenkrupp rothe erde

Der Kopf steht in der Mitte der tschechischen Hauptstadt und ist dem Aussehen des berühmten Schriftstellers nachempfunden. Zu jeder vollen Stunde bewegen sich die 42 Edelstahlplättchen lautlos und bilden jedes Mal eine völlig neue Form. Das Gesicht verändert sein Aussehen bis zur Unkenntlichkeit, um dann nach etwa 15 Minuten wieder in seine ursprüngliche Form zurückzukehren. „Die Idee des sich drehenden Kopfes mit seinen verschiedenen Erscheinungsformen basiert auf einem der wichtigsten Werke Kafkas, ‚Die Verwandlung‘“, sagt Ľubomír Púček, leitender Konstrukteur bei thyssenkrupp rothe erde Slowakei.

„Wir sind natürlich sehr stolz darauf, Teil eines der meistbesuchten Denkmäler in Prag zu sein.“ Nicht nur das Aussehen des Denkmals und sein Bezug zu einem der berühmtesten Söhne der Stadt machen die Skulptur so einzigartig: „Der ‚Franz-Kafka-Kopf‘ trägt den Beinamen ‚Prags technisches Wunder des 21. Jahrhunderts‘, was nicht zuletzt auf unsere Produkte zurückzuführen

ist“, ergänzt Púček. Die 42 Edelstahlplatten werden jeweils einzeln gesteuert und wiegen zusammen 39 Tonnen. Nicht nur optisch, auch technisch hat es das Kunstwerk in sich: Es kommen Lösungen aus der Industrieautomation und Robotik zum Einsatz. Komplettiert wird der Schwenkmechanismus durch die in der Slowakei entwickelten und produzierten Großwälzlager von Rothe Erde. In den vergangenen fünf Monaten wurde das gesamte Kunstwerk demonstert und restauriert, wobei der ausgeklügelte Drehmechanismus im Mittelpunkt der Arbeit stand.

42 Großwälzlager mit Innenverzahnung und Durchmessern von 1615 mm und 888 mm wurden eingesetzt, um die Spiegelscheiben reibungslos in Rotation zu versetzen. „Die Lager wurden speziell für diese Anwendung hergestellt und für den Einsatzzweck modifiziert“, sagt Púček. Die größte Herausforderung bei der Generalüberholung war nicht nur der komplexe Mechanismus, sondern auch das beträchtliche Gewicht der zahlreichen Bauteile.



Bilanzpressekonferenz SIGNAL IDUNA: Der Gesamtvorstand präsentierte die Zahlen der Versicherungsgruppe für das zurückliegende Jahr diesmal turnusmäßig am Sitz in Hamburg. Foto: Hauke Hass/SIGNAL IDUNA

»Das Wetter ist durchgewachsen – unsere Bilanz ist es nicht«

Zum vierten Mal in Folge Wachstum über dem Branchendurchschnitt: Mit der Entwicklung der SIGNAL IDUNA ist Vorstandschef Ulrich Leitermann mehr als zufrieden. Von der Einführung einer Pflichtversicherung angesichts zunehmender Extremwetter hält er nichts.

VON MARIO OLESCHKO

Auf eine kleine Bemerkung zum zurückliegenden Champions-League-Finale konnte Ulrich Leitermann zu Beginn der jährlichen Bilanzpressekonferenz der SIGNAL IDUNA Gruppe natürlich nicht verzichten. Schließlich ist der Versicherungskonzern einer der wichtigsten Sponsoren des BVB. „Es liegt eine überragende Saison hinter dem BVB“, sagte der Vorsitzende der Vorstände. Und trotz der Niederlage gegen Real Madrid im Champions-League-Finale sei es ein sehr gutes Spiel gewesen.

Doch die gute Laune Leitermanns rührte wohl in erster Linie von den Zahlen her, die er auf der Pressekonferenz

Foto: SIGNAL IDUNA/Andreas Dertzen



»Es kann nicht jedes Mal der Staat, die Allgemeinheit, erhalten, wenn das passiert.«

Ulrich Leitermann, Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe

präsentierte. In diesem Jahr fand sie Ende Mai turnusmäßig wieder in Hamburg statt, da der Sitz des Konzerns sowohl in Dortmund als auch in der Hansestadt liegt. Mit einem Plus von 41,7 Prozent stieg das Gesamtergebnis der SIGNAL IDUNA demnach auf 823,6

Millionen Euro. Dieses Wachstum sei insbesondere den Erträgen aus Kapitalanlagen aufgrund der gestiegenen Zinsen geschuldet.

Auch die Beitragseinnahmen seien laut den Zahlen im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent auf rund 6,65 Milliarden Euro gestiegen, erläuterte Vorstandsmitglied Martin Berger. Der Vertrieb habe mit einem Plus von 3,4 Prozent sehr gute Ergebnisse im Neukundengeschäft erzielt. Allein im Bereich der Krankenversicherung wurde der Kundenbestand fast verdoppelt auf nun rund 46.000 Versicherte.

„Zum vierten Mal in Folge liegen wir mit unserem Wachstum über dem Branchendurchschnitt“, fügte Leitermann hinzu. „Wir haben in den letzten fünf Jahren die Grundlagen für unser marktüberdurchschnittlich ertragreiches Wachstum geschaffen, indem wir uns kundenzentrierter, agiler und digitaler aufgestellt haben. Darauf wollen wir jetzt mit unserer neuen Strategie bis 2030 aufbauen, um bei Wachstum und Ertrag noch deutlicher zuzulegen.“

Allerdings hat auch die SIGNAL IDUNA Herausforderungen zu stemmen. Da wäre zum einen der Fachkräftemangel, der auch vor der Versicher-

ungsbranche nicht halt mache. Der Konzern will dem begegnen, indem ältere Beschäftigte gezielt gefragt werden, ob sie sich nicht vorstellen können, länger im Unternehmen zu bleiben. „Nach internen Umfragen können sich das 60 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorstellen – wobei natürlich auch Teilzeitmodelle eine große Rolle spielen werden.“

Zudem werde die SIGNAL IDUNA künftig stärker auf künstliche Intelligenz setzen, um die sogenannte Dunkelverarbeitung zu verbessern, wie Vorstandsmitglied Daniela Rode ergänzte. „Dabei handelt es sich um Arbeiten, die nicht von einem Menschen ausgeführt werden müssen. Am Beispiel Krankenversicherung etwa im Bereich Heil- und Kostenpläne. Daran arbeiten wir.“

Eine weitere Herausforderung sind die zunehmenden Schäden als Folge der zunehmenden Extremwetter. Leitermann: „Und da geht es ja nicht nur ums Geld. Wer einmal einen solchen

Schaden erlebt und gesehen hat, wie das eigene Hab und Gut regelrecht weggeschwemmt wird, der vergisst so etwas nicht. Aber es kann nicht jedes Mal der Staat, die Allgemeinheit, herhalten, wenn das passiert.“ Eindringlich appellierte Leitermann, hier präventiv mehr zu tun. Zwar sei es insbesondere in Nordrhein-Westfalen grundsätzlich schwierig, Häuser oder Betriebe woanders anzusiedeln. „Aber alles einfach an Stellen wieder aufzubauen, die schon von Hochwasser betroffen waren, kann auch nicht der richtige Weg sein.“

Appell an die Politik

Angesichts der jüngsten Hochwasserkatastrophen vor allem in Süddeutschland ging Leitermann auf die Diskussion um Pflichtversicherungen ein, um Schäden durch Naturkatastrophen entgegenzuwirken. Hier folgt die SIGNAL IDUNA der Haltung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), der eine solche

Pflichtversicherung ablehnt. Diese einzuführen, so Leitermann, sei schon aus rechtlichen Gründen problematisch. Vielmehr sei es eine Verpflichtung der Politik, präventiv mehr zu tun. „Anstatt das Thema Pflichtversicherung wie eine Monstranz vor sich herzutragen, sollten Bund, Land und Kommunen vorbeugend aktiv werden.“

Gleichwohl gehe auch die SIGNAL IDUNA das Thema stärker an. Vorstandsmitglied Dr. Stefan Kunz: „Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden eine solche Elementarschutzversicherung aktiv an und dokumentieren dann die Entscheidung.“ 70 Prozent der Gewerbekunden verfügen demnach bereits über einen entsprechenden Schutz, 55 Prozent der Privatkunden. Gleichzeitig räumte Dr. Kunz ein, dass angesichts der Zunahme von Extremwetter und damit verbundener Katastrophen mit einem Kostenanstieg zu rechnen sei: „Das wird sich in den Prämien abbilden.“



Das regionale Unternehmermagazin

Sonderthemen 2024

		Anzeigenschluss
Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	19.01.2024
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	16.02.2024
April	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO ₂ -Bilanz · E-Mobilität	15.03.2024
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	19.04.2024
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	24.05.2024
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	21.06.2024
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	16.08.2024
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	13.09.2024
November	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	18.10.2024
Dezember ²	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	15.11.2024

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli / August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember / Januar

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



www.ihk.de/dortmund



Seit fast 34 Jahren ist Hans J. Hesse (r.), geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, ehrenamtlich für die IHK aktiv, deren Vizepräsident er 14 Jahre war. IHK-Chef Stefan Schreiber dankte ihm für seinen unermüdlichen Einsatz sowohl in verschiedenen Ausschüssen als auch als Vertreter der Region bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin und überreichte ihm mit dem blauen Elefanten das Symboltier Hamms.

Fotos: Oliver Schaper

Die wirtschaftliche Kraft des Sports

Ist Hamm eine Sportstadt? Und wenn ja: Wie können auch Unternehmen davon profitieren? Das war das Kernthema des IHK-Wirtschaftsgesprächs am 29. Mai in Hamm. Als besonderer Gast sprach IOC-Mitglied Michael Mronz dabei über die gesellschaftliche Bedeutung des Sports.

VON MARIO OLESCHKO

Für Marc Herter war die Sache klar: „Selbstverständlich ist Hamm eine Sportstadt. Sie hat einiges zu bieten – und dafür tut sich ja auch viel“, sagte der Oberbürgermeister. Allerdings räumte er umgehend ein: „Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Unternehmen vor Ort die Bedeutung des Sports für die wirtschaftliche Entwicklung Hamms erkennen. Vor allem seine Anziehungskraft für unsere Stadt.“

Dass es hier durchaus unterschiedliche Ansichten gibt, machte zu Beginn eine kurze Umfrage unter den rund 70 Gästen des diesjährigen Wirtschaftsgesprächs der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund deutlich, das passenderweise in der WESTPRESS arena stattfand: Gut die Hälfte der Unternehmerinnen und Unternehmer schätzt demnach die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Sport für den eigenen Betrieb als „spürbar und wichtig“ ein – die andere Hälfte indes wenig bis gar nicht.

Doch auch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt umriss Herter. Dank eines ausgeglichenen Haushalts stehe Hamm gut da. Man sei gut durch die Energiekrise gekommen – nicht zuletzt dank der umsichtigen Arbeit der hiesigen Stadtwerke, die er ausdrücklich lobte. Nun gelte es, „wieder ins Tun“ zu kommen. Neue Investitionen seien möglich – und die Stadt bewege sich hier auch. Als Beispiel nannte Herter vor allem das neue Wasserstoffzentrum,

mit dem Hamm ab 2026 landesweit eine Vorreiterrolle einnehme in puncto Energieversorgung: „Die große grüne Steckdose ist hier in Hamm.“

Ausbildungszahlen steigen wieder

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer, untermauerte die wirtschaftliche Lage mit ein paar Zahlen: „Hamm ist spitze, was die Entwicklung der Ausbildung angeht.“ Mit aktuell 221 frischen Verträgen liege man elf Prozent über dem Vorjahresniveau. Dennoch sei damit das Vor-Corona-Niveau von 2019 noch nicht wieder erreicht. Um beim allgegenwärtigen Fachkräftemangel gegenzusteuern, lautete sein eindringlicher Appell daher: „Investieren Sie weiter in junge Leute!“

Mit Blick auf die Branchen machte Schreiber Unterschiede deutlich: Während die Bereiche Industrie (86 Prozent) und Dienstleistung (90 Prozent) laut einer IHK-Umfrage ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“ bezeichneten, waren dies beim Handel lediglich 53 Prozent. Unterschiedlich wurden auch die Top-Probleme in den Branchen eingestuft. Schreiber: „Die Energie- und Rohstoffkosten sind es bei der Industrie, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Dienstleistungssektor, wohingegen der Handel in erster Linie



mit mangelnder Inlandsnachfrage zu kämpfen hat.“ Über alle Branchen hinweg sei das Thema Rahmenbedingungen für die Hammer Betriebe jedoch das stärkste: „Die überbordende Bürokratie wird auch in Hamm von vielen Unternehmen als Problem wahrgenommen. Wir als IHK sind da ständig mit der Politik im Austausch, damit sich da etwas ändert.“

Unsicherheit bei Großevents

Was der Sport zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen könne – und wie die IHK die Unternehmen konkret unterstützt, fragte Moderatorin Colleen Sanders, Chefredakteurin Radio Lippe-welle Hamm, Stefan Peltzer. Peltzer ist nicht nur Regionalbetreuer der IHK für Hamm, sondern war früher selbst als Leichtathlet im Spitzensport aktiv. „Es sind vor allem die zum Teil engen rechtlichen Vorgaben, die Unternehmen verunsichern“, so Peltzer.

Insbesondere bei Großevents – wie jüngst beispielsweise der UEFA EURO 2024 – würden Unternehmen erfahrungsgemäß häufig eher zurückhaltend agieren, weil sie nicht wüssten, ob und in welcher Form sie diese Events für sich nutzen können. Doch gerade solche Events böten ein enormes wirtschaftliches Potenzial, das nicht ungenutzt bleiben dürfe. Peltzer: „Als IHK können

wir da wertvolle Hilfestellung geben im Sinne von: Was ist erlaubt?“ Sport biete jedoch auch generell viel wirtschaftliches Potenzial. Das zu betonen war Michael Mronz wichtig, der einer Einladung der IHK zum Wirtschaftsgespräch gefolgt war. Seit 2023 ist der Unternehmer und Sportfunktionär Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). „Sport verbindet – über alle Grenzen hinweg“, lautete seine Kernbotschaft. Sport sei weltweit die einzige Bewegung, die immer unter den gleichen Regeln stattfindet. Er sei eine wichtige soziale Achse, transportiere Werte und spiegele die Sehnsucht der Menschen nach Gemeinschaft wider.

Gleichzeitig sei er aber auch von enormer wirtschaftlicher Kraft: Gut 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts würden von rund 1,8 Millionen Menschen erwirtschaftet, die im oder für den Sport tätig seien. „Sport macht Menschen zudem leistungsfähiger. Deswegen ist es auch gesamtwirtschaftlich betrachtet wichtig, in den Sport zu investieren.“ Mit rund 1.000 Sportvereinen mit etwa 278.000 Mitgliedern sei die Region Dortmund, Kreis Unna und Hamm hier sehr gut aufgestellt. „Die Basis des Spitzensports ist die Basis vor Ort, ist der lokale Verein. Deswegen sollte es ein gesamtgesellschaftliches Anliegen sein, diese Basis zu stärken.“



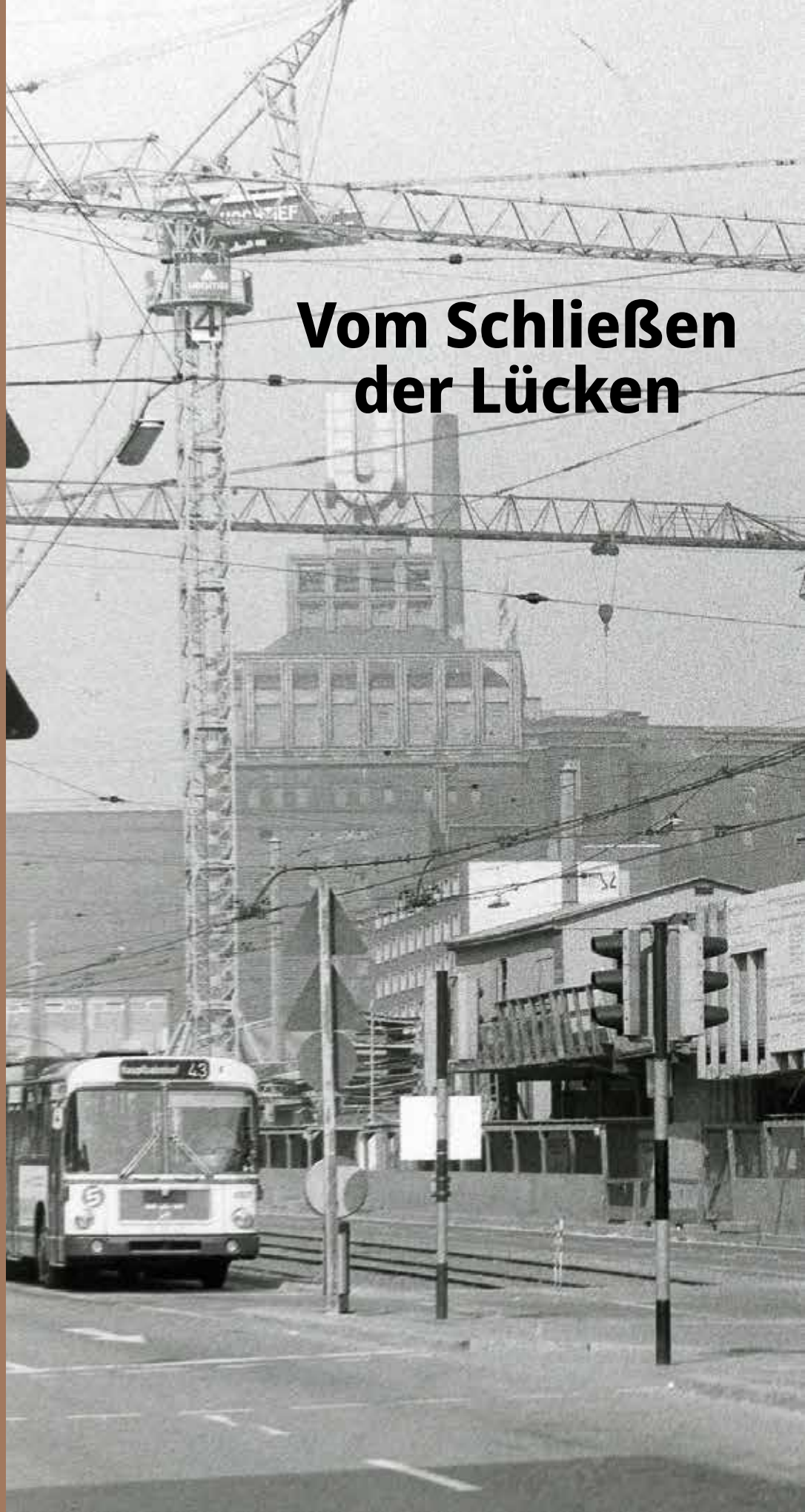
Wirtschaftsgespräch Hamm (v. l.): Marcus Hoselmann (Organisator Firmenlauf Hamm), Thomas Helm (Leiter Agentur für Arbeit), IOC-Mitglied Michael Mronz, Oberbürgermeister Marc Herter, Moderatorin Colleen Sanders, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, der ehemalige IHK-Vizepräsident Hans. J. Hesse, IHK-Vizepräsidentin Marion Fink, Stefan Peltzer (IHK-Regionalbetreuer Hamm).

Fotoschätze der IHK zu Dortmund

Als dieses Foto 1976 das Cover der Ruhr Wirtschaft zierte, muss man sich geradeweg auf dem Weg in die Zukunft befunden haben. „Dortmund auf dem Weg zum Jahre 1990, dem Zeitpunkt, den das neue Entwicklungsprogramm der Stadt anvisiert“, wie die Bildunterschrift titelte. Natürlich hat die Stadt seinerzeit auch die Industrie- und Handelskammer konsultiert und nach Vorschlägen für eine Weiterentwicklung der Innenstadt gefragt. Die Wahrnehmung des Gesamtinteresses der Gewerbetreibenden im Kammerbezirk ist damals wie heute eine der gesetzlichen Aufgaben der IHK.

Abgebildet ist die Schließung einer der letzten großen Lücken in der City an der Kampstraße. Zwar befindet sich eine Innenstadt immer im baulichen Wandel. Doch gerade in Dortmund wurden durch dem Zweiten Weltkrieg und der darauffolgenden Neuplanung große Lücken verursacht, die in den ersten Jahren nur durch provisorische Bauten gefüllt werden konnten. Foto: WWA K 1 B Nr. 319

Vom Schließen der Lücken







DIHK-Präsident Peter Adrian gratuliert der künftigen DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov zur Wahl. Foto: Werner Schüring

Neue Hauptgeschäftsführerin der DIHK

Helena Melnikov übernimmt zum 1. Januar 2025 den Stab von Martin Wansleben, der Ende dieses Jahres in den Ruhestand geht.

Helena Melnikov wird zum 1. Januar 2025 neue Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), der Dachorganisation der bundesweit 79 Industrie- und Handelskammern. Die Vollversammlung der DIHK hat die 42-jährige promovierte Volljuristin am 13. Juni zur Nachfolgerin von Martin Wansleben gewählt, der Ende dieses Jahres in Ruhestand geht. Die in der Vollversammlung vertretenen Präsidentinnen und Präsidenten der Industrie- und Handelskammern folgten damit einem Vorschlag einer zehnköpfigen Findungskommission, der jeweils fünf ehrenamtlich in der IHK-Organisation engagierte Frauen und Männer angehörten.

„Helena Melnikov hat sich unter hochkarätigen Kandidatinnen und Kandidaten in einem mehrmonatigen Prozess und anspruchsvollen Verfahren durchsetzen können“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian, der auch die Findungskommission geleitet hatte. „Wir freuen uns, mit ihr eine sehr kompetente wie engagierte Persönlichkeit gefunden zu haben. So können wir die Nachfolge von Martin Wansleben rechtzeitig regeln, um in einer für die deutsche Wirtschaft extrem herausfordernden Phase voll handlungsfähig zu sein.“

Aktuell arbeitet Melnikov als Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) mit Zentralsitz in Eschborn, wo sie seit 2021 zum Vorstand gehört. Von 2014 bis 2021 war sie Hauptgeschäftsführerin des Waren-Vereins der Hamburger Börse. Melnikov wurde im heutigen Usbekistan geboren und wuchs in der ehemaligen Sowjetunion auf. Im Alter von acht Jahren siedelte sie mit ihrer Familie nach Deutschland um.

Kompakt

FAMUNDO

Anmeldung zur neunten Runde



FamUnDo startet in die nächste Runde! FamUnDo steht für Familienbewusste Unternehmen Dortmund und ist ein Beratungs- und Qualifizierungsprogramm für Betriebe jeglicher Branchen und Größen, das aktiv dabei unterstützt, ein attraktiveres Arbeitsumfeld für die Beschäftigten zu schaffen. Ziele sind eine höhere Mitarbeiterbindung und -motivation, optimierte Fachkräftegewinnung, niedrigere Fluktuation und Fehlzeiten sowie Vereinbarkeitsrenditen bis zu 40 Prozent. So können Unternehmen langfristig die Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Unternehmen aus Dortmund können sich jetzt für die neunte Runde anmelden. Das Projekt der Wirtschaftsförderung Dortmund wird unter anderem auch von der IHK zu Dortmund begleitet und unterstützt.

Weitere Infos und Anmeldung unter:



Einblick. Ausblick. Weitblick.

Ob Wirtschaftsdiskussion, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:
lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder **0231 9059 6101**

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER

Die Veranstaltungsetage in Dortmund

Bönen kann was!

Bereits zum vierten Mal hat die Böener Interessengemeinschaft (BIG) zur Gewerbeschau eingeladen. Rund 50 Aussteller zeigten dabei, was die Gemeinde alles zu bieten hat.

Der Umzug hat sich gelohnt: Jede Menge Besucherinnen und Besucher strömten Ende Mai in das Marie-Curie-Gymnasium in Bönen, um sich bei der Leistungsschau „Bönen kann was“ zu informieren, Neues kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und an Gewinnspielen teilzunehmen. Am neuen Veranstaltungsort zeigten dieses Mal rund 50 Aussteller aus Bönen und

der Umgebung ihr Können. „Der vorherige Veranstaltungsort in der Goetheschule ist leider zu klein geworden. Wir mussten die Gewerbetreibenden und Sportvereine dort räumlich trennen, das war sehr unglücklich. In der Aula und dem Foyer des Gymnasiums hatten wir nun die Gelegenheit, die gewerblichen Anbieter und Vereine in einem bunten Mix auf der Fläche zu präsentieren“, sagt der erste Vorsitzende der BIG, Thomas Pinger, im Rückblick.

Neben den Unternehmen aus Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Versicherungen, Gesundheits- und Finanzwesen waren auch Vereine und Institutionen vertreten. Daher ging es in den Gesprächen nicht nur um Solaranlagen,



Gewerbeschau mal anders: Zum „Probeliegen“ luden Martin Schulte (2. v. l.) und sein Team vom Bestattungshaus Schulte ein. Foto: Christoph Volkmer

Wärmepumpen, und Dachsanierungen, sondern auch um Hobbys wie etwa Laufen, Schwimmen und Segelfliegen. Pinger: „Der Zulauf von Ausstellern und Besuchern war enorm, unsere Erwartungen wurden übertroffen.“

W I R S I N D B A N K

125

1899 - 2024



0 7 F E B R U A R 1 8 9 9



Austausch unter Zeitdruck: Acht Gruppen, verteilt auf acht Stände, diskutierten Themen rund um Weiterbildung in Unternehmen.

Um die Ecke (weiter)gedacht

Drei Jahre ist es her, dass die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Unna (WFG) und das Unternehmensnetzwerk NIRO ein Projekt ins Leben gerufen haben, das das Thema Weiterbildung neu denkt. Jetzt zogen WFG und NIRO ein Fazit. Mit einem ungewöhnlichen Ansatz.

VON MARIO OLESCHKO

Zügig geht es zu: In kleinen Gruppen huschen die Gäste zwischen den Ständen umher. Acht Gruppen gibt es – und acht Stände. Und jeweils acht Minuten Zeit stehen zur Verfügung, um sich an jedem Stand zu dem dort vorgegebenen Thema auszutauschen. Acht kurze Minuten, ehe erneut der Gong ertönt und Ingrid Lange darum bittet, zum nächsten Stand zu gehen: „Ich weiß, es ist nicht einfach, sich zu lösen, aber Sie kennen das Spielchen ja jetzt“, ruft sie gut gelaunt in den Saal.

Lange ist Geschäftsführerin des Netzwerks Industrie RuhrOst e. V, kurz NIRO. Vor drei Jahren hat die WFG das Projekt proWeiterbildung PLUS aus der Taufe gehoben und NIRO mit ins Boot geholt. Das Ziel umreißt

WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday so: Unternehmen und Träger von Weiterbildungsangeboten an einen Tisch zu bringen, um auf diese Weise Angebote zu schaffen, die sich stärker am Bedarf der Unternehmen orientieren. Ein Schwerpunkt war dabei vor allem, Kompetenzprofile für Personalabteilungen zu entwickeln, digitale Formate weiterzuentwickeln und sich dabei auch künstliche Intelligenz zunutze zu machen.

Es sind sehr unterschiedlichen Themen, die an den Ständen erörtert werden: etwa, wodurch sich eine gelungene, wirksame Feedbackkultur auszeichnet. Oder warum KI – obwohl in aller Munde – nicht zwangsläufig als eine Art „Selbstläufer“ in jedem Unternehmen eingeführt werden sollte. Und warum es wichtig ist, vor KI-Einsatz die Rahmenbedingungen vorab ab genau zu klären, auch aus rechtlichen Gründen.

Die eigene Blase verlassen

Was all diese Themen gemeinsam haben: Es geht im weiteren Sinne um Unternehmenskultur, um Weiterbildung. Doch vor allem: um neue Ansätze. Und das spiegelt sich auch in der Art wider, wie diese Veranstaltung abläuft. Sie verzichtet auf eine lange Vortragsreihe und setzt auf Austausch. Der einzige



Angéla van den Bloom.

Fotos: Norbert Reh

– 15 Minuten kurze – Gastvortrag an diesem 13. Juni in Haus Opherdicke in Holzwickede kommt von Angéla van den Bloom, Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen.

Und auch sie appelliert, neue Impulse zu suchen: „Sie alle nutzen Streamingdienste, etwa für Musik oder Filme. Und Sie erhalten von diesen Diensten Empfehlungen für neue Inhalte, die darauf basieren, was Sie in der Vergangenheit gehört oder angesehen haben. Doch woher kommt dann Inspiration für Neues?“ Etwas wirklich Neues, sagt van den Bloom, entdecke nur, wer sich aus der eigenen Blase löst. Dafür seien Netzwerke

eine ideale Gelegenheit. Allerdings schränkt sie gleich ein: „Digitale Netzwerke sind zwar schnell aufzubauen, jedoch oft oberflächlich. Gute Netzwerke brauchen Zeit – und Geduld.“

Angebot als Appetitmacher

Tiefe Gespräche sind kaum möglich bei acht Minuten pro Thema. Aber das ist auch nicht der Anspruch oder Ansatz, den die Projektpartner verfolgen. Sie sehen es als Angebot, als Appetitmacher. Und bei den rund 45 Gästen – zu gut einem Drittel je Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Bildungseinrichtungen sowie Projektpartnern – kommt diese rasante Art des Austauschs gut an. „Klar, das ist ziemlich viel auf einmal“, sagt ein Teilnehmer. „Aber wenn man von jedem der acht Stände nur einen einzigen Gedanken mit nach Hause nimmt, ist das schon ein ganzer Strauß neuer Impulse.“

Auf den acht Ständen werden gleichermaßen Ergebnisse und Anregungen präsentiert – gewissermaßen die



Gut 45 Gäste waren vor Ort dabei.

Essenz der vergangenen drei Jahre. Marco Amaro von der DHL Solutions GmbH in Unna etwa ist erst vor einigen Monaten zum Projekt dazugestoßen. Beruflich beschäftigt er sich vor allen Dingen damit, für sein Unternehmen Prozesse zu optimieren. An sieben Workshops zum Thema KI, die im Rahmen des Projekts proWeiterbildung PLUS geboten wurden, hat er

teilgenommen. Was er dabei als Fazit mitgenommen hat? „Eine eigene KI zu entwickeln, genau abgestimmt auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens, wäre vermutlich zu teuer. Der Austausch mit anderen Programmierern und Teilnehmern, die in ähnlichen Positionen arbeiten wie ich, hat mir gezeigt: Wir fahren besser, wenn wir mehrere kleinere, spezifische KIs nutzen.“

Für Unternehmer Michael Kroner ist dies genau das, was NIRO und Projekte wie eben proWeiterbildung PLUS ausmacht: Gruppen, in denen ein in mehrfacher Hinsicht offener Austausch herrscht – auch frei von Konkurrenzgedanken. „Ich nenne das ‚Out of the box‘-Denken.“ 2006 wurde NIRO gegründet, und sein Unternehmen – die Dressel EGU Elektrogroßhandlungs GmbH & Co. KG – gehört fast von Anfang an zu den Unterstützern. „Wir nutzen nicht alles, was NIRO anbietet. Aber der Gedanke, der dahintersteckt, den tragen wir in jeder Hinsicht mit – und bleiben dem Netzwerk treu.“

Drei Fragen an: Ingrid Lange

Ingrid Lange ist Geschäftsführerin des Netzwerks Industrie RuhrOst e. V., kurz NIRO. NIRO will Unternehmen der Region miteinander vernetzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken – wie beispielsweise durch das Projekt proWeiterbildung PLUS.

Mit welchem Anspruch hat die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Unna mit Ihnen vor drei Jahren das Projekt ins Leben gerufen?

Ziel von proWeiterbildung PLUS ist es, Menschen für lebenslanges Lernen zu sensibilisieren. Zugleich ist es ein Angebot, Weiterbildung anders zu denken und anders anzugehen als in den gewohnten Wegen. Es geht uns darum, eine bestimmte Haltung zu fördern: neugierig zu bleiben und sich selbst auch einmal infrage zu stellen. Wir wollen nicht einfach bloß Wissen vermitteln.

Vielmehr wollen wir mit proWeiterbildung PLUS Lust zu machen, wissbegierig zu bleiben!

Wenn Sie nun zurückblicken, was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Eine der Hauptaufgaben war es, Kompetenzprofile für individuelle Berufsfelder zu entwickeln. Das heißt: zu definieren, welche Anforderungen an die jeweiligen Berufe geknüpft sind. Der Gedanke dahinter war von Anfang an, dies im zweiten Schritt mit künstlicher Intelligenz zu kombinieren – etwa, indem die KI individuelle Weiterbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auswählt.

Die fachlichen Kompetenzen zu definieren, war für die Unternehmen natürlich kein Problem. Aber mit der Integration von KI in dieses Thema taten sich anfangs viele schwer. Nach unserer KI-Workshopreihe war es für sie deutlich einfacher.



Foto: NIRO/Sebastian Wolf

Das Projekt ist abgeschlossen – wie geht es nun weiter?

Die neue Weiterbildungsplattform bietet Unternehmen ein Werkzeug an, um das, was in den vergangenen drei Jahren erarbeitet wurde, praxisnah nutzen zu können. Und natürlich stehen wir da auch nicht still ...

www.proweiterbildungplus.de

Betriebe gesucht für Praxistag Perspektive Technik 2024

WFG veranstaltet Event bereits zum 15. Mal.

Der Praxistag Perspektive Technik geht in die 15. Runde: Der von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG) organisierte Tag bietet Jugendlichen die Gelegenheit, technische Berufe kennenzulernen. In diesem Jahr findet er statt am Freitag, 8. November.

Von 8:15 bis 13.00 Uhr haben Betriebe im Naturwissenschaftlich-Technischen Zentrum (NTZ) des Hellweg Berufskollegs Unna die Möglichkeit, sich dem Nachwuchs in 80-minütigen praxisnahen Workshops zu präsentieren. Einige Unternehmen und Hochschulen haben sich bereits als Anbieter eines entsprechenden Workshops angemeldet. Gesucht werden jetzt weitere Unternehmen, die sich den potenziellen Fachkräften präsentieren wollen. „Die Jugendlichen gewinnen so einen authentischen Eindruck von Ausbildungs- beziehungsweise Studieninhalten. Den Unternehmen und Hochschulen



Nicht nur technische, sondern auch Handwerksberufe wurden beim Praxistag im vergangenen Jahr präsentiert. Foto: Heinze

bietet der Praxistag eine exzellente Plattform, um den Fachkräftenachwuchs kennenzulernen und über Karrierewege in Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie Handwerk zu informieren“, sagt WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday.

> Unternehmen können sich noch bis zum 12. Juli anmelden. Kontakt: Matthias Müller, m.mueller@wfg-kreis-unna.de, Tel. 02303 27-3990.

NRW-PLATTFORM

Onlineanmeldung für duale Ausbildung

Die Internet-Plattform **www.schulbewerbung.de** dient der digitalen Bewerbung von Schülerinnen und Schülern an Schulen in Nordrhein-Westfalen. Auch Ausbildungsbetriebe in NRW haben damit die Möglichkeit, im Rahmen der dualen Ausbildung ihre Auszubildenden über dieses Portal in der jeweiligen Berufsschule anzumelden. Die Ausbildungsverträge können dabei direkt online hochgeladen und übermittelt werden. Zudem haben die Betriebe jederzeit Zugriff auf den aktuellen Stand der Anmeldung. Die Registrierung der Betriebe ist online möglich unter **https://betriebe.schulbewerbung.de**. Um sich registrieren zu können, benötigen die Unternehmen jedoch auch ein Konto bei: **www.mein-unternehmenskonto.de**.

> Weitere Infos telefonisch unter 0800 52 35 055 oder unter



Grone
WISSEN, DAS SIE WEITERBRINGT

Schützen Sie Ihr Unternehmen vor Cyberangriffen!

Die IT-Sicherheit Ihres Unternehmens beginnt mit der Weiterbildung Ihrer Mitarbeitenden in unserem Zertifikatslehrgang CyberSicherheit/BSI Grundschutzpraktiker*

*Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik

Kompakte und berufsbegleitende Lehrgänge im Live-Online Unterricht der Grone Online Akademie.

Nächsten Termine

- ✓ **Kompakt:** 03.09. - 05.09.2024 - in Vollzeit
- ✓ **Kompakt:** 08.10. - 10.10.2024 - in Vollzeit
- ✓ **Berufsbegleitend:** 07.11. - 22.11.2024 - in Teilzeit

Informieren Sie sich auf unserer Live-Online Informationsveranstaltung.

- ✓ 31.07.2024 um 14:00 Uhr
- ✓ 14.08.2024 um 14:00 Uhr

Zur Teilnahme an der Informationsveranstaltung hier registrieren!



www.grone.de

Ihr Ansprechpartner:
für den Zertifikatslehrgang Cyber Sicherheit/BSI-Grundschutzpraktiker:

Dirk Dietrich
Fon: 0800 1895-300
E-Mail: d.dietrich@grone.de



„ZUSATZLEISTUNGEN? ICH ZAHLE DOCH SCHON GEHALT!“

(Chef von gestern)



**Positioniere dich als Arbeitgeber von heute –
mit dem Deutschlandticket Job:**
Bundesweiter Nah- und Regionalverkehr für
das Team, weniger Reisekosten für Unternehmen.

www.mobil.nrw/d-ticket-job



So bunt wie du.



Spende zum 100. Geburtstag

4.000 Euro: Diese stolze Summe haben Heribert Breker (Mitte) und sein Sohn Maximilian (l.) mit ihrem Unternehmen Baumdienst Breker dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Löwenzahn Dortmund gespendet. Die beiden feierten jüngst mit dem 30. und 70. zwei runde Geburtstage. Malte Schmidt aus dem Fundraising-Team nahm den symbolischen Scheck entgegen.

Foto: Löwenzahn Dortmund/Simke Strobl

Pionier in Sachen Nachhaltigkeit

Technologiekonzern Wilo legt Bericht für 2023 vor – Platin-Medaille von EcoVadis.

Die Dortmunder Wilo Gruppe will ihr gesamtes unternehmerisches Handeln auf Nachhaltigkeit ausrichten. Das geht aus dem jüngsten Nachhaltigkeitsbericht des multinationalen Technologiekonzerns hervor. So hat Wilo kürzlich eine neue, umfassende Nachhaltigkeitsstrategie definiert, die nun allen anderen funktionalen Unternehmensstrategien übergeordnet ist. Der Bericht dokumentiert Wilos Fortschritte bei der Umsetzung ambitionierter Ziele bis 2030.

„Wir sind davon überzeugt: Um die großen Krisen unserer Zeit zu meistern, brauchen wir als Gesellschaft mehr Mut zu Nachhaltigkeit. Unsere strategische Neuausrichtung ist ein wichtiger Perspektivwechsel. Mit dieser Entscheidung geht Wilo einmal mehr als Nachhaltigkeitspionier voran“, erklärt Oliver Hermes, Vorstandsvorsitzender und CEO der Wilo Gruppe. Seine neue

Nachhaltigkeitsstrategie richtet Wilo auf drei Bereiche aus: Creating, Caring und Connecting. Creating umfasst den nachhaltigen Beitrag von Wilo-Produkten, -Systemen und -Lösungen, etwa zur Dekarbonisierung und zur Verbesserung der Wasserversorgung. Caring beschreibt Wilos verantwortliches Handeln gegenüber Umwelt, den Beschäftigten sowie der Gesellschaft und beinhaltet Ziele wie die Emissionsreduktion oder ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld zu schaffen. Unter Connecting fällt insbesondere Wilos Engagement in starken internationalen Partnerschaften. Unterstrichen wurde Wilos Commitment zu Nachhaltigkeit im vergangenen Jahr erneut durch die Platin-Medaille von EcoVadis. Nur ein Prozent der jährlich mehr als 100.000 durch EcoVadis bewerteten Unternehmen erhält die höchste Auszeichnung der Rating-Agentur.

Impressum

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Mario Oleschko
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHR Wirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236 / -252

Gestaltung:

YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die **RUHR Wirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHR Wirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IWW 2/2023)
ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 21.6.2024
Ausgabedatum: 8.7.2024

Verlag:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Dortmund

Druckerei:

LD Medienhaus, Dortmund

Anzeigenservice:

Carsten Dingerkus (verantwort.) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Pressehaus,
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2023 gültig.



Der Faktor Mensch in der KI

Nicht bloß Texte und Bilder, sondern auch logistische Planung und Koordination: Die Einsatzmöglichkeiten künstlicher Intelligenz in Unternehmen sind vielfältig. Um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, sollten Unternehmen bei menschenzentrierter KI die Nutzerfreundlichkeit nicht vernachlässigen.

VON LARA WILLBERG

In einer zunehmend technologisierten Welt spielt künstliche Intelligenz (KI) eine immer größere Rolle. Unterschätzt wird dabei jedoch häufig noch der Faktor Mensch. Eine sogenannte menschenzentrierte KI etwa ist darauf angewiesen, kontinuierlich neue Impulse, Daten oder Rückmeldungen von Menschen zu erhalten, damit sie sich überhaupt weiterentwickeln kann. Beispielsweise, ob die von ihr gelieferten Ergebnisse der Aufgabenstellung entsprechen oder schlichtweg korrekt sind.

Damit das gut funktioniert und Unternehmen einen Nutzen aus KI ziehen können, ist es wichtig, auf Nutzerfreundlichkeit zu achten. KI-Systeme, die zwar intelligent, aber dabei nicht nutzerfreundlich arbeiten, können bei zu komplexer Bedienbarkeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frustrieren. Denn im Gegensatz zu traditionellen, rein datenbasierten KI-Systemen setzt menschenzentrierte KI den Menschen in den Mittelpunkt. Sie berücksichtigt menschliche Bedürfnisse, Emotionen und Verhaltensweisen, um die Interaktion so natürlich wie möglich zu gestalten. Das spart Zeit und erhöht die Produktivität.

Machine Learning (ML) und Natural Language Processing (NLP) machen es möglich, Systeme zu entwickeln, die sich an die Bedürfnisse der einzelnen Nutzerinnen und Nutzer anpassen. Intelligente Assistenten und moderne



Sogenannte menschenzentrierte künstliche Intelligenz benötigt kontinuierlich Rückmeldung durch den Menschen. Daher sollte sie nutzerfreundlich in der Bedienung sein. Foto: iStock

Chatbots sind Beispiele dafür: Sie werden durch natürliche Sprache gesteuert und bieten personalisierte Unterstützung, um die Kundenzufriedenheit zu steigern. Eine positive User Experience (UX) – also Nutzererfahrung – entsteht, wenn Personen nicht nur effizient, sondern auch gern mit einem System arbeiten. KI kann durch Analyse des Nutzerverhaltens maßgeschneiderte Benutzeroberflächen erstellen, die Zufriedenheit und Produktivität steigern. Davon profitieren Unternehmen, die bei der Integration neuer Technologie wie eben KI grundsätzlich die Nutzerinnen und Nutzer in den Mittelpunkt stellen und kontinuierlich Feedback einholen.

Die Integration menschenzentrierter KI in den Unternehmensalltag ist daher ein fortlaufender Prozess, der eine sorgfältige Planung und Schulung der Beschäftigten erfordert. Regelmäßige Schulungen und praktische Übungen sind notwendig, damit die sie die Vorteile der neuen Technologien verstehen und nutzen können. Dazu gehört allerdings auch, die KI-Systeme regelmäßig zu

überprüfen und den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen, damit sie den Anforderungen entsprechen. Es erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Nutzer, um KI-Systeme zu entwickeln, die nicht nur die Aufgaben effizient erledigen, sondern dies auch auf eine Weise tun, die für die Anwender angenehm und verständlich ist.

Menschenzentrierte KI hat das Potenzial, die Art und Weise, wie Menschen arbeiten, grundlegend zu verändern. Sie ermöglicht die Automatisierung von Routineaufgaben, sodass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf kreativere und strategischere Aufgaben konzentrieren können. Eine gut gestaltete UX sorgt dafür, dass dieser Wandel reibungslos verläuft und die Nutzerinnen und Nutzer die Kontrolle über ihre Arbeit behalten. Unternehmen, die in nutzerfreundliche KI investieren, profitieren von produktiveren Arbeitsprozessen, einem höheren Engagement und einer größeren Zufriedenheit ihrer Beschäftigten wie auch der Kundinnen und Kunden.



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Lara Willberg, Fachberaterin Digitalisierung | Technologietransfer | Wissenschaft, Tel. 0231 5417-275, l.willberg@dortmund.ihk.de

- > Die IHK zu Dortmund veranstaltet regelmäßig Online-Sprechstunden zum Thema KI. Die nächsten Termine:



Perfekt Beamen

Präsentation vom Feinsten. Top-Preise! Top-Beratung!

Ihr kompetenter Partner seit über 90 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weissenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
<http://www.GRUENINGER.COM> Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

E-Rechnung: Pflicht und Mehrwert

Künftig ist die E-Rechnung in Deutschland Pflicht.
Wer die elektronische Rechnungsstellung integriert, kann
zudem Aufwände sparen. Dennoch zögern viele Unternehmen.

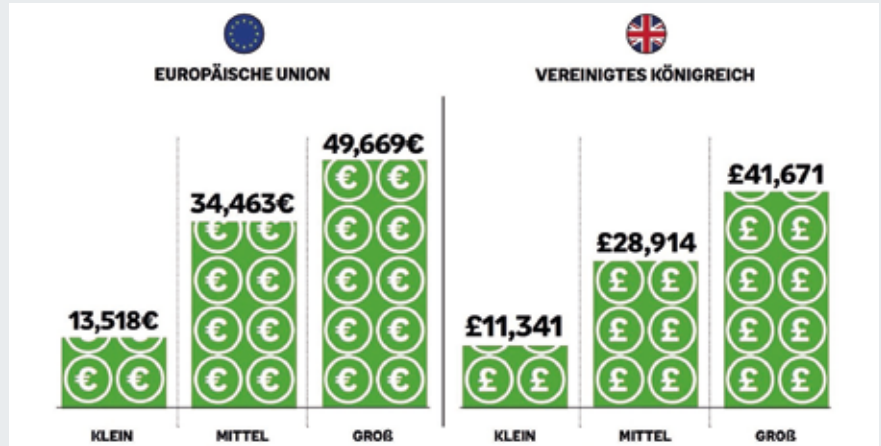
Die elektronische Rechnungsstellung ermöglicht eine bedeutende Effizienzsteigerung für kleine und mittelständische Unternehmen, verbessert den Cashflow und sorgt für erhebliche Produktivitätssteigerungen. Das ist das Ergebnis der neuen Studie „Elektronische Rechnungsstellung: Wegbereiter für eine vernetzte Echtzeit-Wirtschaft“ von Sage, einem Anbieter von KMU-Lösungen für Buchhaltung, Finanzen, Personalmanagement und Gehaltsabrechnung.

Die Befunde der Studie zeigen, dass die Einführung der elektronischen Rechnungsstellung für kleine Unternehmen ein jährliches Einsparpotenzial von rund 13.500 Euro bietet. Grund dafür ist, dass sich die für die Bearbeitung von Rechnungen benötigte Zeit nahezu halbiert. Laut den Ergebnissen werden 77 Prozent der Unternehmensleiter monatlich und sogar 40 Prozent wöchentlich selbst aktiv, um pünktliche Zahlungen zu gewährleisten.

Die elektronische Rechnungsstellung reduziert diesen Aufwand drastisch, indem sie den Informationsfluss verbessert und Verzögerungen in diesem Zusammenhang minimiert. Die finanziellen Vorteile geben KMU auch die Möglichkeit, in weitere innovative technologische Lösungen zu investieren.

Für die Umfrage wurden mehr als 9.000 KMU befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Arbeitsproduktivität in der EU jährlich um bis zu 2,6 Prozent wachsen könnte, wenn KMU ihre Zeit anstatt für administrative Aufgaben für strategischere Tätigkeiten nutzen würden. Diese Verlagerung könnte einen erheblichen Anteil an der Steigerung des Wirtschaftswachstums in Europa insgesamt haben.

Die Einführung der elektronischen Rechnungsstellung dient vielen KMU



Geschätzte Einsparungen (brutto) pro Jahr und Unternehmen durch die E-Rechnung, geordnet nach Unternehmensgröße. Grafik: Sage GmbH

als Sprungbrett für eine umfassende digitale Transformation. So gaben 90 Prozent der Unternehmen an, dass sie nach der Umstellung auf die elektronische Rechnungsstellung weitere Technologien implementiert haben: 22 Prozent investierten dabei in KI für ihr Rechnungswesen. Hierzulande haben KMU jedoch Nachholbedarf: So haben im B2B-Bereich lediglich vier Prozent der kleinen Unternehmen bereits die elektronische Rechnungsstellung eingeführt, während gleichzeitig 57 Prozent der KMU in Deutschland (40 Prozent international) angeben, dass verspätete Zahlungen ihrer Kunden zu Verzögerungen bei der Bezahlung ihrer Lieferanten führen.

Das größte Problem für KMU (55 Prozent) ist die Integration der Technologie in bestehende Buchhaltungs- oder Finanzsysteme. Auch der Bekanntheitsgrad ist eine Hürde: 32 Prozent der deutschen KMU (international 26 Prozent) nennen mangelnde Kenntnisse über elektronische Rechnungsstellung als Hauptgrund dafür, dass sie diese derzeit nicht nutzen, obwohl

die meisten Länder in der EU ab 2026 entsprechende Regelungen erlassen werden. In Deutschland müssen alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bereits ab 1. Januar 2025 in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu erhalten. Zur Ausstellung elektronischer Rechnungen verpflichtet werden sie ab 2028. Dem gegenüber stehen sechs Prozent der deutschen Befragten, die sich sogar erst ab 2030 dazu imstande sehen, die elektronische Rechnungsstellung zu implementieren.

Beispiele aus Singapur, Australien und Finnland zeigen den internationalen Erfolg: Nach der Einführung der elektronischen Rechnungsstellung konnte die Zahl der verspäteten Zahlungen um bis zu 20 Prozent reduziert werden, was die weltweite Anwendbarkeit und die Vorteile dieser Technologie unterstreicht. Für 48 Prozent der deutschen KMU stehen finanzielle Erwägungen ganz oben, wenn es um die Einführung der elektronischen Rechnungsstellung geht, im internationalen Vergleich sahen das nur 32 Prozent genauso.



DOKOM21 baut Glasfaser für Sie!

Glasfaseranschluss bei Ihnen Zuhause oder im Büro gewünscht?

- ✓ Jetzt Interesse bekunden und von Glasfaser profitieren
- ✓ Kostenlos für alle geförderten Adressen
- ✓ Kostengünstig in der Nähe der Baumaßnahmen
- ✓ Ausbaugebiet mit Bauzeiten im Glasfaser Blog

Jetzt informieren:

0231.930-94 02
www.dokom21.de/glas

DOKOM21

Nicht auf Krise vorbereitet

Die deutsche Wirtschaft ist krisengefährdet – darin sind sich viele Unternehmen einig. Dennoch haben nur wenige Mittelständler bislang konkrete Gegenmaßnahmen ergriffen.

Inflation, Krieg, Energiekrise, Rezession, Klimakrise: Die Wirtschaft ist bedroht, die Zahl der Insolvenzen steigt. Doch wie robust ist speziell der Mittelstand? Dazu hat die R+V Versicherung mit dem Marktforschungsinstitut Mentefactum 200 mittelständische Entscheider sowie 1.000 Beschäftigte befragt.

Das Ergebnis: Bislang fördern nur 22 Prozent der Unternehmen aktiv ihre Widerstandskraft, zum Beispiel, indem sie mit gezielten Maßnahmen Kunden und Personal langfristig halten, IT-Systeme sicher machen oder Rücklagen bilden und sich gegen Ausfälle versichern. Das bedeutet auch: Vier von fünf Firmen sind noch nicht auf Krisen vorbereitet. Entweder blieben sie bislang komplett untätig (33 Prozent) oder wägen aktuell noch geeignete Maßnahmen



Foto: Eduardo/Adobe Stock

ab (45 Prozent). Und das, obwohl jedes zweite Unternehmen (52 Prozent) sich selbst durch die wirtschaftliche Lage akut bedroht sieht. „Der deutsche Mittelstand zeigt sich nur mittelmäßig resilient“, erklärt Klaus-Peter Schöppner. Aus den Antworten hat sein Institut Mentefactum den Resilienz-Index errechnet – anhand von zehn Faktoren wie etwa dem Digitalisierungsgrad des

Betriebs, den finanziellen Rücklagen oder den Angeboten zur Mitarbeiterbindung. Außerdem wird berücksichtigt, wie die Befragten ihre Krisenanfälligkeit und ihre Förderung der eigenen Widerstandskraft einschätzen. Der Index für Unternehmen liegt bei 64 von 100 Punkten. Dennoch sind 82 Prozent der Entscheider überzeugt, Krisen gut meistern zu können.

BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES TECCENTERS

EJOT SE & Co. KG
Market Unit Construction
in Bad Laasphe





Foto: Sven Krautwald/Adobe Stock

So sinken die Fuhrparkkosten

CO₂-Steuer, Versicherungen, Wartungen und Reparaturen – die Preise steigen in fast allen Bereichen. Fuhrparkmanager können reagieren – unter anderem mit einem neuen Leasingmodus.

Auch Flottenmanager werden oft dazu angehalten, einen Beitrag zur Kostenoptimierung zu leisten. „Es bedarf grundlegender Veränderungen, die Fuhrpark, Einkäufer und Finanzierer nur gemeinsam stemmen können“, so Majk Strika, Geschäftsführer des Fuhrparkmanagers und Leasinggebers Holman GmbH. „Mit der richtigen Strategie kann der Fuhrpark einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmen leisten.“ Dies sind die wichtigsten Maßnahmen:

Übergreifende Zusammenarbeit:

Fuhrparkplanung ist eine abteilungs- und standortübergreifende Aufgabe. Die Bedarfsträger sowie das Einkaufs- und das Flottenmanagement müssen mit klar definierten Rollen in die Prozesse eingebunden werden. Die Ziele: weniger Reibungsverluste und Fehler, höhere Qualität und insgesamt ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis im Einkauf.

TCO-orientiertes Management:

Sämtliche Kosten eines Fahrzeugs, von der Finanzierung über die Betriebsphase bis hin zur Weitervermarktung müssen zentral erfasst, fortlaufend analysiert und auf Kostentreiber und Kostensenkungspotenziale untersucht werden. In der Realität kennt nur rund ein Viertel der Fuhrparks seine Total Cost of Ownership (TCO).

Leistungsfähige IT:

Wichtigstes Instrument ist ein Fuhrparkmanagement-Programm, das sämtliche Vorgänge, idealerweise mit angebundener Telematik, zentral erfasst: Daten zu Verbräuchen, Verschleiß, Fahrverhalten und vielem mehr. Auswertungen sind via Mausclick in Sekundenschnelle verfügbar. Sie ermöglichen eine objektive Bewertung der Wirtschaftlichkeit von Fahrzeugen und der Logistik und zeigen Handlungsoptionen auf. Ein qualifiziertes Fuhrparkmanagement-System

generiert zudem Daten für das Nachhaltigkeits-Reporting.

Dekarbonisierung:

Fehlentscheidungen im Transformationsprozess sind nur schwer korrigierbar. Ob und zu welchem Zeitpunkt eine Umstellung auf alternative Antriebe sinnvoll ist, lässt sich nur im Einzelfall beurteilen – anhand der individuellen Nutzungsprofile von Fahrzeugen, der verfügbaren Varianten und deren Kosten. Bei einer schrittweisen Umstellung kann fahrzeug- und sektorspezifisch ermittelt werden, wie die Fuhrparkleistung einschließlich CO₂-Effekt versus Fuhrparkkosten darauf reagiert, und das Vorgehen gegebenenfalls angepasst werden.

Leasing zu echten Kosten:

Nach dem TCO-Prinzip stehen nicht nur die Betriebs-, sondern auch die Finanzierungskosten im Fokus. Herkömmliche „geschlossene“ Leasingverträge erweisen sich als zu teuer, wenn der Nutzer von der vertraglich fixierten Laufzeit/-leistung aus betrieblichen Erfordernissen abweicht – was oft die Regel ist. Ein Umstieg auf „offene“ Leasingverträge bietet sich an. Bei ihnen erfolgt eine Abrechnung nach tatsächlichen Kosten. Die Fuhrparkoptimierung bedeutet Veränderungen in der Organisation und von Zuständigkeiten. Sie ist eine strategische Entscheidung der Unternehmensführung, bei der es um die Frage geht, ob der Fuhrpark seine Transformationskosten selbst erwirtschaften kann.

NIS2 als Cyber-Gamechanger?

Die Netzwerk- und Informationssicherheits-Richtlinie (NIS2) stellt betroffene Unternehmen vor große Herausforderungen – und die Geschäftsführer vor neue Risiken.

VON DANILO STRUNK, HEAD OF FINANCIAL LINES, LEUE & NILL

Mit Wirkung zum 18. Oktober 2024 werden die Vorschriften der NIS2-Richtlinie im Bereich technisch-organisatorischer Cybersicherheit für betroffene Unternehmen und Einrichtungen verpflichtend. Ziel ist es, die Cyberresilienz der Unternehmen und Einrichtungen zu stärken. Auch nicht vom Anwendungsbereich der Richtlinie betroffene Unternehmen und ihre Unternehmensleiter sollten sich mit den Vorschriften

beschäftigen, denn diese Vorschriften dürften auch für kommende regulatorische Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union richtungweisende Wirkung haben. Und sie kommen über die Lieferketten auch außerhalb des Anwendungsbereichs der Richtlinie indirekt zur praktischen Anwendung in der Industrie. Unter anderem können Unternehmen und Einrichtungen aus den folgenden kritischen Bereichen der Richtlinie unterfallen:



»Das Haftungspotenzial für Geschäftsführer steigt erheblich.«

Daniilo Strunk,
Head of Financial Lines, LEUE & NILL

DANKE FÜR IHR VERTRAUEN

25 Jahre in Dortmund – Persönlich. Kompetent. Nah.

Bankgeschäfte sind für uns kein Klick mit der Maus, sondern ein Angebot von Menschen für Menschen. Überzeugen Sie sich von bester Beratung und unserem persönlichen Service rund um Ihre Finanzen. Unser Team freut sich auf Ihren Besuch in der Kampstraße 44 – im Herzen von Dortmund. Rufen Sie uns an:



Michael Brückner
Leiter der
Niederlassung
Tel. 0231 13806-10
michael.brueckner
@national-bank.de



Thorsten Macke
Leiter Private Banking
Dortmund
Tel. 0231 13806-29
thorsten.macke
@national-bank.de



Scannen für
mehr Infos



- > Energie
- > Transport, Verkehr und Logistik
- > Finanz- und Gesundheitswesen
- > (Trink-)Wasserver- und Abwasserentsorgung
- > Informationstechnologie und Telekommunikation
- > Chemie- und Lebensmittelindustrie
- > Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (NACE 21), Datenverarbeitungsgeräten, Elektronik, optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen (NACE 26 und 27), Unternehmen im Bereich Maschinenbau (NACE 28) sowie Kraftwagen und Teile/Zubehör dafür sowie sonstiger Fahrzeugbau (NACE 29 und 30)

ab einem Schwellenwert von zehn Millionen Euro Umsatz und 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, je nach Tätigkeitsspektrum auch ohne Überschreitung dieser Größenschwellen.

Bei Unsicherheiten wird eine externe Prüfung durch ein geeignetes Rechtsberatungsunternehmen empfohlen, um zu klären, ob ein Unternehmen oder eine Einrichtung der Richtlinie unterliegt. Wir gehen aktuell von rund 30.000 betroffenen Unternehmen und Einrichtungen allein in Deutschland und etwa 150.000 in der EU aus.

Auferlegt werden den Unternehmen und Einrichtungen zahlreiche technisch-organisatorische Maßnahmen zur Cybersicherheit, wie beispielsweise Backup-Management, verpflichtende unternehmensinterne Schulungen, dedizierte Notfall-Management-Prozesse, Sicherheit in der Lieferkette oder Einsatz von Multifaktor-Authentifizierung. Hinzu kommen stringente Meldepflichten gegenüber den zuständigen Behörden. Der teilweise in erheblichem Umfang durch betroffene Unternehmen und Einrichtungen zu leistende finanzielle Umsetzungsaufwand wird insgesamt in die Milliarden gehen.

Die Geschäftsführer der betroffenen Unternehmen und Einrichtungen haben die Risikomanagement-Maßnahmen im Bereich Cybersecurity zu billigen und deren Umsetzung zu überwachen. Ein Ermessensspielraum wird somit de facto nicht mehr zugestanden

und mit empfindlichen Bußgeldern geahndet – auch für Verstöße gegen Meldepflichten. Bei Pflichtverletzungen der Geschäftsführer soll laut aktuellem Umsetzungsentwurf des Bundes ein Verzicht der Unternehmen auf Ansprüche nicht und ein Vergleich nur mit Ausnahmen möglich sein. In einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld steigt das Haftungspotenzial für die Geschäftsführer durch regulatorische Rahmenbedingungen daher noch einmal erheblich.

In den Fokus rücken somit neben dem zunächst naheliegenden Thema der Cyberrisiko-Versicherung auch Themenkomplexe wie die Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutz-Versicherung, vor allem aber auch wieder die D&O-Versicherung, welche für die Absicherung der Geschäftsführer in einem der schärfsten Haftungsregime für Geschäftsführer weltweit heute in Deutschland unabdingbar ist. Im Kontext dieser Versicherungslösungen besonders interessant sind die aktuell



Foto: Sara Kurfess/Unsplash

vorliegenden, unterschiedlichen Rechtsprechungen zum Thema Versicherbarkeit von Bußgelder-Regressansprüchen der Unternehmen gegen Geschäftsführer des Oberlandesgerichts Düsseldorf und des Landgerichts Dortmund.

Nur eine gemeinsam zwischen Unternehmen, seinem Führungspersonal und einem professionell aufgestelltem Versicherungsmakler entwickelte Versicherungsstrategie für diesen digitalen Hürdenlauf in der Wirtschaft sorgt für

eine möglichst große Transparenz der Risiken und einen funktionierenden Transfer von Restrisiken.

Der Beratung zur technisch-organisatorischen Cybersicherheit, auch gemeinsam mit geeigneten IT-Dienstleistern, Rechtsberatern und Krisenreaktionsdienstleistern im Vorfeld kommt somit entscheidende Bedeutung zu, damit man als Unternehmen im Falle eines Security-Vorfalles auf alle Eventualitäten vorbereitet ist. leueundnill.com



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de



LG Kiel: Preistäuschung durch intransparent „gekoppeltes“ Angebot

Das Landgericht (LG) Kiel hat mit – zwischenzeitlich rechtskräftigem – Urteil vom 25.01.2024 (Az.: 6 O 86/23) entschieden, dass die Preiswerbung für einen DVD-Player mit einer intransparent „einbezogenen“ Garantie wettbewerbswidrig war. Das beklagte Unternehmen hatte in einem Elektromarkt für einen DVD-Player mit einem Preis von 69,98 Euro geworben. Unter diesem Preis, der optisch deutlich hervorgehoben war, fand sich in kleinerer Schrift der Hinweis „Gesamtpreis inkl. PlusGarantie*“.

Der Preis für den DVD-Player ohne diese Garantie betrug 52,99 Euro. Damit entfielen 16,99 Euro des beworbenen Gesamtpreises auf die Garantie-Versicherung, deren Abschluss jedoch beim Kauf des Geräts nicht obligatorisch war.

Die Richter am LG Kiel sahen darin einen Verstoß gegen § 1 Abs. 3 S. 2 Preisangabenverordnung (PAngV), da gegen den Grundsatz der Preisklarheit verstoßen worden sei. Auch sei die Preisangabe geeignet gewesen, eine Fehlvorstellung beim Verbraucher zu begründen. Hierzu führte das Landgericht aus, dass der höhere Preis inklusive der nicht obligatorischen Garantie-Versicherung den Eindruck habe erwecken können, dass es sich um ein

höherpreisiges – und damit höherwertiges – Gerät gehandelt habe, als dies tatsächlich der Fall gewesen sei. Dass der tatsächliche Preis an der Kasse ausgewiesen worden sei, habe die Bewertung nicht geändert. Denn an der Kasse sei die Kaufentscheidung des Kunden bereits gefallen. Hinzu komme, dass allein die Fehlvorstellung über den Preis mit einer höheren Wahrscheinlichkeit dazu führen könne, dass Verbraucher die Garantie „unbewusst“ kauften, die bei einer transparenten Trennung von Geräte- und Garantiepreis auf die Garantie verzichtet hätten.

Quelle: Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V.; News vom 5.6.2024

BGH: Ein Drittel Luft in der Verpackung ist „Mogelei“

Mit Urteil vom 29. Mai 2024 (Az.: I ZR 43/23) hat sich der 1. Zivilsenat des höchsten deutschen Zivilgerichts, des Bundesgerichtshofs (BGH) in Karlsruhe, zur Verpackung eines Herrenwaschgels geäußert und diese im Ergebnis als „Mogelpackung“ angesehen. Die Beklagte, die Kosmetik- und Pflegeprodukte vertreibt, hatte das besagte Waschgel auf ihrer Internetseite beworben. Die Abbildung des Produkts erfolgte auf dem Kopf stehend. Im dann unteren Bereich war der Inhalt erkennbar, im oberen

nicht, da die Verpackung gerade dort nicht durchsichtig war. Die Füllhöhe des Inhalts reichte nur bis zum Ende des durchsichtigen Bereichs der Verpackung. Der verbleibende Teil – etwa ein Drittel der Gesamtverpackung – enthielt dagegen keinen Inhalt. Die Klägerin sah darin einen Wettbewerbsverstoß, da eine größere Füllmenge suggeriert worden sei, als die Verpackung tatsächlich enthalten habe.

Die Bundesrichter folgten im Ergebnis dieser Ansicht und bejahten eine Irreführung bezüglich der beanstandeten Produktwerbung. Für die Beurteilung der Verpackung als „Mogelpackung“ komme es weder auf den konkret gewählten Vertriebskanal noch darauf an, in welchem Medium die Werbung erfolgt sei. Entscheidend sei, dass die Verpackung nicht in einem angemessenen Verhältnis zu der darin enthaltenen Füllmenge gestanden habe. Dabei falle erschwerend ins Gewicht, dass die Täuschung weder durch die Gestaltung der Verpackung verhindert worden sei noch es ein technisches Erfordernis für die konkrete Füllmenge zu lediglich zwei Dritteln der Verpackung gegeben habe. Dagegen sahen die Richter am BGH die vorinstanzliche Auffassung des Oberlandesgerichts (OLG) Düsseldorf, das einen relevanten Verstoß für die Onlinewerbung noch mit der Argumentation vereint hatte, die Produktabbildung lasse keinen Rückschluss auf die tatsächliche Größe der Verpackung zu, weshalb die entscheidende Orientierung der Kunden an der textlich korrekt ausgewiesenen Inhaltsmenge erfolge, als unzutreffend an und verwarfen diese daher.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 119/2024 des Bundesgerichtshofs vom 29.05.2024

OLG Düsseldorf: Online kündigen muss auch ohne Registrierung möglich sein

Der 20. Zivilsenat des Oberlandesgerichts (OLG) Düsseldorf hat mit Urteil vom 23.05.2024 (Az.: I-20 UKI 3/23) der Unterlassungsklage eines Verbraucherschutzbundverbands stattgegeben und einem

Versorgungsunternehmen untersagt, online eine Kündigungsbestätigungsseite vorzuhalten, die erst durch Eingabe von Benutzername und Passwort oder Eingabe von Vertragskontonummer und Postleitzahl der Verbrauchsstelle erreichbar und damit nicht „unmittelbar und leicht zugänglich“ ist, wie dies § 312k Abs. 2 Satz 4 BGB verlangt.

Untersagt wurde damit, dass die Beklagte, die online Strom- und Gaslieferungsverträge anbot, online kündigungswilligen Verbrauchern den Kündigungsprozess recht „schwer“ machte. Diese Kunden mussten zunächst am unteren Ende der Homepage in der Rubrik „Kontakt“ die Schaltfläche „Verträge kündigen“ auswählen, in der sich danach öffnenden Anmeldemaske ihre Identifizierung ermöglichen und gelangten erst danach über eine weitere Schaltfläche („Anmelden“) in den eigentlichen Nutzerbereich zur Kündigung von Verträgen. Die Klägerin bewertete dies als Verstoß gegen § 312k BGB der vorschreibt, dass bei Verbraucherverträgen eine Vertragskündigung direkt über eine Kündigungsschaltfläche möglich sein müsse.

Das OLG folgte der Argumentation der Klägerin. Nach dem Gesetz habe eine Kündigung mit nur wenigen Schritten ermöglicht werden müssen. Diese seien die Auswahl der Option zu Kündigung über die Kündigungsschaltfläche, die Auswahl des zu kündigenden Vertrages und die Bestätigung des Kündigungswunsches über den Bestätigungsbutton mit einer eindeutigen Formulierung wie „jetzt kündigen“. Gegen diese Vorgaben habe die Beklagte gleich an mehreren Stellen im Kündigungsprozess verstoßen. Zunächst sei eine Identifizierung abgefragt worden, die nicht gesetzlich vorgesehen sei und eine eindeutige Schaltfläche mit „jetzt kündigen“ habe es nicht gegeben. Diese Gestaltung habe jedenfalls nicht mehr der gesetzlichen Vorgabe einer möglichst einfachen Kündigung entsprochen.

Allerdings hat der entscheidende Senat des OLG die Revision in dieser Sache zugelassen, weil bislang höchstgerichtliche Rechtsprechung zu § 312k BGB fehlt.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 31/2024 des OLG Düsseldorf vom 23.05.2024

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Mi, 10.7., tagesschau24, 22.30 Uhr

Die Frauen und das Wirtschaftswunder

Illustriert mit bislang unveröffentlichten, restaurierten Farbfilmen der 50er- und frühen 60er-Jahre blickt die Dokumentation ‚Frauenwunder – Frauen und das Wirtschaftswunder‘ mit den Augen der Frauen auf das Wirtschaftswunderland.

Do, 11.7., tagesschau24, 21.45 Uhr



Saygin Yalcin – Superreich mit Onlineshops

Von Dubai aus führt der gebürtige Bremer mit türkischen Wurzeln seine Unternehmen und investiert vor allem in zahlreiche Startups. Los ging es mit einem Onlineshop für Mode im Nahen Osten, den er nach ein paar Jahren an Amazon verkaufte – für rund 700 Millionen Dollar.

Foto: WDR

Mi, 17.7., ZDFinfo, 7.00 Uhr



Der Schatz in der Mülltonne

Seit vor etwa 150 Jahren die erste bezahlte Müllabfuhr erfunden wurde, hat sich die Menge des Mülls, die jeder Deutsche jährlich produziert, verzehnfacht. Wir stehen vor einem drohenden Ressourcen-Kollaps. Wir können es uns schlicht nicht leisten, auf effiziente Wiederverwertung zu

verzichten. Die jüngste Geschichte zeigt, wie fatal es ist, von Rohstofflieferungen anderer Länder abhängig zu sein. Die Lösung liegt tief in unserem Müll begraben ...

Foto: ZDF/Olaf Bitterhoff

Mi, 17.7., tagesschau24, 21.00 Uhr



Rentner im Job – Der Ruhestand kann warten

Altersarmut, Fachkräftemangel oder einfach das Gefühl, noch nicht zum „alten Eisen“ zu gehören: Viele wollen oder müssen weiterarbeiten, um ihre Rente aufzubessern oder um die Langeweile zu vertreiben. So mancher Ruheständler wird wieder zurück in die Firma geholt. Der Grund hier: Fachkräftemangel. Die Motive, im fortgeschrittenen Alter noch zu arbeiten, sind so verschieden wie die Menschen selbst.

Foto: NDR/MIRAMEDIA

Do, 18.7., ZDFinfo, 22.30 Uhr

Büro, Büro – Die Geschichte unserer Arbeit

Jede(r) dritte Beschäftigte arbeitet heute am Schreibtisch. Zum Vergleich: Anfang des 20. Jahrhunderts waren es gerade einmal drei Prozent. Es gibt inzwischen ganze Branchen, die nur aus Schreibtischarbeit bestehen. Das hat auch das Erscheinungsbild des Arbeitsumfelds verändert. Mal sind es Einzel- oder Großraumbüros, mal die berühmt-berüchtigten „Cubicals“ und schließlich das Homeoffice.

Fr, 19.7., ZDFinfo, 12.15 Uhr
Krypto, Bitcoin & Co. – Revolution oder Spekulation?

Kryptowährung soll uns mehr Macht über unser Vermögen geben, ohne den Einfluss von Banken. Selbst das Sparen soll sich wieder lohnen. Was verbirgt sich hinter den Versprechungen? Wie funktioniert die Technik?

Sa, 20.7., ARD-alpha, 19.55 Uhr

Blitz-Graphen – das Wunder aus Texas!

In „Wissen vor acht – Zukunft“ hinterfragt die Journalistin Anja Reschke zukunftsweisende Technologien und Erfindungen für die Gesellschaft von morgen. Unterstützt wird sie dabei von Adrian Pflug. Ein neues Verfahren kann ganz unkompliziert große Mengen Graphen-Flocken herstellen. Welcher Zufall zu dieser Entdeckung führte und was das für den Einsatz des „Wundermittels“ Graphen bedeutet, erklärt Anja Reschke in „Wissen vor acht – Zukunft“.

Fr, 2.8., ZDFinfo, 18.00 Uhr



Spiel mit Milliarden – Die Benko-Pleite

Sein Charme, sein Fleiß, sein Image als Tiroler Goldjunge – darauf konnte Benko sich stets verlassen. Dann der Fall: Insolvenzen, Bauruinen und jede Menge Gläubiger, die ihr Geld zurückverlangen. Hat der „Wunderwuzzi“ zu hoch gepokert?

Foto: ZDF/Johannes Arlt/laif

Die Kunst des Eindrucks

Die Weiterbildung der IHK zu Dortmund hat neue Seminare im Programm, mit dem gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Empfang von Hotels und Unternehmen geschult werden.

In den ersten zwanzig Sekunden bilden sich Menschen intuitiv eine Meinung über andere Personen und Orte. Der Empfangsbereich eines Unternehmens spielt in dieser Zeit eine entscheidende Rolle: Er ist der erste Berührungspunkt für Kunden und Gäste und setzt gewissermaßen die Eckpfeiler für die Erwartungen, die Kunden mit dem Aufenthalt verbinden. Eine gute Organisation sorgt dafür, dass Besucher schnell und effektiv betreut werden, ohne den Arbeitsablauf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stören. Der Empfang spiegelt zudem die Marke und Werte des Unternehmens wider.

Empfangsmitarbeiter haben viele Aufgaben: Telefonate entgegennehmen, Fragen beantworten, Besucher weiterleiten, Termine koordinieren und allgemeine Unterstützung bieten. Exzellenter Kundenservice am Empfang kann die Kundentreue stärken. Das neue IHK-Seminar „Die Kunst des Eindrucks“ setzt genau an dieser Stelle an. Sowohl Begrüßung als auch Verabschiedung beeinflussen die Kunden, da sie sich an das erste und letzte Geschehen erinnern. Das Seminarkonzept für Empfangsmitarbeiter beinhaltet die richtige Reaktion bei vielen Aufgaben, nonverbale und verbale Kommunikation sowie den Umgang mit verschiedenen Kundentypen. Durch praktische Übungen wird das Gelernte gefestigt, sodass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit mehr Sicherheit und Professionalität arbeiten können.

Auch in Hotels spielt der Empfang eine zentrale Rolle und trägt zum ersten Eindruck sowie zur gesamten Kundenerfahrung bei. Insbesondere Berufsstartern in der Hotellerie fehlt



Foto: Abigail Schmidt

»Ein Herzlich willkommen sollte immer aus dem Herzen kommen.«

Abigail Schmidt, Dozentin

jedoch häufig ausreichendes Wissen, das ihnen Sicherheit bietet, ihre Aufgaben professionell zu bewerkstelligen. Hier setzt das neue IHK-Seminar „Hotellerie Basics – Start mit WOW-Effekt“ für Auszubildende und Quereinsteiger an: In zwei Tagen erhalten sie ein solides Grundwissen, sodass bei der Einarbeitung und dem Berufsstart direkt mit Begriffen wie No-Show oder Mise en Place etwas anzufangen ist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen Einblicke in die wichtigsten Hotelbereiche und praktische Tipps aus der Branche, Insidertipps für einen umfassenden Überblick über die täglichen Abläufe und Herausforderungen in einem Hotelbetrieb. Kommunikationsfähigkeiten werden mit gezielten Übungen trainiert. Dies fördert den Nachwuchs und Neueinsteiger optimal, um den Fachkräftemangel in der Hotellerie zu bekämpfen und ein professionelles und herzliches Hotelgewerbe zu fördern.

Termine in 2024:

- > „Die Kunst des Eindrucks: Empfangstraining“ am 4. November.
- > „Hotellerie Basics – Start mit WOW-Effekt“ Präsenzseminar für Auszubildende und Quereinsteiger am 6. u.10. September 2024;
- > Ausführliche Infos unter www.ihkdo-weiterbildung.de

Empfehlung

ONLINE-WEITERBILDUNG

Onlinebusiness für Selbstständige



Bereit für den digitalen Erfolg? Die Weiterbildung „Online Business für Selbstständige (IHK)“

ebnet den Weg zu einer starken Onlinepräsenz und mehr Kunden. Hier werden praxisnah Suchmaschinenoptimierung, Social Media Management, Content-Formate und mehr vermittelt. Mit der KOMPASS-Förderung erhalten (Solo-)Selbstständige bis zu 90 Prozent der Weiterbildungskosten erstattet.

- Beginn: 16. August 2024, berufsbegleitend. Infos: Marcel Toboll, Tel. 0231 5417-417, m.toboll@dortmund.ihk.de

HYBRID

Wirtschaftsfach- und Betriebswirt



Man strebt den höchsten Abschluss der IHK an, erfüllt jedoch die Zulassungsvoraussetzungen

nicht? Dann könnte der neue Vorbereitungskurs interessant sein – innerhalb von zwei Jahren zum Masterniveau. Im ersten Jahr läuft die Vorbereitung für die Prüfung zum Wirtschaftsfachwirt. Im Anschluss daran folgt eine weitere einjährige Vorbereitung auf die Prüfung zum Betriebswirt (IHK).

- Beginn: 7. September 2024, Infos und Anmeldung: Sabrina Schnell, Tel. 0231 5417-421, s.schnell@dortmund.ihk.de

www.ihkdo-weiterbildung.de

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm Juli / August 2024

Zertifikatskurse

Social Media Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
12.-9.9.2024

eCommerce Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
19.-30.9.2024

Social Media Manager/-in Advanced (IHK) – Online – berufsbegleitend
19.-26.8.2024

Qualitätsmanagementbeauftragte/-r (IHK) – Online – berufsbegleitend
22.-6.8.2024

KI-Tools in der Unternehmenspraxis – IHK-Online-Sprint
22.-26.7.2024

Online Marketing Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
26.7.-23.9.2024

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
29.7.-23.9.2024

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
29.7.-24.9.2024

Digital Change Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
31.7.-26.9.2024

Social Media Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
9.8.-7.10.2024

Online Business für Selbstständige (IHK) – Online – berufsbegleitend
16.8.-21.10.2024

Fachkraft für Controlling (IHK) – Online – berufsbegleitend
19.8.-28.10.2024

Fachexperte/-expertin für Wasserstoffanwendungen (IHK) – Online – berufsbegleitend
21.8.-11.12.2024

Immobilienverwalter/-in (IHK) – Präsenz – berufsbegleitend
21.8.-25.11.2024

Online Marketing Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
23.8.-28.10.2024

Kommunikationsmanager Kommunalwirtschaft (IHK) – Präsenz
26.8.-6.9.2024

Agile/-r Projektmanager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
27.8.-29.11.2024

Cyber Security Advisor (IHK) – Online – berufsbegleitend
28.8.-11.10.2024

Betriebliche/-r Datenschutzbeauftragte/-r (IHK) – Online – berufsbegleitend
2.-16.9.2024

KI-Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
2.9.-26.11.2024

KI-Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
2.9.-27.11.2024

Data Analyst (IHK) – Online – berufsbegleitend
22.8.-17.12.2024

Data Analyst (IHK) – Online – berufsbegleitend
22.8.-16.12.2024

KI-Scout (IHK)
2.9.-4.11.2024

Data Analyst (IHK) – Online – berufsbegleitend
23.8.-18.12.2024

Data Analyst (IHK) – Online – berufsbegleitend
23.8.-19.12.2024

Digital Change Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
4.9.-8.11.2024

KI-Tools in der Unternehmenspraxis – IHK-Online-Sprint
4.-10.9.2024

Fachexperte/-expertin für Wasserstoffanwendungen (IHK) – Online – berufsbegleitend
6.9.-6.12.2024

Industriearbeiter (IHK)
6.9.-20.12.2024

Trainer/-in (IHK) – Präsenz
7.9.2024-25.1.2025

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Gepr. Betriebswirt/-in – Master Professional in Business Management (VO 2020) – Online – Vollzeit
15.-15.11.2024

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT
22.-27.7.2024

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – Online – Vollzeit
22.-18.10.2024

IT – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil I (AO 2020) – Online Seminar
7.8.-16.9.2024

Kaufmann/-frau für Büromanagement – Vorbereitung Abschlussprüfung Teil 2 – Online
12.8.-9.9.2024

Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement (Teil 1) – Online
13.8.-10.9.2024

Geprüfter Technischer Betriebswirt
14.8.2024-22.9.2025

Erwerb der Ausbildereignung – Vollzeit
15.-30.8.2024

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 1 – Online
17.8.-7.9.2024

Kaufmann im Groß- und Außenhandelsmanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil I (AO 2020) – Online Seminar
19.8.-16.9.2024

Industrie Kaufmann – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung – Online
22.8.-14.11.2024

Fachinformatiker Anwendungsentwicklung – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil II (AO 2020)- Online Lehrgang
27.8.-20.11.2024

Fachinformatiker Systemintegration und IT-Systemelektroniker – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil II (AO 2020) – Online Lehrgang
27.8.-21.11.2024

Gepr. Handelsfachwirt/-in – Online – berufsbegleitend
1.9.2024-4.9.2026

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT
2.-6.9.2024

Kaufmann im Groß- und Außenhandelsmanagement – Vorbereitung auf

die Abschlussprüfung Teil II (AO 2020) – Online Lehrgang
2.9.-19.11.2024

Industriemechaniker/-in – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2 – Online
2.9.-13.11.2024

Gepr. Wirtschaftsfachwirt PLUS Gepr. Betriebswirt (IHK) – Master Professional in Business Management – Hybrid – berufsbegleitend
7.9.2024-8.12.2026

Seminare

Einfach Führen – Mitarbeitergespräche – Seminar – Online
11.7.2024-

Praxisworkshop Projektmanagement – Seminar – Präsenz
12.8.-13.8.2024

Wirtschaftlichkeitsberechnungen für Renditeobjekte – Seminar – Präsenz
22.8.-23.8.2024

Vom Kollegen zum Vorgesetzten – Den Rollenwechsel erfolgreich meistern! – Seminar – Präsenz
22.8.-23.8.2024

Hygieneschulung gemäß § 4 Lebensmittelhygieneverordnung – Seminar – Präsenz
27.8.2024

Tipps und Tricks zum (rechtlichen) Umgang mit schwierigen Mietern – Seminar – Online
28.8.2024

Einfach Führen – Was Teams benötigen – Seminar – Online
29.8.2024

Die Führungskraft „Lösungsorientierte Organisationsprozesse“ – Seminar – Präsenz
3.9.2024

Zuwendungen an Arbeitnehmer clever gestalten, Steuern und Sozialabgaben sparen – Seminar – Präsenz
4.9.2024

Hotellerie Basics: Start mit WOW-Effekt – AZUBI-aktiv
6.9.-10.9.2024



Kunst als ein Spektakel aus Licht zu inszenieren und so für ein breites Publikum zugänglich zu machen, ist der Anspruch von Phoenix des Lumières. Foto: Culturespace/Falko Wübbecke



Fulminanter Auftakt in Dortmund

Kunst und Licht – Kunst im Licht: Mit Phoenix des Lumières feiert das französische Unternehmen Culturespaces im Ruhrgebiet sein bislang zweitbestes Startjahr für eines seiner Zentren in Europa.

13 Meter hohe Wände, 5.600 Quadratmeter Projektionsfläche für 100 Videoprojektoren sowie 28 Lautsprecher und zehn Subwoofer: Seit dem 28. Januar 2023 bietet das digitale Kunstzentrum Phoenix des Lumières in der ehemaligen Gasgebläsehalle Phoenix-West in Dortmund die Möglichkeit, Kunst als Lichtspektakel zu erleben. Und der Standort war offenbar gut gewählt, wie das Unternehmen in einer ersten Bilanz hervorhebt: Allein im Eröffnungsjahr tauchten mehr als 530.000 Besucherinnen und Besucher ein in die Welt aus Licht und Klang.

Seit 2012 gehören zum Angebot von Culturespaces acht digitale Kunstzentren auf der ganzen Welt, unter anderem in Paris, Amsterdam, Seoul. Der erfolgreichste Standort – Atelier des Lumières in Paris – konnte im Eröffnungsjahr 2018 über eine Million Menschen begeistern.

Der erfolgreiche Start in Deutschland ist maßgeblich dem Franzosen Renaud Derbin zu verdanken, Direktor von Phoenix des Lumières. Derbin will sich nun, nach dem erfolgreichen Aufbau des Standorts Dortmund, noch in diesem Sommer neuen Projekten widmen. Übergangsweise übernimmt

Foulques d'Aboville seine Aufgaben, Geschäftsführer Culturespaces Germany, der bereits seit 2017 für das Kulturunternehmen tätig ist und seit 2022 die Geschäftsführung des Dortmunder Standorts innehat. Im Spätsommer soll Andreas Richter die Nachfolge als General Manager bei Phoenix des Lumières antreten. Der im Ruhrgebiet geborene Manager bringt langjährige Erfahrung aus der Tourismus- und Freizeitbranche mit.

D'Aboville: „Wir sind mit unserem Start in Deutschland bisher mehr als zufrieden. Phoenix des Lumières ist in den vergangenen eineinhalb Jahren zu einer festen Dortmunder Institution herangewachsen, die ein Publikum aus ganz Deutschland anzieht. Die Zusammenarbeit mit Renaud Derbin war dabei für uns ein großer Gewinn. Wir wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute und sagen vielen Dank für die gemeinsame Zeit.“

Aktuell sind in Dortmund die Werke der katalanischen Künstler Salvador Dalí und Antoni Gaudí sowie die tänzerische Reise „3 Movements“ zu sehen. Zusätzlich entführt die Sonderausstellung „Kosmos“ die Besucherinnen und Besucher in die unendlichen Weiten des Weltraums.


C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

*Edelste Klaviere und Flügel
aus Deutschlands
einzigartiger Manufaktur*

Hansastraße 7-11 · 44137 Dortmund
0231 141 075 · www.vanbremen.de



PIANOHAUS
van Bremen

– seit 1906 –



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigerservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19 % Mehrwertsteuer


Alles! rund um   **0231 / 527654**
 Fax: **553020**

 **Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH** **02389 / 7981-0**
 Verkauf – Miete – Service – Schulung
 Schommelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe Fax: **7981-94**
www.tecklenborg.de

 **Professionelle App-Entwicklung** **0231 / 98538090**
www.AppPlusMobile.de

Gebäude-Service **05204 / 9147-0**
STOLL **Fax: 9147-47**
 Gebäude-Service
 Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

Alu-Fahrgerüste **0231 / 315030**
Weise **Fax: 31503-20**
 Miete - Service Verkauf
 GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

 **0231 / 921027-0**
Fax: 21973
 Wir fertigen auf modernen CNC-gest. Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
 Gernotstr. 13, 44319 Dortmund

 **0231 / 5569700**
Fax: 55697040
 AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
 WEIßENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
 E-Mail: info@ballonzauber.de
 RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
 WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
 DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK


Hochdruckreiniger Nass- und Trockensauger **0231 / 124068**
Fax: 124339

KÄRCHER STORE MOSER
 Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund
www.kaercherstore-moser.de

 **0231 / 5898366**
www.bbf24.de
ARBEITSSCHUTZ von A-Z
 Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
 Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme uvm.

hotel ambiente **0231 / 477377-0**
Fax: 477377-10
 WOHNEN & TAGEN


Dein BiERBACH® - Gewerbepark Unna **02303 / 2802-133**
qm-flex **Fax: 2802-129**
 dein lager bei BiERBACH
 Lagerhallen • Büros • Storage
 Produktionshallen • Wohnungen
immobilien@bierbach.de
www.qm-flex.de

 **0521 / 137878**
Fax: 137880
 Objektbewachung
 Infrastrukturelle Dienstleistungen
 Pförtnerdienste
 Bestreifung & Schießdienst
 August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld


Böhmer **02378 / 9293-0**
 seit mehr als 60 Jahren im Immobilienmarkt
BÖHMER & Immobilien **Fax: 9293-29**
www.immobilien-boehmer.de

INTRADUCT **0231 / 952045-0**
Fachübersetzungen & Dolmetscherdienst **Fax: 952045-28**
 Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
 diplomierte Dolmetscher & Übersetzer
 Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
info@intraduct.de • www.intraduct.de

Büro-Möbel **0231 / 861077-0**
Schüssler **Fax: 861077-29**
 Büro-Einrichtungshaus Objekt-Einrichtungen
 Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

 **02307 / 2874422**
PROERGBNIS DIE ERFOLGSENTWICKLER
 Managementsysteme zur Erfolgsentwicklung:
 ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
 Aufbau, Pflege und Zertifizierung
 im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
WWW.PROERGBNIS.DE

Fliesen-Centrum **0231 / 562090-0**
Linnenbecker **Fax: 562090-88**
 Niedersachsenweg 12
 44143 Dortmund
<http://www.linnenbecker.de>

 **02381 / 544700**
Fax: 544709
 Hubwagen ▶ Montagelifte
 Hubtische ▶ Deichselstapler
 Küberstraße 17 • 59067 Hamm
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de

GABELSTAPLER CENTER KAMEN **02307 / 208-150**
Fax: 208-111
 An der Seseke 30 • 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

Rolladen DAME **02304 / 2538000**
oder 0231 / 6104973
 • Rolladen, Markisen + Reparaturen
 • preisgünstige Motorantriebe auch zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de


 **02303 / 41021**
Fax: 49283
KOOP für Gabelstapler
 Verkauf Neu + Gebrauchte | Miete
 Service | Ersatzteile | Schulung
www.koop-gabelstapler.de

Technische Gase Großhandel **0231 / 54523180**
Fax: 54523189
CAGOGAS
Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151 44309 Dortmund - www.cagogas.de
 Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
 Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!!

 **02902 / 58329**
GRUPPENFERIENHÄUSER IM SAUERLAND
 FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.limmerwald.de

 **0231 / 463346**
Businesstransfer Incentive - Gruppenplaner
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

RUHR Wirtschaft **Gesucht und gefunden.**
 Das regionale Unternehmermagazin **Fachkompetenz.**

 **Fa. PC-Probleme??**
 • Schulungen & Service
 • Reparaturen
 • Kaufberatung
 • Fernwartung
 Fa. PC-Probleme??
 Tel.: 0231/3953754
 Mobil: 0151-58884164

LEUE NILL

INTERNATIONALER VERSICHERUNGSMAKLER



BESTENS VERSICHERT MIT LEUE & NILL.

Als familiengeführter internationaler Versicherungsmakler mit mehr als 450 Mitarbeitern an sechs bundesweiten Standorten und Netzwerkpartnern auf der ganzen Welt (ASSUREX Global und AESIS), erfüllen wir mit unseren Fachexperten und spezialisierten Branchenteams täglich die Bedürfnisse unserer gewerblichen und industriellen Kunden weltweit. 80% unserer Kunden kommen aus großen und mittelständischen Unternehmen.

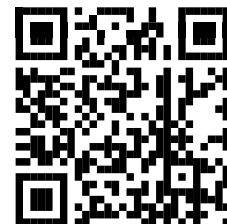
Unsere Leistungen:

- Betriebs-/Objektinspektionen zur Identifizierung von Risiken
- Risikobewertung und Festlegung von Präventionsmaßnahmen
- Gestaltung und Verhandlung individueller Versicherungssysteme und -lösungen
- Umfassende Kundenbetreuung im Schadenfall

Wir unterstützen Ihr Unternehmen rund um den Globus!
Sprechen Sie uns an.

☎ +49 231 5404 - 0
✉ info@leueundnill.de

Jetzt scannen
und mehr
erfahren!



leueundnill.de

Regional verwurzelt. Weltweit zu Hause.